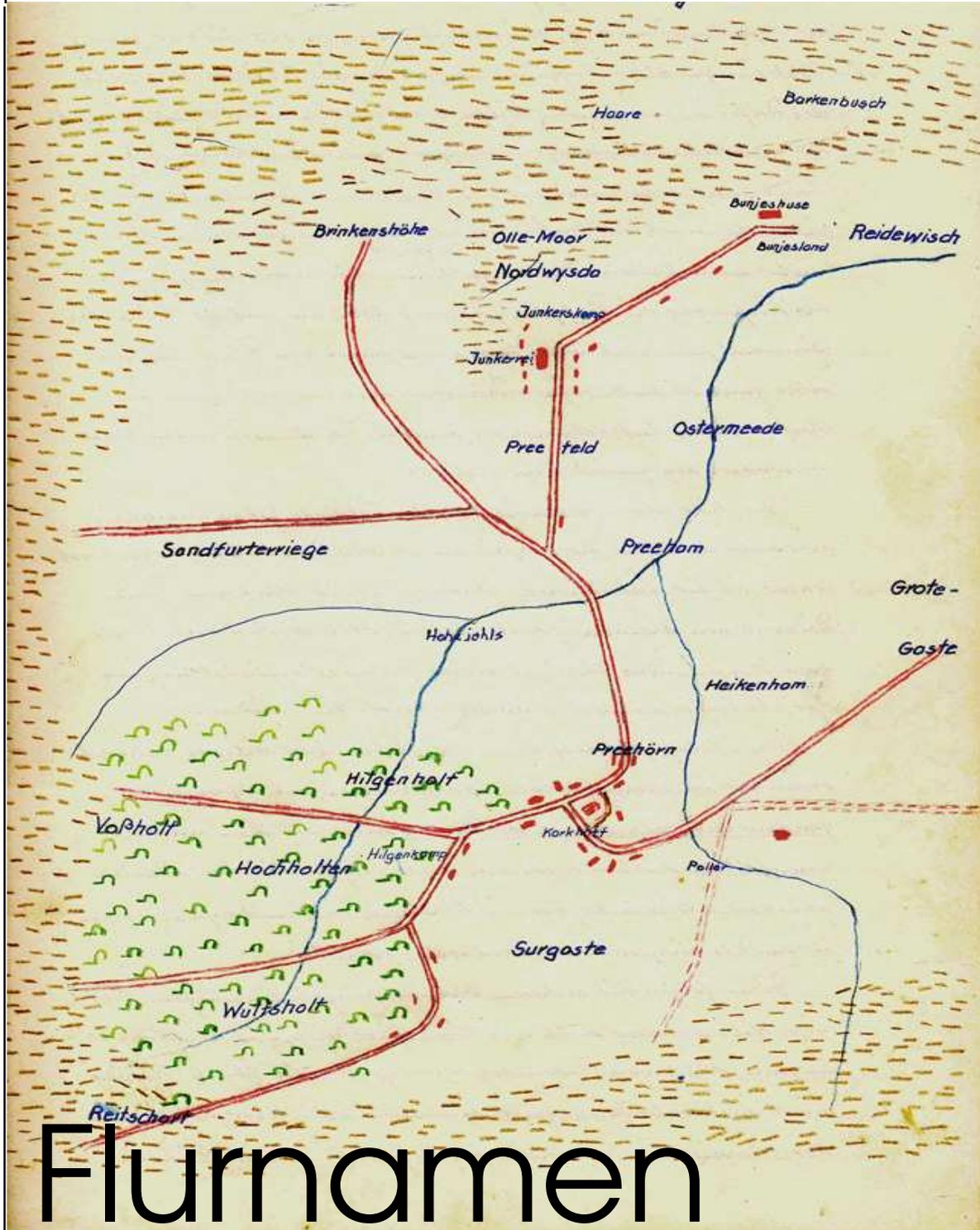


Christa  
Herzog

# Die Flurnamen

der Gemarkung Wiesede  
– Ostfriesland –

Beiträge zu ihrer Deutung  
Mit regionalgeschichtlichen Erläuterungen



Christa Herzog

Die Flurnamen  
der Gemarkung  
Wiesede

- Ostfriesland -

Beiträge zu ihrer Deutung

Mit regionalgeschichtlichen Erläuterungen

**Christa Herzog:**

Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede – Ostfriesland –,  
Beiträge zu ihrer Deutung.

Mit regionalgeschichtlichen Erläuterungen/von Christa Herzog.

Mit 11 Abbildungen

Aurich: Selbstverlag, 2009.

© Christa Herzog, Postfach 1326, 26583 Aurich

Satz: Christa Herzog

Die Ostfriesische Flurnamensammlung im Netz:

<http://www.geodaten-gll-oldenburg.de/ol/flurnamen/>



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort .....	4
Danksagung .....	5
1. Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede .....	6
Einführung.....	6
1.1 Die Ostfriesische Flurnamensammlung als Basis .....	6
2. Aspekte der Flurnamendeutung	
Vom Aussagegehalt der Flurnamen im untersuchten Gebiet .....	8
2.1 Historisch basierte Aspekte .....	9
2.1.1 Flurnamen als Spiegel der Agrargeschichte .....	9
2.1.2 Wirtschaftsgeschichtlicher Aspekt .....	11
2.2 Archäologischer Aspekt .....	12
2.3 Sprachlich basierte Aspekte .....	12
2.3.1 Etymologischer Aspekt .....	12
2.3.2 Hochdeutsch - Niederdeutsch .....	12
2.4 Geobasierte Aspekte .....	13
2.4.1 Geomorphologischer Aspekt .....	14
2.5 Biologische Aspekte .....	15
2.6 Klimatischer Aspekt .....	15
2.7 Genealogischer Aspekt .....	17
2.8 Weitere Aussagen in Flurnamen .....	17
3. Die Flurnamen und ihre Deutung .....	18
3.1 Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede mit Herkunft .....	18
3.2 Die Flurnamendeutung .....	24
3.2.1 Vorgehensweise .....	24
3.2.2 Vielfach vorkommende Flurnamenelemente .....	24
- Barken, Birken .....	26
- Busch .....	26
- Dobben .....	26
- Feld .....	26
- Fuchs, Fuls, Voß .....	26
- Gaste .....	26
- Hamm .....	27
- Holt, Holz, Johls .....	27
- Junker .....	27
- Kamp, Kämpe .....	28
- K(C)olonie, Kolonat .....	28
- Moor .....	28
- Pree .....	28
- Reit, Rieth, Reide, Richt .....	29
- Sand .....	29
- Upschört .....	29
- Warf .....	29
- Weg .....	29
- Wiesede .....	29
- Ziegelei .....	30
3.3 Der Flurplan der Gemarkung Wiesede mit Nummerierung der Fluren .....	31
3.4 Erklärungen zu den Flurnamen - Flurnamentabelle - .....	32
4. Nachbetrachtung .....	109
Zeittafel .....	111
Verzeichnis der Abkürzungen.....	115
Literatur/Quellen/ Abbildungsnachweis .....	115

## Vorwort

In der Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft sind über 70 000 Flurnamen für die Region Ostfriesland erfasst.

Der Flurname ist die Bezeichnung eines kleinräumigen Landschaftsteils (landwirtschaftliche Flächen, Wege, Gewässer, Hof- oder Feldlagen). Sie stellen häufig eine Art „Landschaftsbeschreibung“ und Zielansprache für bestimmte landwirtschaftlich genutzte Flächen dar und sind oft mündlich über viele Generationen überliefert worden. Die Flurnamen sind meistens nur örtlich eng begrenzt (z.B. innerhalb eines Dorfes) bekannt und erlauben Rückschlüsse über die Entwicklung bestimmter Gebiete. Deshalb bilden die Flurnamen ein erhaltenswürdiges Kulturgut. Die Namen gebenden Umstände sind heute vielfach durch die Ortsentwicklung, dem Ausbau der Verkehrswege usw. untergegangen.

In dem Zeitraum von 1967 bis 1984 wurden Flurnamen gesammelt und deren Lage in ca. 900 Karten (DGK 5) eingetragen.

In einem weiteren Schritt sind die Flurnamen in den Jahren von 1991 bis 2000 EDV-gerecht in ein eigens dafür entwickeltes Programmsystem erfasst, lagegenau durch Koordinaten ermittelt (= georeferenziert) und seit September 2006 über das Internet weltweit veröffentlicht worden. Der Schatz ist also gehoben, für alle Interessierten frei zugänglich und erwartet nun die nächsten Bearbeitungsschritte: die Erklärung und Deutung der Flurnamen.

Für einen Teilbereich der vorliegenden ostfriesischen Flurnamensammlung hat sich erstmals Christa Herzog mit dieser Thematik in der vorliegenden Grundlagenarbeit „Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede – Beiträge zu ihrer Deutung mit Erläuterungen“ auseinander gesetzt. Dabei wurde sie von Dr. Paul Weßels, Niedersächsisches Landesarchiv - Staatsarchiv Aurich, wissenschaftlich beraten.

Dank gebührt Christa Herzog für diese Ausarbeitung, in der sie für jeden einzelnen Flurnamen Deutungen mit unterschiedlichen Ansätzen zu den einzelnen Stammwörtern und Wortteilen vorgenommen und damit eine wertvolle Grundlage für die Arbeit der künftigen Flurnamensforschung geschaffen hat.

Aurich, im Frühjahr 2009

Herbert Troff

Projektleiter der Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft

## Danksagung

Nur mit vielseitiger Hilfe konnte die Untersuchung zu den Wieseder Flurnamen entstehen, für die ich an dieser Stelle danken möchte.

Mein Dank geht an Herrn Heinrich Schumacher, dem ehemaligen Leiter der Katasterämter Aurich und Norden. Herr Schumacher hat frühzeitig die ostfriesischen Flurnamen als wichtiges Kulturgut für die Region sowie die Gefahr des Verlustes durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft erkannt. Mit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat er sie in rund 30jähriger Arbeit zu einer umfangreichen Sammlung zusammengetragen. Der für die Gemarkung Wiesede gültige Teil dieser Sammlung war die Voraussetzung für die vorliegende Arbeit.

Herzlichen Dank sage ich Herrn Herbert Troff, dem Leiter der Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Aurich, gleichzeitig Projektleiter der Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft, für die Unterstützung, die ich innerhalb seiner Behörde erfahren durfte, sowie an die Mitarbeiter der GLL. Namentlich seien an dieser Stelle Reinald Joosten und Johann Dirksen genannt. Herr Dirksen und Herr Joosten haben diese Arbeit mit Geduld begleitet und für eine gute Kartengrundlage gesorgt, ohne die manche Erkenntnis zur Wieseder Flur nicht möglich gewesen wäre.

Ich danke Herrn Prof. Jürgen Udolph, Leipzig, für wertvolle Hinweise zu einzelnen Flurnamen sowie Dr. Paul Wessels, Ostfriesische Landschaft, Aurich, für konstruktive Anregungen bei der Überarbeitung des Konzepts; Friedrich Freudenberg, Bettina Angermann, Elisabeth Mandera-Bolm und Wolfgang Bolm für kritische Hinweise und Anmerkungen.

Mein besonderer Dank geht an die Dorfgemeinschaft Wiesede-Upschört mit ihrem Vorsitzenden Günter Peters für das Aufgreifen der Wieseder Flurnamen in Form eines Projektes im Dorf. Dieses wertvolle Kulturgut ist von Wieseder Bauern und Landwirten geprägt und in zahllosen Generationen von diesen in unsere Zeit getragen worden. Flurnamen leben eher ein verborgenes Dasein und ihr Verlust geschieht unmerklich. Dieses sprachgeschichtliche und kulturhistorische Erbe für nachfolgende Generationen zu bewahren ist eine wertvolle Aufgabe. Durch die Aufstellung von Flurnamentafeln in Wiesede wird dieses dörfliche Kulturgut mithin sichtbar und erhält einen angemessenen Stellenwert.

Herzlichen Dank  
Christa Herzog

# 1. Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede

## Einführung

Flurnamen kennzeichnen kleinste Einheiten im Gelände. Sie sind überlieferte Namen von Feldern und Wäldern, Anhöhen und Niederungen, Bächen und Seen, Auen und Mooren, Wegen und Stegen und anderen unbewohnten Örtlichkeiten außerhalb der Siedlungen. Sie enthalten über viele Jahrhunderte weiter gegebenes Sprachgut. Diese Namen dienten der Orientierung in der Feldmark und gliederten sie. Anlass für die Kennzeichnung einer Flur mit einem Namen gaben oft die besonderen Formen, die geologischen Besonderheiten, die Pflanzen- und Tierwelt, der Name des Besitzers aber auch geschichtliche Ereignisse und mythologische Vorstellungen.

Flurnamen sind Sprachdenkmäler. Sie gestatten Rückschlüsse auf die Geschichte eines Siedlungsraumes und sind für die Regionalforschung Quellen von besonderem Wert. Diese Namen geben Hinweise z.B. auf Fragen der Siedlungskunde, der Archäologie, sie ergänzen in sehr anschaulicher Weise vorgeschichtliche und historische Ereignisse und geben Einblick in die Vorstellungswelt früherer Generationen. Flurnamen sind ein individuelles, ein urdörfliches Kulturgut. Sie geben einem Landstrich, einer Gemarkung den „Fingerabdruck“. Keine gleicht in der Gesamtheit ihrer Benennungen einer anderen.

Die über Jahrhunderte im Volksmund entstandenen Flurnamen sind und waren selbstverständliche umgangssprachliche Bezeichnungen. Das Alter eines Flurnamens nachzuweisen ist mithin schwierig, doch kann davon ausgegangen werden, dass mit Besiedlung und Nutzung eines Landstrichs dieser durch Vergabe von Namen strukturiert wurde. Diese Namen sind von den Menschen, die mit ihrer Scholle verbunden waren, von Generation zu Generation mündlich weitergegeben worden.<sup>1</sup> Erst mit der Entwicklung der Kartographie und Landvermessung begann ihre Niederschrift.

Dieses Kulturgut droht zu verfallen. Der Verfall wird vorangetrieben durch den Strukturwandel im Bereich der Landwirtschaft<sup>2</sup>, der besonders nach dem Zweiten Weltkrieg Anschub erhielt und inzwischen einen Großteil der Höfe aus den Dörfern verschwinden ließ. Dieser Prozess wird in jüngerer Zeit durch eine rasante Umgestaltung der Landschaft, hauptsächlich durch die Entstehung neuer Bau- und Gewerbegebiete, beschleunigt.

Besonders mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel und der damit einher gehenden Umgestaltung der Landschaft nimmt die Bedeutung der Sicherung dieses Kulturgutes zu, da mit dieser Entwicklung bäuerliche Traditionen verschwinden und mit dem Verlust der Bindung an die Scholle auch die Überlieferung und das Wissen um die Namen. Nur noch wenige Alteingesessene in den Dörfern können die heute bereits oft fremd klingenden Flurbezeichnungen deuten.

## 1.1 Die Ostfriesische Flurnamensammlung als Basis

Die Sammlung und Archivierung der Flurbezeichnungen ist die Voraussetzung für den Erhalt und für die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses Kulturgutes. In Ostfriesland gibt es eine mehr als 170jährige Tradition<sup>3</sup> in der Sammlung von Flurnamen. Ab den 1960er Jahren erfolgte federführend unter Heinrich Schumacher, dem damaligen Leiter des Ka-

---

<sup>1</sup> Da Sprache sich verändert, erfolgt eine Weitergabe durchaus mit mundartlichen Veränderungen.

<sup>2</sup> Eine massive Umstrukturierung der Landschaft nach dem Zweiten Weltkrieg brachte die Flurreinigung in den 1970er Jahren mit der vielfältigen Neugliederung und Umbenennung der Fluren.

<sup>3</sup> Die Anfänge einer Flurnamensammlung für Ostfriesland fallen in die 1830er und 1870er Jahre.

tasterämter Aurich und Norden, ihre Erfassung nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten. In rund 30jähriger Arbeit wurde unter dem Dach der Ostfriesischen Landschaft ein Flurnamenarchiv für Ostfriesland erstellt.

In diesem Archiv wurden bis 1985 etwa 72.000 Flurnamen zusammengetragen. Die Grundlage dazu lieferten Katasterarchivalien, urkundliche Quellen, örtliche Flurnamensammlungen sowie Befragungen. Das vorliegende Material ist ein landeskundlich wertvoller Bestand für den ostfriesischen Landschaftsraum und bietet die Basis für weiterführende Forschung rund um die Flurnamen.<sup>4</sup>

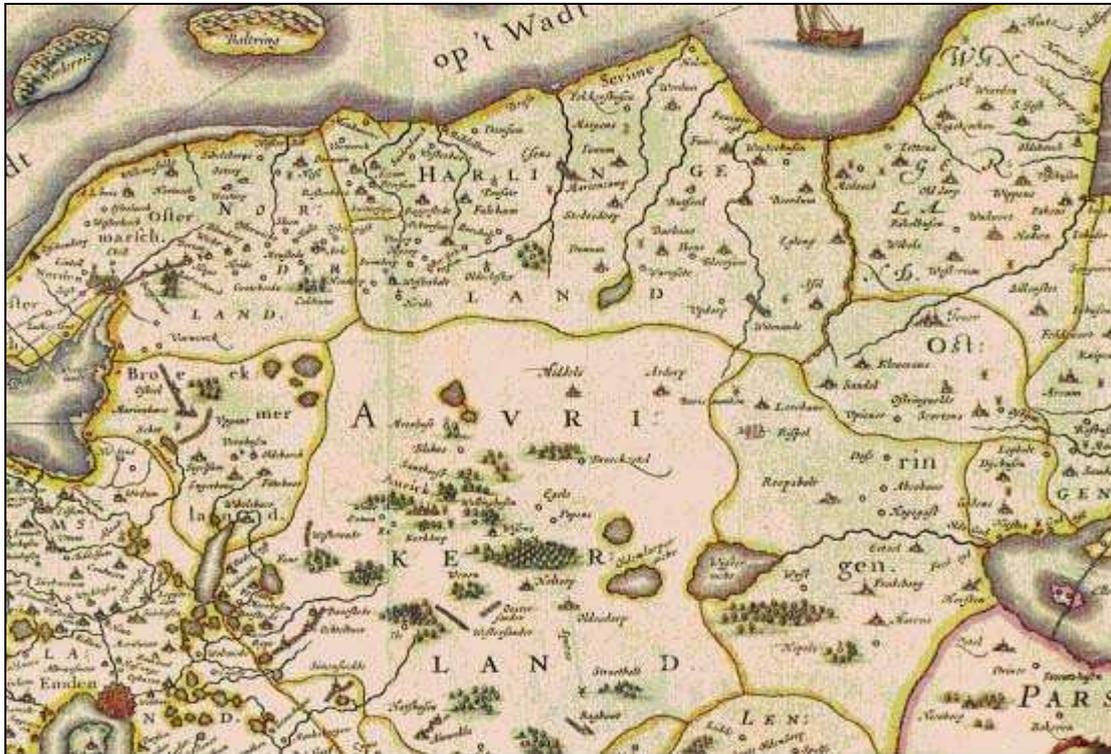


Abb. 1: Die Ostfriesische Halbinsel nach Ubbo Emmius „Typus Frisiae Orientalis“, 1595 (Ausschnitt).<sup>5</sup> Das untersuchte Gebiet um Wiesede – Wüst genannt – hebt sich im süd-südöstlichen Bereich der Karte markant durch ein Urmeer und ein Waldgebiet hervor, welche beide heute nur noch in Flurnamen gegenwärtig sind.

Auf der Grundlage der Ostfriesischen Flurnamensammlung ist mit der vorliegenden Arbeit für das Dorf und die Feldmark Wiesede, Gemeinde Friedeburg, eine Deutung der Flurbezeichnungen und Siedlungsnamen vorgenommen worden. Sie setzt mit der Betrachtung des Flurnamens und des Flurstückes zwei Schwerpunkte und versucht, den Flurnamen mit der entsprechenden Flur über eine historische Komponente in Beziehung zu setzen. Der Blick auf das Flurstück über die Namendeutung hinaus ermöglicht weiterführende Erkenntnisse über eine Flur, eine Gemarkung, deren Wohnplätze und Ansiedlungen.

Diese Arbeit legt für die Feldmark Wiesede eine geschlossene Deutung aller hierfür erfassten Flurnamen vor. Für den Bereich der Gemarkung Wiesede waren über die Sammlung bisher rund 400 Namen dokumentiert. Sie konnten im Verlauf dieser Arbeit durch weitere Namen aus Feld, Flur und Siedlungsraum ergänzt werden, so dass für rund 450 Bezeichnungen Deutungen vorgelegt werden können.<sup>6</sup>

<sup>4</sup> Heinrich Schumacher, Die Flurnamen Ostfrieslands, Bd. 1 – 6. Aurich 2002.

<sup>5</sup> Arend Lang: Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade. Norden 1962, S. 70.

<sup>6</sup> Das Auffinden eines relativ hohen Anteils weiterer Flurnamen zeigt, dass mit der Sammlung nicht alle Flurnamen erfasst werden konnten.

Das Dorf Wiesede gehörte im Mittelalter zum Gau Östringen/Asterga und gelangte mit der Einmahnung der Friedeburg in den 1470er Jahren in die Hand des ostfriesischen Grafenhauses. Bildung des Amtes Friedeburg. Nach Aussterben des Fürstenhauses bis zur Reichsgründung 1871 zeitweise Zugehörigkeit zu den Häusern Preußen, Hannover, Holland und Frankreich.<sup>7</sup> Nach weiterer wechselvoller politischer Geschichte ist das Dorf heute in den Landkreis Wittmund eingebunden.

Wiesede war bis zur Gemeindegebietsreform 1972 selbständige Gemeinde. Zur Verwaltungseinheit gehörte die um 1800 gegründete Kolonie Upschört.<sup>8</sup> Vor zwei Generationen noch fast ausschließlich von der Landwirtschaft geprägt, sind Wiesede und Upschört heute Wohn-Dörfer, von denen aus die meisten Menschen nach außerhalb zu ihrer Arbeit fahren. Die sich verändernden Lebensbedingungen spiegeln sich auch in einem Wandel in der Flur wider.

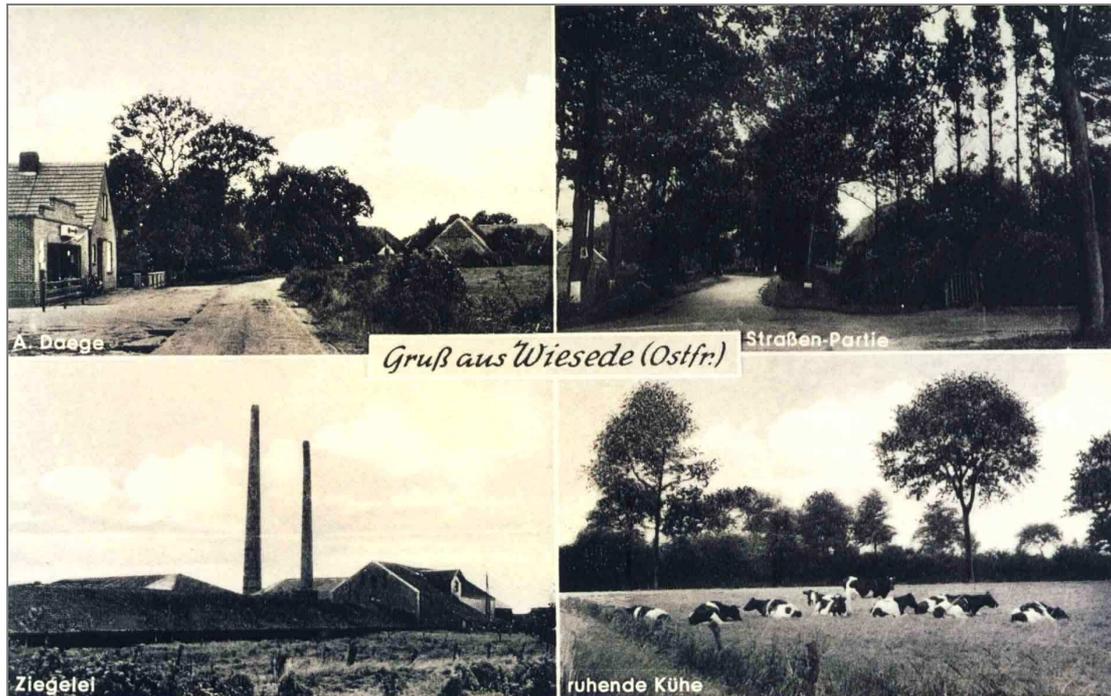


Abb. 2: Ansicht von Wiesede um 1950 mit Lebensmittelgeschäft Arthur Daege, Straßen-Partie, Ziegelei und Wallheckenlandschaft mit ruhenden Kühen.

## 2. Aspekte der Flurnamendeutung

### Vom Aussagegehalt der Flurnamen im untersuchten Gebiet

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es herauszuarbeiten, welcher Sprache die einzelnen Flurnamen entstammen, welche Bedeutung diese Namen haben und zu welchen weiteren Aspekten sie Aussagen zulassen.

Flurnamen haben, wie zu zeigen ist, einen vielschichtigen Hintergrund. Sie eröffnen bei differenzierter Draufsicht auf den Namen einschließlich der Flur Erkenntnisse zur historischen Geographie und Volkskunde über Siedlungsgeschichte bis hin zur Territorial- und Personengeschichte. Die Berücksichtigung z.B. des historischen, und hier besonders des

<sup>7</sup> Vgl. Zeittafel im Anhang.

<sup>8</sup> Vgl.: Ch. Herzog, Upschört – Der Weg vom „wüsten Heydfeld“ zu einer „ordentlichen Colonie“. Leer 2000.

siedlungs- und agrargeschichtlichen Aspekts bietet eine Fülle von Erkenntnissen neben den Aussagen, die von der rein sprachwissenschaftlich - etymologischen Flurnamendeutung ausgehen.

Etliche der untersuchten Fluren tragen zwei oder mehrere Namen. Durch diese können sich weitere Erkenntnisse zu einer Flur sowie bei weniger eindeutigen Namen Aufschlüsse für die Namensdeutung ergeben.

**Die wesentlichen Aspekte, die in den untersuchten Flurnamen zum Ausdruck kommen, sind nachfolgend genannt:<sup>9</sup>**

## **2.1 Historisch basierte Aspekte**

### **2.1.1 Flurnamen als Spiegel der Agrargeschichte**

Generationen haben über Jahrhunderte Einfluss auf die Gestalt der Flur genommen und dem Landschaftsraum Namen gegeben. Die Anfänge der bäuerlichen Kultur liegen in der Jungsteinzeit.<sup>10</sup> Die Menschen geben das Nomadentum auf und werden sesshaft. Die Nahrungsbeschaffung verlagert sich vom Sammeln, Jagen und Fischen auf Pflanzenanbau und Viehhaltung mit Landnahme und Bebauung. Mit zunehmenden Kenntnissen und Fertigkeiten in der Metallverarbeitung und schließlich der Eisengewinnung<sup>11</sup> wächst die Möglichkeit der Bodenbearbeitung und damit einer intensiveren Nutzung des Landschaftsraumes für landwirtschaftliche Zwecke.

#### **Die mittelalterliche Flurverfassung**

Nach dem ersten Jahrtausend n. Chr. strukturiert sich in unserem Kulturkreis der Landbau neu. Es verbreitet sich eine Form des Ackerbaus, die den „ewigen“ Roggenanbau<sup>12</sup> ermöglicht. War vorher die Drei-Felder-Wirtschaft üblich, so wird die Feldfrucht jetzt auf immer denselben Flächen angebaut. Um einen Ertrag zu erzielen, müssen den Anbauflächen Nährstoffe zugeführt werden. Dazu werden in der Umgebung Plaggen gestochen, die, vielfach zuvor als Streu in den Viehställen verwendet, die fehlenden Nährstoffe liefern sollen. Viehzucht wird auf Gemeinschaftsweiden auf freiem Feld und als Waldweide (Hude) betrieben. Diese Feldformen begegnen uns heute in dem untersuchten Gebiet z.B. in den Flurnamen Roggenkamp, Wieseder Feld, Voßholt, Große Gaste, Surgaste.

Plaggenhieb und -auftrag sowie Waldweide ziehen Veränderungen in der Flur nach sich. Wo Plaggen gestochen werden, breitet sich Heide aus, die Gasten gewinnen durch den Plaggenauftrag Zentimeter für Zentimeter an Höhe. Durch die Beweidung des Waldes kann dieser nicht nachwachsen. Für das Verschwinden des Hohen Holzes, einem ausgedehnten Waldgebiet westlich von Wiesede, mag hier eine Ursache liegen.

#### **Die innere Kolonisation**

Die innere Kolonisierung Ostfrieslands im 18./19. Jahrhundert bringt parallel weitere große Veränderungen. Diese Phase der Geschichte wird in der Gemarkung Wiesede durch folgende Flurnamen sichtbar: In der Kolonie, Colonie, An der Upschörter Grenze, An der Wiesederfehner Grenze, Upschörter Kaufstück, Vergrößerung.

Friedrich der Große erließ 1765 das Urbarmachungsedikt, um der wachsenden Bevölkerung Raum und Einkommen zu sichern. Durch das Edikt fallen die wüsten unbebauten Heidfelder und Moore an die Krone und werden von dieser zur Kultivierung an Siedlungswillige vergeben. Vor diesem Hintergrund entstehen Kolonien in direkter Nachbarschaft

---

<sup>9</sup> ... beispielhaft und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Sie reißen die Aussagekraft von Flurnamen nur schlaglichtartig an.

<sup>10</sup> Für Nordeuropa ca. 5000 – 2000 v. Chr.

<sup>11</sup> Die Eisenzeit wird datiert zwischen 800 v. Chr. – 0.

<sup>12</sup> Vgl. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8f.

zum alten Geestdorf Wiesede: Upschört nördlich, Heselerfeld östlich und Wiesederfehn<sup>13</sup> südlich davon.

### Die Gemeinheitsteilung und Verkoppelung der Gasten im 19. Jahrhundert

Die Aufhebung der mittelalterlichen Flurverfassung, ausgelöst vom Urbarmachungsedikt, vollzieht sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Flurneuordnung sieht zum einen die Teilung der Gemeinheit, d. h. die Aufteilung der Gemeinschaftsweiden und Privatisierung dieser Ländereien, zum anderen die Verkoppelung der Gasten mit Zusammenlegung der

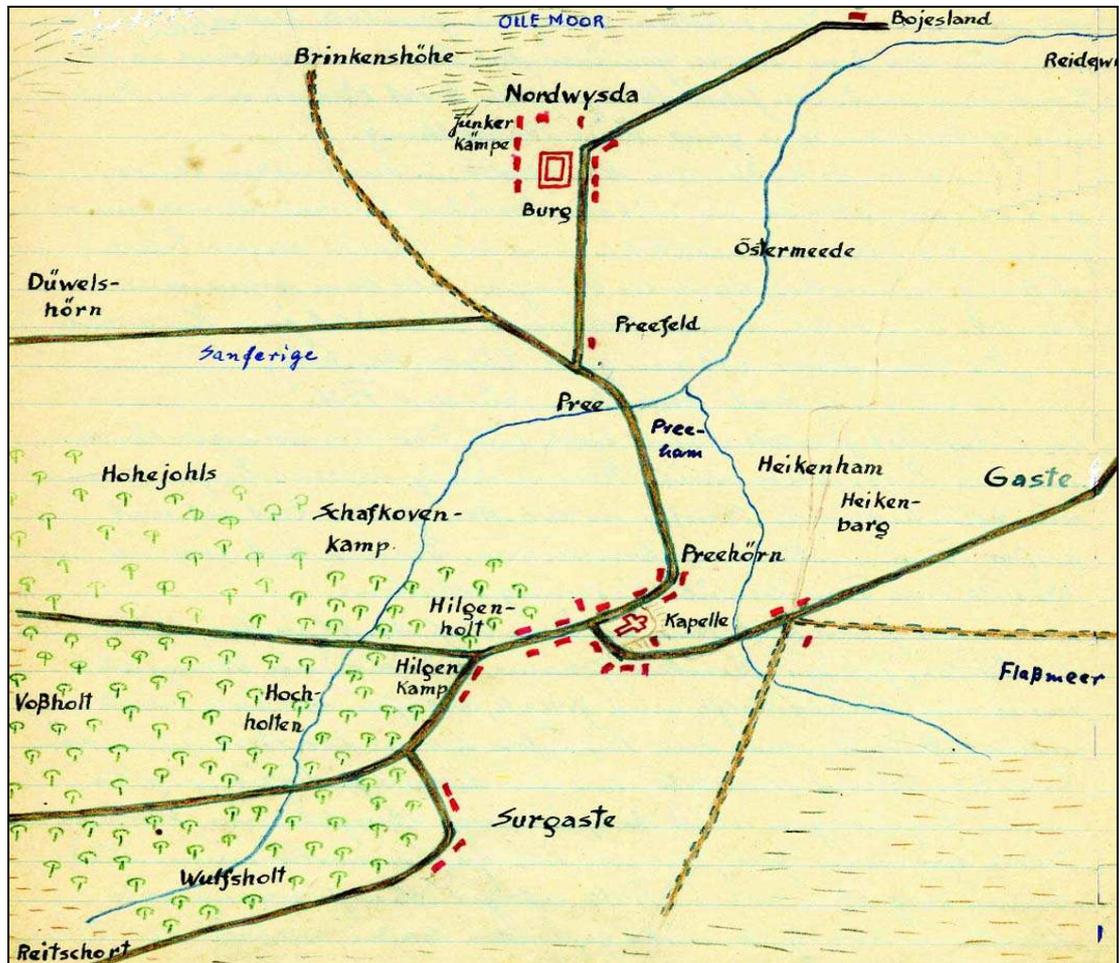


Abb. 3: Friedrich Herzog: Das alte Dorf Wiesede und seine Fluren.<sup>14</sup> Die Karte gibt das vermutete Zentrum des Dorfes im Mittelalter als „Nortwysda“<sup>15</sup> mit Burg nordseits sowie den heutigen Ortskern mit Kapelle südseits des Tiefs wieder.

<sup>13</sup> In der ersten Phase der inneren Kolonisierung nach dem Edikt. 1890 folgen Marcardsmoor westlich und 1907 Wiesemoor südlich von Wiesede nach neueren Modellen der Moorkultivierung, da die Siedlerstellen nach dem Moorbrandverfahren letztendlich keine Lebensgrundlage boten. Die Kolonien Wiesedermeer und Klein Wiesedermeer nordwestlich von Wiesede und angelegt auf den trockenen gelegten Urmeeren gleichen Namens entstanden bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

<sup>14</sup> Handkolorierte Karte der mittelalterlichen Wieseder Flur, erstellt von Lehrer Friedrich Herzog (\*1892, Osnabrück, †1977 Wiesede). Privatbesitz. Herzog wirkte bei der Erfassung der Flurnamen für die Gemarkung Wiesede in den 1960er Jahren über Befragung mit.

<sup>15</sup> Nortwysda genannt im Stader Copiar von 1420: Wilhelm v. Hodenberg, Die Diözese Bremen und deren Gauen in Sachsen und Friesland, Celle 1858, S. 150, 157 sowie 1483 bei: Friedlaender, OUB Nr. 1118.

individuell genutzten, stark parzellierten Ackerflächen vor.<sup>16</sup> Diese umfassende Umstrukturierung bringt wesentliche Veränderungen im Gefüge der Fluren und ihrer Nutzung. Ein neues Landschaftsbild mit neuen Namen sowie die für die ostfriesische Geest noch heute prägende Wallheckenlandschaft entsteht.

### **Der Strukturwandel in der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg**

Der letzte einschneidende Veränderungsprozess in Feld und Flur setzt mit einem umfassenden Strukturwandel in der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Er hält noch an. Wesentliche Merkmale sind die Intensivierung von Ackerbau und Viehzucht mit gleichzeitigem Verschwinden der kleinbäuerlichen und mittleren Betriebe aus den Dörfern. Eine Konzentration auf wenige Großbetriebe mit Tendenz zur industrialisierten Landwirtschaft vollzieht sich. Größere, sogenannte Aussiedlerhöfe entstehen außerhalb der Dörfer. Mit einher schwinden auch die bäuerliche Kultur und das Wissen um die Flurnamen und nicht zuletzt die Flurnamen selbst.

### **2.1.2 Wirtschaftsgeschichtlicher Aspekt**

In etlichen Flurnamen der Gemarkung Wiesede wird ein Kapitel der den Ort prägenden Wirtschaftsgeschichte lebendig gehalten: das der Ziegeleien.

Die reichlichen eiszeitlichen Vorkommen von Geschiebelehm<sup>17</sup> in der Gemarkung haben die Ansiedlung von dereinst drei Ziegeleien begünstigt. Von den Steinwerken konnte das größte und traditionsreichste bei seiner Stilllegung im Jahre 1964 auf eine rund 500jährige Geschichte zurückblicken.<sup>18</sup>



*Abb. 4: Ein Wirtschaftsbetrieb mit einer Tradition vom späten Mittelalter bis in die 1960er Jahre: Die Wieseder Ziegelei in einer Ansicht um 1900.*

---

<sup>16</sup> Ziel der Flurneuordnung war eine Ökonomisierung, da auf Grund eines Anstiegs der Bevölkerung die Ernährung weiter Schichten nicht mehr gewährleistet war.

<sup>17</sup> Lehmvorkommen in einer Mächtigkeit bis zu zwei Metern Dicke. Dieser Lehm war teilweise von sehr hoher Qualität.

<sup>18</sup> Vgl. unter 3.2.1, Ziegelei.

## 2.2 Archäologischer Aspekt

Die Archäologie untersucht die materiellen Hinterlassenschaften der Vergangenheit. Erkenntnisse zu Bodenfunden tragen zur Rekonstruktion vergangener Kulturen bei. Flurnamen können Hinweise zu archäologischen Befunden geben.

Im Norden der untersuchten Gemarkung deuten Flurnamen wie Bunjeshusen, Junkersplatz, Junkerei u. a. auf ein mittelalterliches Steinhaus hin. Steinschutt und Backsteine im Klosterformat sind bei Bauvorhaben gehoben worden. Namen wie Karkhoff und Kirchwarf deuten auf eine mittelalterliche Kirche oder Kapelle hin. Eine gesicherte Belegung für die genannten Objekte könnte eine archäologische Grabung geben, die bislang noch nicht stattgefunden hat.

## 2.3 Sprachlich basierte Aspekte

Wo ist ein Begriff, ein Name sprachlich verwurzelt?<sup>19</sup> Eine Betrachtung der Flurnamen unter dieser Fragestellung zeigt, welche Kulturen in unserer Region zumindest auf der sprachlichen Ebene ihren Niederschlag gefunden haben. In dieser Arbeit konnten Flurnamen mit althoch-, mittelhoch-, und niederdeutschem, altfriesischem, niederländischem, lateinischem und anderem Sprachhintergrund festgestellt werden.

### 2.3.1 Etymologischer Aspekt

Seit vielen Generationen wird versucht, den Landschaftsraum über die Vergabe von Namen zu strukturieren. Über den etymologischen Ansatz wird versucht, diese Namen auf ihren ursprünglichen Wort-Sinn zurück zu führen. Die Deutung eines Flurnamens von diesem Ansatz her ist vielschichtig, da die Etymologie die Verbindung sucht zwischen Sprachforschung (z.B. Veränderung der Bedeutung der Wörter), Volkskunde, Kultur- und Geistesgeschichte.

Ein Beispiel soll verdeutlichen, wie sich in der Zeit Begriffe von ihrem Ursprungssinn entfernt haben: Der Flurname Sandvarieger Weg setzt sich zusammen aus 1. Sand, 2. va, 3. riege(r), 4. Weg. Va steht für Furt, zu fahren, Durchgang, Pforte, seichte Stelle in einem Fließgewässer. Riege steht für Reihe, Weg. Der Sandvarieger Weg hat demnach an einer seichten, sandigen Stelle einen Wasserlauf<sup>20</sup> gequert. Bei Riege und Weg handelt es sich offensichtlich um eine tautologische Wortbildung innerhalb dieses Straßennamens. Als Riege weniger gebräuchlich geworden war, wurde die Bezeichnung Weg angehängt.

Verschiedentlich sind relikthafte Namensbestandteile durch volksmythologischen Einfluss auch umgedeutet worden: wis, wies (Moor, im Siedlungsnamen Wiesede) zu Wiese oder Weiß; ol, Ul (Sumpf, Moor, im Flurnamen Oll Moor resp. Das Alte Moor, Nr. 23) zu niederdeutsch oll, ollen (alt).<sup>21</sup>

### 2.3.2 Hochdeutsch - Niederdeutsch

Obwohl die Sprache des ostfriesischen Landmannes über Jahrhunderte und bis nach dem Ersten Weltkrieg ausschließlich niederdeutsch war, fällt innerhalb der Gemarkung Wiesede die hohe Anzahl von Flurnamen in hochdeutscher Sprache auf. Es heißt z.B. Ziegelei statt Tichelee<sup>22</sup>, Kleiner statt Lüttje Kamp, Zwei statt Twee Matt, Flachs-, statt Flasmeer, Himmelreich statt Hammerick. Hier muss berücksichtigt werden, dass mit der Aufnahme der Urkataster im 19. Jahrhundert viele Flurnamen zwar schriftlich fixiert, sie jedoch wegen mangelnder Kompetenz der Kartographen und Schreiber in der Regionalsprache von die-

---

<sup>19</sup> Um die sprachliche Entwicklung der Flurnamen und welchen Sprachräumen sie entstammen deutlich zu machen, wurde möglichst auf die älteste vorzufindende Form eines Begriffes zurückgegriffen.

<sup>20</sup> Entwässerungszug aus dem Moorgebiet Klingen.

<sup>21</sup> Vgl. Gerhard Siebels, Die Siedlungsnamen der Gastendörfer des Auricherlandes.

In: Collectanea Frisica: Beiträge zur historischen Landeskunde Ostfrieslands, Aurich 1995, S. 75 ff.

<sup>22</sup> Vgl. Abb. 7, die Campsche Karte (Ausschnitt) von 1802 noch mit niederd. Tichelee statt hochdt. Ziegelei.

sen ins Hochdeutsche übertragen und oft unkorrekt festgehalten wurden.<sup>23</sup> Von diesem Phänomen blieben auch weitere Flurerfassungen nicht verschont. Bei etlichen der in der Gemarkung Wiesede vorgefundenen hochdeutschen Flurnamen schwingt jedoch ein niederdeutscher Klang mit.

## 2.4 Geobasierte Aspekte

Durch die Hinterfragung von Flurnamen auf geologischer Grundlage werden die Entstehung und der Aufbau der Erdoberfläche erkennbar. Die geologischen Gegebenheiten im ostfriesischen Raum bzw. für Wiesede führen den Betrachter in die Glazialzeiten mit Elster- (bis vor 370 000 Jahren) und Saalevereisung (bis vor 128 000 Jahren) zurück. Die Saaleeiszeit brachte nach dem Elsterglazial in drei großen Gletschervorstößen eine Vereisung der Norddeutschen Tiefebene. Sie reichten im Süden bis an die Mittelgebirgsschwelle heran (vgl. Abb. 5).



Abb. 5: Die Haupteisrandlagen in Norddeutschland mit Weichsel-, Elster- und Saalevereisung.<sup>24</sup> Elster- und Saaleglaziale überziehen die ostfriesische Halbinsel.

Nach Rückzug des Eises verblieben Steine und Geröll unterschiedlichster Größe, Lehm und Ton auf der ostfriesischen Halbinsel. Unsere Vorfahren erkannten diese Hinterlassenschaften als hervorragendes Baumaterial. Aus Ersterem konnten Großsteingräber (Stapelstein, Gemarkung Etzel) und mächtige Granitquaderkirchen (Marx, Reepsholt) entstehen. Mönche brachten im Mittelalter die Kunst des Ziegelbrennens nach Ostfriesland. In

<sup>23</sup> Vgl.: König, Von friesischen Flur- und Ortsnamen: täglich geht Unwiederbringliches verloren; Die Sünden landfremder Schreiber. In: Der Deichwart, Weener 1954.

<sup>24</sup> Nach Seedorf, 1977, S. 58.

der Gemarkung Wiesede fand sich durch reiche Lehm- und Tonvorkommen der Grundstoff für die Backsteinherstellung. In den Flurnamen Ziegelei, Mergelgrube, Steenhamm finden sich die Hinterlassenschaften der Glazialzeiten begrifflich wieder.

Nach dem Rückzug des Eises entwickelte sich auf der ostfriesischen Halbinsel eine tundrenartige Landschaft. Bis sich Kiefer, Birke und Hasel, die ersten Pflanzen des ursprünglichen Waldes, durchsetzen und den Boden nachhaltig festigen konnten, blies der Wind über eine offene Ebene und formte eine Dünenlandschaft aus. In Ostfriesland ließ sich eine Flugsandbewegung und Dünenbildung bis 8300 v. Chr. nachweisen.<sup>25</sup> Das glaziale Sediment findet in dem Flurnamen Haare (mnd. hâre, hohe, trockene, sandige Stelle, und mnd. hâre, hâr, feste, trockene Stelle im Moor) seinen Ausdruck. Die Flur Sanddünen in Upschört mit einer Höhe von über 10 m über NN ist Zeugnis dieses Zeitabschnitts der Erdgeschichte.

Flurnamen wie diese greifen die geologischen Gegebenheiten auf und geben Aufschluss über die Bodenstruktur. Sie machen einmal mehr das Alter einer Landschaft deutlich.

Flurnamen nehmen ebenso topographische Gegebenheiten auf. Die Flurnamen Tucht oder Pree benennen einen Wasserlauf, Brinkenshöhe oder Heykenbarg eine Anhöhe, Hamm und Poller eine Niederung, Haare und Sanddünen sandiges und Hickmoor sowie Reitmoor mooriges Gebiet, Voßholt oder Das hohe Holz ein Waldgebiet. Flurnamen geben somit auch eine Beschreibung der gegenwärtigen oder ehemaligen Geländebeziehungen wieder.

#### **2.4.1 Geomorphologischer Aspekt**

Die Geomorphologie nimmt die Form und Gestalt einer Flur in den Blick. Sie beschreibt nicht nur das Relief der Kultur- (Natur-)landschaft, sondern bezieht auch die Kräfte und gesetzmäßigen Abläufe mit ein, durch die verschiedene Formen gestaltet werden. Klimatische Zusammenhänge (z.B. Glaziale mit Sedimentablagerung oder feucht-warmes Klima mit Moorbildung) und Eingriffe des Menschen spielen hierbei eine Rolle.

In den Flurnamen spiegelt sich der Wandel des Landschaftsraumes durch diese Einflüsse wieder. So hat es, um ein Beispiel aus dem untersuchten Gebiet zu nennen, einen natürlichen Wald, das „Wysder Holt“, als weitläufiges Waldgebiet südwestlich von Wiesede gegeben.<sup>26</sup> Er findet sich heute nur noch in Flurnamen wieder. Für den Rückzug des Waldes kommen mehrere Faktoren in Frage, die auch gleichzeitig gewirkt haben können: Rodung,<sup>27</sup> Wachstum und Ausbreitung von Moor,<sup>28</sup> Waldweide und Ausdehnung der Schafhaltung, der Hieb von Plaggen für den Ackerbau.

---

<sup>25</sup> Vgl. bei Flurname Sanddünen in der Flurnamentabelle (Tabelle II).

<sup>26</sup> Vgl. Abb. 1 und 6.

<sup>27</sup> Hier kann neben der Rodung von Bauholz für den Hausbau auch der Schiffbau eine Rolle gespielt haben, da Ostfriesland eine reiche Seefahrertradition besitzt und in diesem Raum eine Reihe von Werften ansässig waren.

<sup>28</sup> Vgl. zu Moor auch unter biologischem sowie klimatischem Aspekt.



Abb.6: Das Wyseder Holt, dargestellt bei Coldewey, *Tabula Frisiae Orientalis* 1730 (Ausschnitt).<sup>29</sup> Es hat, wie ebenso das darüber liegende Wieseder Meer, die Zeit nicht überdauert. Wald und Gewässer leben nur noch in Flur- bzw. Siedlungsnamen weiter.

## 2.5 Biologische Aspekte

Ein Blick auf Flurnamen von Seiten der Flora und Fauna verrät, welche Pflanzen und Tiere sich auf den natürlich gegebenen Boden- und Landschaftsverhältnissen eingefunden haben. Neben Moor finden sich Begriffe wie Birken/Barken (Barkenbusch), Reet/Reit (Reitschart, Riethmoor) Holz/Wald (Hoheholz, Voßholt) reichlich in den Flurnamen der Gemarkung wieder. Mit Hilfe der Flurnamen lassen sich ursprüngliche Vegetationsformen in einem Landschaftsraum nachspüren, die durch intensive Bearbeitung und Umgestaltung der landbaufähigen Flächen nicht mehr vorzufinden sind.

An Flurnamen mit dem Wortbestandteil Moor und ihrem ringförmigen Vorkommen um das Dorf wird die einstige, von Wildnis umgebene Insellage Wiesedes deutlich. Im Norden schlossen das Upschörter und das Alte (Oll) Moor den Ort ein, im Nordosten das Pferde- und das Postmoor, im Osten das Flachsmoormoor, im Süden das Riehtmoor und im Südwesten und Westen, undurchdringlich, da zum Ostfriesischen Hochmoorkomplex gehörend, das Düvelshörner Moor, das Friedeburger Wiesmoor und das Moorgebiet Klinge.<sup>30</sup> Bis auf unwesentliche Reste sind sämtliche Moore heute abgetorft.

## 2.6 Klimatischer Aspekt

Auch die klimatischen Verhältnisse in der Zeit und ihr Einfluss auf die Flur spiegeln sich in Flurnamen wider. Als auf Grund klimatischer Veränderungen im feucht-warmen Klima des Atlantikums (ca. 6. bis 3. Jahrtausend v. Chr.) auf der ostfriesischen Geest die Moorbildung einsetzte, war nicht abzusehen, dass in der Neuzeit das Hochmoor z. T. in einer Mächtigkeit von mehreren Metern Dicke und von allen Seiten in die Gemarkung hineinrei-

<sup>29</sup> StAA, Rep. 244 B 2761.

<sup>30</sup> Weitere Moorkommen sind der Tabelle II mit den Flurnamendeutungen (3.4) und den Karten zu entnehmen.

chen und gar bis nahe an das Dorf Wiesede heran gewachsen sein würde.<sup>31</sup> Nur durch Wege nach Nordosten blieb die Verbindung nach außen erhalten. Freilich haben sich die Menschen weitere Wege aus dem Dorf gesucht. Deren Nutzung war jedoch über Jahrhunderte stark von jahreszeitlichen Witterungsverhältnissen abhängig, da in dieser Region die Befestigung der Wege zu Landstraßen erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzt.

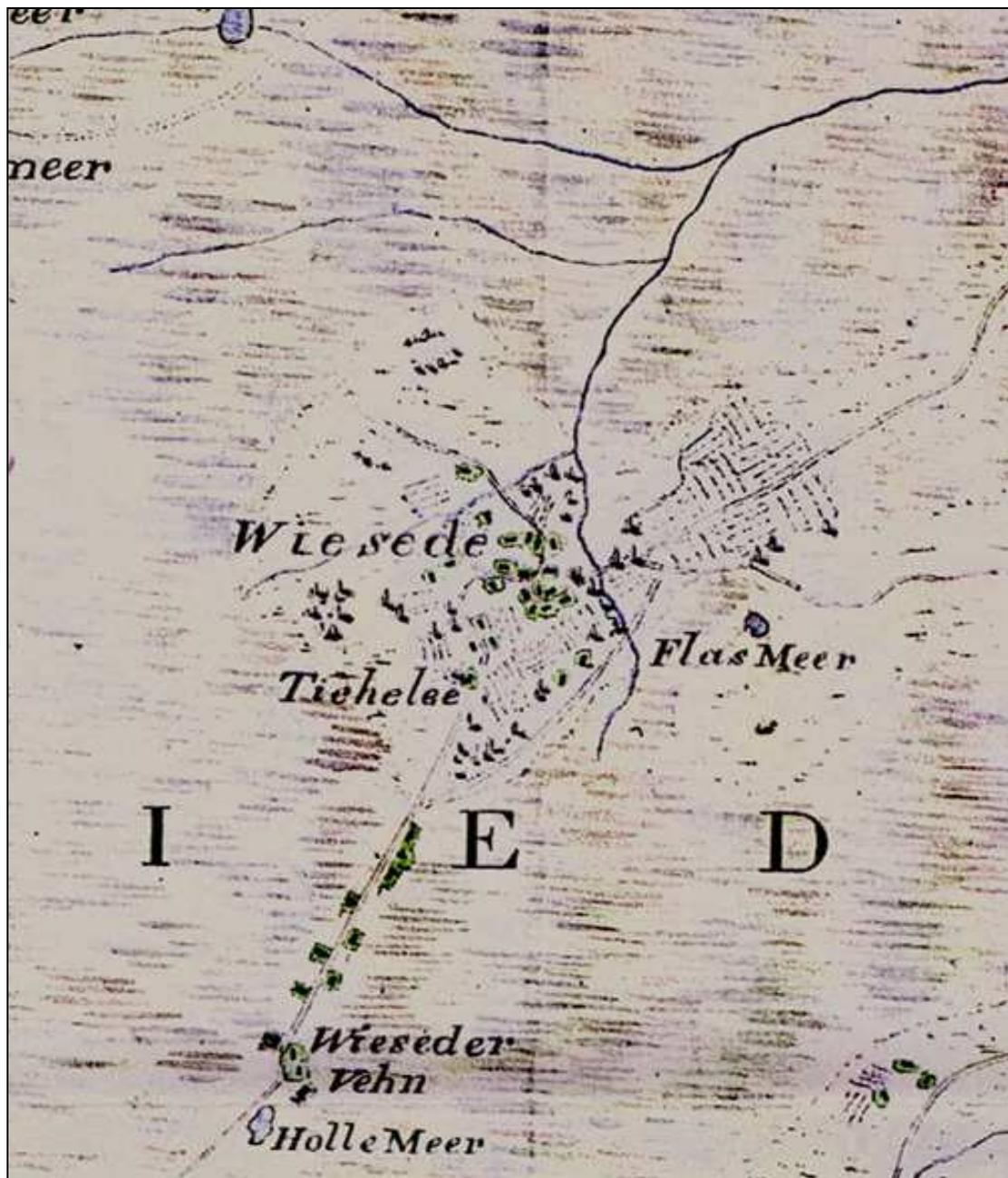


Abb. 7: Um 1800 ist Wiesede noch umgeben von Wildnis und Moor: Das Dorf und die Gemarkung mit den andeutungsweise s-förmig geschwungenen mittelalterlichen Gasten im Nordosten und Süden und der Ziegelei (Tichelee).<sup>32</sup>

<sup>31</sup> Vgl. die Ausführungen und Flurnamenbeispiele unter biologische Aspekte, 2.5.

<sup>32</sup> Ausschnitt aus der Ostfriesland-Karte des Artill.-Cap. W. Camp, aufgenommen in den Jahren 1798 – 1802.

## 2.7 Genealogischer Aspekt

Die Genealogie, die zu einer Liegenschaft gehört, kann bei Dörfern mit mittelalterlichem Ursprung, wie es bei der Ortschaft Wiesede der Fall ist, zum Teil über Jahrhunderte nachgewiesen werden. Für Wiesede können Ahnenreihen von bäuerlichen Familien bis zu Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen zurückverfolgt werden.<sup>33</sup> Da ältere schriftliche Quellen im Zuge von Reformation und Dreißigjährigem Krieg verloren gegangen sind, stößt die Forschung hier an ihre Grenzen. Dennoch wird deutlich, wie verwurzelt die Flurbezeichnungen sind und wie eng verbunden mit der bäuerlichen Kultur. Wechsel der Besitzerfamilien sind eher selten, da die Liegenschaften über Erbregelung im Anerbrecht ungeteilt von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

An den Flurnamen Bohmers Preekamp, Bunjeshusen, Junkerei, Jürgens oder Oetkens Warf, Dirks Heidkamp, Heikenhamm lassen sich solche Besitzverhältnisse ablesen. Da in dieser Arbeit der Name eines Flurstück im Vordergrund steht und nicht die Genealogie, wird in der Regel zwar der älteste Namenseintrag im Kirchenbuch aufgegriffen, jedoch ohne eine Verbindung von Person zur Liegenschaft herzustellen.<sup>34</sup>

## 2.8 Weitere Aussagen in Flurnamen

Neben den oben beschriebenen Aspekten lassen Flurnamen weitere Aussagen zu.<sup>35</sup> Sie

- kennzeichnen die Lage einer Flur (Bsp.: Südlich vom Schafkamp, Achterste Kamp, Gaste Nordseite, Auf der Haar, Up 't Höcht);
- beschreiben die Form einer Flur (Bsp.: Keilstück, Quersack, Lange Acker);
- geben die Art der Nutzung an (Bsp.: Pferdemoor, Warf und Kohltun, Gastkamp, Schafkamp, Sandstich);
- beschreiben die Größe und Beschaffenheit einer Flur (Bsp.: Zehn Diemat Stücke, Zwei Matt, Groote Dobben, Lütke Mohr);
- geben die Art der (oft ursprünglichen) Vegetation an (Bsp.: Hohe Holz, Oll Moor, Reitmoor, Reidewisch, Eckerhof, Barkenbuscher Moor);
- geben Auskunft über die Bodenbeschaffenheit (Bsp.: Oort, Sanddünen, Mergelgrube, Steenhamm, Unlande);
- geben Auskunft über das Alter einer Flur sowie die Nutzung (Bsp.: Wieseder Feld, Äckerkamp, Große Gaste<sup>36</sup>, Alte Hamm, Neelandsacker, Neustück, Neue Kamp);
- können durch ihr Auftreten Annahmen zu Erkenntnissen verdichten (Bsp.: ringförmiges Vorkommen entsprechender Flurnamen macht die Insellage des Dorfes im Mittelalter inmitten von Moor deutlich);
- und erinnern nicht zuletzt an geschichtliche Ereignisse oder Kultstätten und Mythen (Bsp.: Schmuggelweg, Karkhoff, Düvelshörn).

---

<sup>33</sup> Kirchenbücher und Schatzungsregister der Kirchengemeinde Reepsholt. Sie reichen zurück bis Ende des 16. Jahrhunderts.

<sup>34</sup> Im Rahmen dieser Ausarbeitung können nur Hinweise auf etwaige Verbindungen von Familien zu den Fluren gegeben werden. Ihre Belegung könnte Aufgabe einer Folgearbeit sein. Im Dorf Wiesede sind heute noch zahlreiche Häuser mit Namen längst vergangener Generationen belegt, Bsp.: Fennen Hus, Fleßneri, Weers, Bökers, Tammen.

<sup>35</sup> Alle Beispiele entstammen dem untersuchten Gebiet, der Gemarkung Wiesede.

<sup>36</sup> „Feld“, „Kamp“ und „Gaste“ als Begriffe der mittelalterlichen Flurverfassung.

## 3. Die Flurnamen und ihre Deutung

### 3.1. Die Flurnamen der Gemarkung Wiesede mit Herkunft

Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick über die in der untersuchten Gemarkung vorgefundenen Flurnamen. Sie entstammen, soweit angegeben, folgenden Quellen:<sup>37</sup>

- Ostfriesisches Urkundenbuch 1485 (OUB)
- Vermessung Upschörter Moor, Köhnemann, 1805, (Köhn.)
- Messmanual von 1824 (M.M.),
- Rezesskarten und -akten von 1858/1859 (Re),
- Hannoversches Kataster – Flächenmanual 1862 (HK),
- Stückvermessungsriß, 1873 (St.V.R.),
- Einschätzungskupon, 1874 (EK),
- Preußisches Kataster, 1876 (PK),
- Reinkarte von 1876 (RK),
- Sammlung Wiard Lüpkes 1928 (Lüpkes),
- Neues Liegenschaftskataster, 1948, 1952 (NK),
- Mitarbeiter Lehrer Friedrich Herzog, 1960er (Mita),
- Wohnplatzbezeichnung 1964 (WP-Bez.),
- Sammlung Christa Herzog 2006 (C.H.),
- Amtliches Straßenverzeichnis der Gemeinde Friedeburg (Amtl. Str.V.),
- Straßenbauamt Aurich (StB.A),
- Entwässerungsverband Aurich, (EVb A.),
- Entwässerungsverband Bockhorn-Friedeburg (EVb B.-F.).

Zu den in der Auflistung unter Herkunft mit: - gekennzeichneten Flurnamen sind im Rahmen dieser Arbeit keine Quellenangabe möglich gewesen.

Da auf zahlreichen Fluren mehrere Namen liegen, ist die Anzahl der Flurnamen (464) nicht identisch mit der Anzahl der Fluren. Die Vergabe mehrerer Namen für eine Flur ergibt sich aus einer mehrfachen Vermessung.

Die weiteren Namen einer Flur werden in der Tabelle II (3.4), Erklärungen zu den Flurnamen, ersichtlich.

---

<sup>37</sup> Nach Johannes Gravemeyer, Friesische Heimat, Beilage Nr. 10/1977 des AfH und Ergänzungen.

Flurname	Herkunft
Achter de Barkenbusch	-
Achterste Kamp	HK
Äckerkamp	Re.
Agterstück	M.M.
Ahlerswarf	HK
Albertswarf	HK
Alte Camp	-
Alte Moor	-
Alte Moortucht	PK
Alter Hamm	PK
Alter Kamp	Re
Alter Moorweg	Amtl.Str.V.
Alter Reepsholter Moorweg	HK
Alter Schützenplatz	C.H.
Am Kardweg	RK
Am Richtmoor	PK
Am Riehtmoor	RK u. PK
An den Dobben	PK
An der Upschörter Grenze	HK u. PK
An der Wiesederfehn Grenze	HK
Auf dem Heykenberg	Re
Auf den Meedstücken	PK
Auf der Haar	HK
Auricher Weg	Re. u. Amtl.Str.V.
Barkebusch	-
Barkenbrücke	-
Barkenbusch	WP-Bez.
Barkenbusch	-
Barkenbuscher Moor	M.M.
Barkenbuschschloot	EVb A.
Barkenbuschweg	Amtl.Str.V.
Bartelsland	M.M.
Behrends Kamp	M.M.
Bei der Preebrücke	HK
Bei der Ziegelei	Lüpkes
Beim Barkenbusch	HK
Beim Eckerhof	HK
Beim Hilgenkamp	Re
Beim Junkernplatz	Re
Binnenhof	Re
Birkenbusch	EK
Bohmers Preekamp	M.M.
Bojeslandweg	PK u. Amtl.Str.V.
Bökers Stück	C.H.
Boomacker	M.M.
Boyungsland	Lüpkes

Brinkenkamp	Re
Brinkenkämpe	M.M.
Brinkenshöhe	WP-Bez.
Bruch	Re
Brückenkamp	Re
Brückentun	Re
Brüggentun	M.M.
Brunekamp	HK
Brunethun	HK
Brunnen	Mita
Bültenstück	M.M.
Bundesstraße B 436	StBA
Bunjeshusen	Mita
Bunjesland	HK
Bunjeslanderhamm	HK
Bunjeslandkamp	HK
Bunjesweg	Mita
Buschhof	-
Buschwarf	HK u. Mita
Dachmatt	St.V.R.
Dagmaat	HK
Das alte Moor	HK
Das Himmelreich	HK
Das hohe Holz	PK
Das Keilstück	HK
Das Preefeld	HK
Das Taje Stück	HK
Deponie	C.H.
Der große Kamp	-
Der Quersack	-
Der Streek	HK
Die Dobben	HK
Die Wiekerei	HK
Dirks Heidkamp	Re
Dirks Kamp	-
Dobben Sandgrube	Re
Dobbener Graben	EVb. B.-F.
Dobbenweg	Amtl.Str.V.
Doktors Pütt	Mita
Dorfplatz	C.H.
Dulff	Köhn.
Dürings Colonat	-
Düvelshörn, Duvelshorne	Re. u. PK OUB
Düvelshörner Weg	Amtl.Str.V.
Eckerhof	Re
Ekelkamp	Re
Ems-Jade-Kanal	PK
Ems-Jade-Wanderweg	Amtl.Str.V.
Engelbartshamm	HK

Engen Weg	C.H.
Fakmoor	-
Falkmoor	Köhn.
Faß	-
Fehnker Straße	Amtl.Str.V.
Flachsmeer	PK
Flachsmeermoor	PK
Flachsmeerstücke	HK
Flesnerei	C.H.
Folkers Kolonat	C.H.
Forsthaus Karl-Georgs-Forst	WP-Bez.
Friedhof	NK 1952
Fuchshörntucht	RK
Fulshörner Moor	PK
Fulshörner Moorhelmt	NK
Fulshörner Tucht	PK
Gaste Nordseite	HK
Gaste Südseite	HK
Gaster Weg	Amtl.Str.V.
Gaster Weg (Heseler Str.)	PK
Gastkamp	HK
Geele Hörgen (Hörn?)	M.M.
Goldhörgen (Hörn?)	HK
Groote Dobbe(n)	HK
Große Gaste	PK
Große Tuchte	EVb. A.
Großer Kreuzweg	M.M.
Großes Tief	PK
Haare	WP-Bez.
Haarweg	Amtl.Str.V.
Hamm	HK
Hamshamm	HK
Hankenkamp	-
Hauskämpe	Re
Heckenmoor	PK
Heckmoor	PK
Heerweg nach Friedeburg	HK
Heidenwarf	HK
Heidkamp	Re
Heidstück	M.M.
Heiken	-
Heikenberger Kamp	Re
Heikenhamm	HK
Heikenhammer Weg	Amtl.Str.V.
Heikenkamp	Re
Herrenklamp	de Wall
Herrschaftliches Hickmoor	-
Heselerfelder Weg	Amtl.Str.V.
Heseler Straße	Amtl.Str.V.

Hespenmee	M.M.
Het hooge Holt	M.M.
Heykenbarg	M.M.
Hickenbergs Kamp	Re
Hickmoor	PK
Hilgenholz	PK
Hilgenkamp	M.M.
Himmelreich	HK
Hinter dem alten Kamp	-
Hinter dem alten Moor	Re
Hinter dem Hohenholz	Re
Hinter dem Pferdemoor	-
Hinter dem Preekamp	Re
Hinter dem Reitmoor	HK
Hinter der Soorgast	EK
Hinter Düvelshörn	Re
Hinterm Eckerhof	Re
Hinterm Junkernkamp	-
Hochholten	Mita
Hohe holze Brügggenstück	Re
Hohe Klamp	Lüpkes
Hohejohls	PK
Hohejohlsweg	PK
Hohenholzkamp	Re
Hohenholzweg	Amtl.Str.V.
Hohenklamp	EK
Hohes Holz	PK
Holzhof	Re
Hopelser Weg	HK
Hörn	NK
Hörner Weg	Amtl.Str.V.
Hörst und Achter Warf	HK
Hörsthamm	HK
Horstkamp	HK
Hörstmee	HK
Im Düvelshörn	Re
Im Preefeld vor dem alten Moor	HK
Im Reitmoor	Re
In den Dobben	HK
In der Colonie	PK
In der Kolonie	-
In der Kolonie Upschört	PK
In der Reitschart	HK
Junkerei	Mita
Junkernkamp	Re
Junkernplatz	HK
Junkerplatz	HK
Junkersmoorweg	Amtl.Str.V.
Junkersplatz	HK

Junkerwegeplatz in Rowarfen	de Wall
Jürgens Kamp	M.M.
Jürgens Warf	M.M.
Jürgenswarf	M.M.
Kamp boven de Pree	M.M.
Kämpe an der Friedeburger Straße	PK
Kardweg	PK u. Amtl.Str.V.
Karkhoff	Mita
Keilstück an der Wiesederfehner Grenze	HK
Keilstück (am Klinger Weg)	HK
Keilstück (Thonentschädig.)	Re
Keilstück (Das Hohe Holz)	HK
Kleiner Kamp	HK
Kleiner Kreuzweg	M.M.
Kleines Bunjesland	HK
Klinge	-
Klingen	PK
Klingenweg	PK
Klinger Moorweg	Amtl.Str.V.
Klinger Weg	Amtl.Str.V.
Kolonat Arend Folkerts	C.H.
Kolonat Christjan Wilken	C.H.
Kolonat Christopher Willms	C.H.
Kolonat Dirk Dirks	C.H.
Kolonat Dirk Dirks (Melchers)	C.H.
Kolonat Eilke Eden	C.H.
Kolonat Frerich Harms Dirks	C.H.
Kolonat Gerd Eden Willms	C.H.
Kolonat Gerd Janßen Bohlken	C.H.
Kolonat Gerhard Heinrich Fischer	C.H.
Kolonat Hans-Jürgen Eilers	C.H.
Kolonat Harm `Groot´ Janßen	C.H.
Kolonat Harm Wilken	C.H.
Kolonat Heere Gerjets Renken	C.H.
Kolonat Hillert Meents Ommen	C.H.
Kolonat Hinrich Gerdes Rahmann (Rademacher)	C.H.
Kolonat Johann Dirks	C.H.
Kolonat Johann Friedrich Ritterbusch	C.H.
Kolonat Johann Friedrich Wilhelm Langhorst	C.H.

Kolonat Johann Hinrich Arians	C.H.
Kolonat Johann Hinrich Rahmann	C.H.
Kolonat Michel Heeren	C.H.
Kolonat Remmer Dirks	C.H.
Kolonat Remmer Dirks	C.H.
Kolonat Rickel Fechtmann	C.H.
Kolonat Rieke Renken	C.H.
Kolonat Thole Hinrichs	C.H.
Koppelweg nach dem alten Moor	Re
Körte und Haidäcker	M.M.
Kreisstraße - K 50	Amtl.Str.V.
Kreuztief	PK
Kreuzweg	PK
Kronhamm	M.M.
Lammersweg	Amtl.Str.V.
Landesstraße - L 34	StB.A
Lange Acker	M.M.
Lukmoor	Lüpkes
Lütke Dobbe	HK
Lütke Hamm	HK
Lütke Mohr	M.M.
Marcardsmoorer Drain	EVb B.-F.
Martensweg	Amtl.Str.V.
Meede	HK
Meede am Preefeld	HK
Meede im Preefeld	Re
Meedland	-
Meedland am Tief	PK
Mergelgrube	HK
Monikendiep	Florianus, 1595
Moorhelmt	-
Moorweg an der Upschörter Grenze	Re
Neben Bohmers Preekamp	Re
Neben dem Eckerhof	HK
Neben dem Hilgenkamp	Re
Neben der Gaste	HK
Neben der Gaste im neuen Moor	Re
Neben der Preebrücke	Re
Neben Heikenberger Kamp	Re
Neddenkamp	Re
Neddenum	HK
Neddenumsweg	HK
Neelandsacker	M.M.
Neuagterkamp	HK
Neue Kamp	HK

Neue Kämpfe	HK
Neue Stück	-
Neuer Kamp	M.M.
Neuer Kamp boven de Pree	M.M.
Neuestück	HK
Neustück	M.M.
Neuvorderkamp	M.M.
Nordelshamm	HK
Nördlich des Dorfes	-
Nördlich vom Reepsholter Weg	-
Nördlich vom Upschörter Kaufstück	Re
Nördlich von Hohenholz	Re
Nordwestlich von Voßholt	Re
Oetkens Warf	Re
Olde Hamm	HK
Olde Preekamp	M.M.
Olde Weg	M.M.
Oldehamm	HK
Oldekamps	M.M.
Ollenmoor	Re
Oort	HK
Ort	HK
Ortsbering Wiesede	Str.V.R.
Ostermede	HK
Ostermeede	Mita
Ostermeedeweg	Amtl.Str.V.
Ostfenne	M.M.
Östlich vom Hohenholz	Re
Parallelweg	PK
Pferdmoor	HK u. PK
Pferdmoorstücke	HK
Pferdmoor	-
Philosophenweg	PK u. Amtl.Str.V.
Placken (Tief, Südseite)	HK
Placken (Tief, Nordseite)	HK
Placken (Teil v. Buschhof)	Re
Poller	Mita
Postmoor	Re
Pree	Mita
Preebrücke	Re
Preefeld	-
Preefeld am alten Moorweg	PK
Preefeld am Preeweg	-
Preefelder Weg	Amtl.Str.V.
Preehamm	HK
Preehörn	Mita
Preehörner Graben	EVb. B.-F.

Preekamp	HK
Preestücke	-
Preeweg	M.M. u.PK
Priemelsfehn	Amtl.Str.V.
Quekböme	M.M.
Reepsholter Heerweg	HK
Reepsholter Tief	EVb. B.-F.
Reidewisch	HK
Reitmoor	HK
Reitscharter Graben	EVb. B.-F.
Reitscharter Weg	Amtl.Str.V.
Reitstück	M.M.
Reitwisch	PK
Richtmoor	PK
Riehtmoor	RK
Roggenkamp	HK
Sanddünen	Mita
Sandforter Riede	Re
Sandforter Tucht	-
Sandgrube	HK
Sandgrube (Dobben - )	Re
Sandstich (am Haarweg)	C.H.
Sandstich (am Weißen Weg)	Re
Sandstich (am Bojesl.- Weg)	HK
Sandstich (am Reitsch.- Weg)	HK
Sandvarieger Weg	Amtl.Str.V.
Sandvoordertucht	PK
Sandvoorterriege	Mita
Sandvorder Stücke	EK
Sandwoorter Weg	PK
Sandworter Tucht	-
Schaafkamp	HK
Schaapkoyen Kamp	M.M.
Schafkobenkamp	Re
Schlickplatz	C.H.
Schlickweg	C.H.
Schmuggelweg	PK
Schönhörn	C.H.
Schule	Dt. Grundkarte
Schüttung - am Ems-Jade-Kanal	PK
Schützenplatz	C.H.
Schützenplatz (früher)	C.H.
Sieben Acker und sieben Enden	M.M.
Soorgaste	PK
Spitzenbarger Weg	Amtl.Str.V.
Sreekbovenlangs (Streek boven langs)	HK

Steenhamm	PK
Steinsyher Zug	Re
Straakholder Weg	M.M.
Streek by de Barkenbusch	HK
Streek und Olde Hamm	HK
Stubbenkamp	Re
Stücken	PK
Südergaste	-
Südlich vom Reepsholter Weg	Re
Südlich vom Schaafkamp	Re
Südlich von Voßholt	Re
Suergaste	M.M.
Surgaste	-
Surgaster Weg	Amtl.Str.V.
Surgasterweg	-
Tafelbrett	M.M.
Tafelbrett und Hamm	HK
Teich	C.H.
Theiler alten Hamm	PK
Thonentschädigung	-
Tichlerweg	Amtl.Str.V.
Tjack Acker	M.M. u.Re
Tjök Acker	M.M. u.Re
Todtenhof	EK
Todtenweg	St.V.R.
Toeslag	M.M.
Treidelweg	PK
Tüschen de Hullen	M.M.
Tüschenwegener Äcker	M.M.
Umland	M.M.
Umlandskamp	Re
Unland	HK
Unlande und Kleikuhlen	Re
Unlandsschloot	-
Up ´t Höcht	C.H.
Upschört	WP-Bez.
Upschörter Foorde	Köhn.
Upschörter Kaufstück	Re
Upschörter Moor	Köhn.
Upschörter Moorweg	Amtl.Str.V.
Vergrößerung	HK
Viehtrift	C.H.
Vierkantig Stück	M.M.
Vogdpolstück (?)	M.M.
Vogelpolstück	M.M.
Voorklamp	HK
Vor dem Hilgenkamp	Re
Vor dem Junkernkamp	Re
Vor dem Voßholter Moor	HK

Vor den Dobben	PK
Vor den Meeden	HK
Vor den Upschörter Kaufstücken	Re
Vor der Ziegelei	Re
Vor Düvelshörn	Re
Voranstück	M.M.
Vorderer Surgaster Weg	Amtl.Str.V.
Vorderste Kamp	HK
Vorhamm	HK
Vorwarf	HK
Voßholt	Re
Voßholter Dobben	PK
Voßholter Drain Vorfluter	-
Voßholter Moor	HK
Voßholter Stücke	teilw. PK
Voßholter Weg	Amtl.Str.V.
Warf und Kohltun	HK
Warfkamp	HK
Weißer Weg	Amtl.Str.V.
Westlich von Voßholt	Re
Wiekerei	HK
Wickery	M.M.
Wiesede	Ortsbez.
Wieseder Dorfstraße	Amtl.Str.V.
Wieseder Feld	M.M.
Wieseder Feldweg	Amtl.Str.V.
Wieseder Forstweg	Amtl.Str.V.
Wieseder Grenzweg	Amtl.Str.V.
Wieseder Hamm	PK
Wieseder Kirchwarf	C.H.
Wieseder Slüs	C.H.
Wieseder Straße	Amtl.Str.V.
Wieseder Tief	EVb. B.-F.
Wilke zyn Neuland	M.M.
Wilkshamm	HK
Wyseder Holt	C.H.
Zehn Diemat Stücke	Re
Zehn Matt	Re
Ziegelei	PK
Ziegelei (früher)	-
Ziegelei Heere G. Renken / Johann Frerichs Habben	C.H.
Ziegelei Pickenbach	PK
Ziegelei Remmers	Re
Ziegelei Warf	Re
Ziegeleistraße	Amtl.Str.V.
Zuschlag	HK
Zwei Matt	HK



Die Deutung der Flurbezeichnungen (Tabelle II, 3.4) ist nach einem bestimmten Schema verfasst: Flurname, Stichwort in fetter Schrift, Herkunft des Begriffes, Deutung, eventuelle Besonderheiten, Lage sowie, wenn vorhanden, weitere Namen einer Flur.<sup>38</sup> Abschließend folgen Quellenangaben zum Text und über eine Nummer die Möglichkeit der Verortung auf der Flurkarte (Abb. 9).

Häufig wiederkehrende Flurnamenelemente mit einer Häufigkeit von 10 und höher:

**Barken, Busch, Dobben, Feld, Fuchs und Variationen, Gaste, Hamm, Holz und Variationen, Junker, Kamp, Kolonat und Variationen, Moor, Pree, Reit und Variationen, Sand, Upschört, Warf, Weg, Wiesede und Ziegelei**

werden nachfolgend (3.2.2, Vielfach vorkommende Flurnamenelemente) erklärt und in Tabelle II (3.4) gegebenenfalls ergänzt. Die Erklärungen von weniger häufig vorkommenden Flurnamen fließen in die Tabelle II ein.

Die Erklärungen zu den Flurnamen setzen sich aus einer Vielzahl von Einzeldaten zusammen, wobei zahlreiche Flurnamen oder Elemente davon wiederholt vorkommen, zum Teil mit nur kleinen sprachlichen Abweichungen. Um die jeweiligen Deutungen in der Tabelle II über Verweise nicht zu einem großen „Suchbild“ zu gestalten, werden Doppelungen hier in beschränktem Maße in Kauf genommen.

Die meisten Flurnamen werden mit Präpositionen gebildet und häufig gibt es verschiedene Flurnamen, die sich nur durch unterschiedliche präpositionale Fügungen unterscheiden, z.B. Am Riehtmoor, Vor bzw. An den Dobben, Im bzw. Hinter Düvelshörn, In der Reitschart. Diese Präpositionen werden in der Regel mit erfasst. Auch bei mehrgliedrigen Namen, z.B. An der Upschörter Grenze, Heerweg nach Friedeburg, Moorweg an der Upschörter Grenze, werden alle relevanten Stichworte, hier also Upschört, Ahlers-warf, Heer-weg, Barkenbusch, Moor-weg, aufgenommen. Die Schreibung richtet sich nach der Katasterform, wie sie z. Zt. der Erfassung Anfang der 1960er Jahre bestanden hat.

### 3.2.2 Vielfach vorkommende Flurnamenelemente

Es fällt auf, dass von den in dem untersuchten Gebiet vorgefundenen Flurnamen bestimmte gehäuft vorkommen. Weiter kumulieren in bestimmten Teilen der Gemarkung Flurnamen oder Elemente dieser Namen. Moor ist mit über 60 Nennungen das am häufigsten vorkommende Flurnamenelement, gefolgt von Kamp/Kämpe, Kolonie bzw. Kolonat, Pree, Holt bzw. Holz und Hamm.

An allen Rändern der Gemarkung dominiert der Begriff Moor. Hierzu darf der Flurname Klingen mit fünf Nennungen und ebenfalls dort angesiedelt, hinzugerechnet werden, der ähnliches ausdrückt. Damit wird die Lage des mittelalterlichen Dorfes Wiesede am Randes des Ostfriesischen Zentralhochmoores sehr deutlich wiedergegeben.

Die Gemarkung wird von West nach Ost von einer nacheiszeitlichen Wasserrinne, dem Wieseder Tief, durchzogen. Der Wasserlauf (Pree/Tief) mit seinen angrenzenden Feuchtwiesen (Hamm) und Meeden (Meed/Matt) kommt ebenfalls stark in den Flurnamen oder in Bestandteilen davon zum Ausdruck.

Der ehemalige Wieseder Wald (Holt/Holz/Johns) findet sich, beschränkt auf den Westen der Gemarkung, zahlreich in den Flurnamen wieder. Die Lage der beiden historischen Ackerfluren von Wiesede, der Gasten, wird durch entsprechende Flurbezeichnungen im Süden am Dorfkern und im Osten der Gemarkung beiderseits der Heseler Straße angezeigt. Der Flurname Kamp/Kämpe weist ebenfalls auf Feldanbau hin. Er ist weniger lokal eingegrenzt. Die meist kleinen Parzellen verteilen sich fast über die gesamte Gemarkung.

Das Flurnamenelement Birke/Barke muss überwiegend im Zusammenhang mit Busch-Barkenbusch- gesehen werden. Der in dieser Form zusammengesetzte Flurname weist auf Randmoorgebiet mit Birkenvegetation hin. Er ist ausschließlich im äußersten Nordosten der

---

<sup>38</sup> Die Erfassung und Deutung weiterer Namen einer Flur erscheint sinnvoll, da sich daraus weitere Erkenntnisse erschließen lassen.

Gemarkung angesiedelt und weist zudem auf einen Wohnplatz außerhalb des Dorfes hin.<sup>39</sup> Das einst zusammenhängende Gebiet, das den Namen Barkenbusch trägt, wird heute durch den Ems-Jade-Kanal durchschnitten.

Mit den Flurnamenelementen Bunjes/Bojes und Junker wird nördlich des Dorfes deutlich auf den mittelalterlichen Dorfkern von Wiesede am Preefelder Weg, 1420 im Stader Copiar als Nortwysda benannt, verwiesen.

#### In der Gemarkung Wiesede häufig vorkommende Flurnamen / Flurnamenelemente:

Tabelle I:

Name	Anzahl	Name	Anzahl
Moor	63	Reit, Rieth, Richt	13
Kamp, Kämpe	56	Busch	12
K(C)olonie, Kolonat	31	Feld	11
Pree	25	Barken, Birken	10
Holt, Holz, Johls	28	Dobben	10
Hamm	22	Junker	10
Gaste	15	Upschört	10
Fuchs, Fuls, Voß	14	Ziegelei, Tichler	10
Sand	13	Meede	9
Warf	13	Bunjes, Bojes	7
Wiesede	13		

#### Erklärungen für Flurnamen mit einer Häufigkeit von 10 und höher:

**Bark/-e/-n,** niederd., Birken (*Betula*), Laubbaum. Hinweis auf Birkenvegetation.

**Busch, Busk,** niederd.; ahd. *busk*; Gebüsch, kleines Dickicht von niederem Holzbestand, Wäldchen.

**Dobbe/-n,** niederd., in Ostfriesland gebräuchlich für kleines stehendes Gewässer, Teich, Grube, Viehtränke.

**Feld,** ahd., *feld*, ebenes, breites, offenes, nicht bewaldetes Land, ausgedehnte Bodenfläche, Flur der älteren Dörfer. Die Bezeichnung Feld weist auf die mittelalterliche Flurverfassung hin, mit Ackerflur (*Gaste/Kamp*) und Feld-, Flur- und Waldgemeinschaften (*Allmende*).<sup>40</sup>

**Fuchs, Fuls, Voß,** Fuchs, ahd. *fuhs*, niederd. *Voß*, der Geschwänzte. Hundartiges Raubtier mit Buschschwanz, in Europa mit rostrottem Fell (*Rotfuchs, Vulpes vulpes*).

**Gaste,** afries. *gast*, von *güst*, *gest*, trocken, unfruchtbar abzuleiten. Alte Bezeichnung in Ostfriesland für Dorfacker/Anbaufläche (*Esch*). Die *Gasten* liegen bei Dörfern, die im Mittelalter entstanden, stets an deren Rande. Der auf älteren Flurkarten ersichtliche Besitz der Altbauern bestand aus langen, schmalen und meist s-förmig geschwungenen Parzellen.<sup>41</sup> Die *Gasten* gewannen über nachhaltige Plaggenwirtschaft (*Humuseintrag*) an Höhe.<sup>42</sup> Diese Dorfäcker sind z. T. über 1000 Jahre lang die einzigen zum Anbau von Brotgetreide in Kultur genommenen Fluren.

Auf der *Geest* kamen als Siedlungsgebiete seit der Jungsteinzeit nur die mit einfachen Ackergeräten zu bewirtschaftenden sandigen Bodenerhebungen in Frage. Sie ragten als Inseln aus den sumpfigen Niederungsgebieten der

<sup>39</sup> Vgl. unter Flurnamen Barkenbusch (Nr. 35), Tabelle II.

<sup>40</sup> Müller, G., Bielefeld 2000, Lfg. 1, S. 66. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 497.

<sup>41</sup> Vgl. Abb. 7, Camp'sche Karte, um 1800.

<sup>42</sup> Vgl. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8f.

eiszeitlichen Schmelzwassertäler heraus und waren oft, wie auch für Wiesede typisch, von weiten Mooren und Heiden umgeben.

Die Besiedlung wurde während der Völkerwanderungszeit aufgegeben. Im frühen Mittelalter setzte vielfach an anderer Stelle eine neue Besiedlung ein - in Wiesede vermutlich von Nord-Wysda (Junkerswarf, Bunjeshusen) zum heutigen Ortskern, südlich davon. In dieser Zeit entstanden ein Teil der heutigen Dörfer mit ihren Dorffluren und den stets am Rande liegenden Gasten.

Das Dorf Wiesede weist zwei dieser alten Gastenbereiche aus: die Große Gaste östlich und die Surgaste südlich des Dorfes. Die Wallhecken, die die Felder der Wieseder Großen Gaste umfassen, entstanden in der Zeit der Feldmarkenteilung (zweite Hälfte 19. Jahrhundert).

Dem unregelmäßigen Verlauf der Wallhecken nach zu deuten, die die Felder der Surgaste, der südlichen Gaste, umgrenzen, blieben diese Flächen von der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts weitgehend unangetastet. An den an den Rändern der südlichen Wieseder Gaste verlaufenden Surgaster- und Neddenums-(Philosophen-)weg ist die s-förmige Ausrichtung der mittelalterlichen Ackerfluren noch zu erahnen.

#### **Hamm,**

Hammrich; afries. ham, hem, him. Bezeichnung für das meist niedrig gelegene, von Gräben umgebene Grünland der Marsch. Das von altfriesisch hammarca, Heim-Mark, Dorf-Mark abzuleitende Wort bedeutete ursprünglich die gesamte Dorfflur. Es tritt als hamm, hamreke, himrik, hammerk, himmerik oder verfremdet als Himmelreich auf. Da in den Marschengebieten der größte Teil der Flur ursprünglich aus Wiesen und Weiden bestand, wurde der Begriff später zu einer allgemeinen Bezeichnung für Grünland. Auf der Geest findet sich der Flurname im Niederungsbereich von Fließgewässern.

Die Fluren in der Gemarkung Wiesede mit der Bezeichnung Hamm gehören, nach ihrem unregelmäßigen Zuschnitt zu deuten, mit zu den ältesten in Bearbeitung genommenen landwirtschaftlichen Flächen des Dorfes.

#### **Holz, Holt, Johls,** altgerm. holta, niederd. Holt. In nordischen Sprachen mit Bedeutung Gehölz, Wald. Baumbestand mit einer ausgewachsenen Krone.

Bei dem Flurnamen Holz ist eine Lautumformung und -verschiebung zu verzeichnen: aus einem stimmlosen o in Holz, Holt entwickelte sich bei gleichzeitigem Vorrücken des Vokals ein stimmvolles o in Johls.

Die Flurnamen Het hooge Holt, Hochholten, Hohejohls, Voßholt, Hilgenholt, Eckelhof u.a. weisen auf das historische Gehölz Wysder Holt (genannt 1494, Ostfr. UB.) hin, einem natürlichen Wald, der sich bis in die Neuzeit westlich von Wiesede erstreckte. Das Gehölz ist auf Karten des 16. bis 18. Jahrhunderts wiedergegeben als ausgedehntes Waldgebiet.<sup>43</sup>

#### **Junker,**

Junkerei, Juncherre, ahd., junger Herr, Knabe. Ursprünglich Sohn eines adeligen Grundherren, allgemeiner: ein junger Edelmann, angehöriger des Landadels.

Flurnamen mit dem Element Junker weisen auf eine Burg bzw. ein mittelalterliches Steinhaus, die sogenannte Junkersburg hin, die in etlichen Flurbezeichnungen überliefert ist. Friedrich Arends über eine Junkerei in Wiesede: "Nordwestlich des Dorfes auf der Heide, zeigte man 1824 noch eine Stelle, wo eine Burg gestanden haben soll. Vertiefungen, alten Gräben ähnlich, doch nur an der Westseite regelmäßig, umgeben sie. Steinschutt findet sich noch in großer Menge".<sup>44</sup>

Das in vielfachen Spielarten im gleichen Bereich der Gemarkung vorkommende afries. Flurnamenelement Bojes / Bunjes / Boyung (boi-ing)<sup>45</sup>, in der Bedeutung von Knabe, Junge, auch Personennamen, unterstützt die Vermu-

---

<sup>43</sup> Vgl. Abb. 1 und 6.

<sup>44</sup> Arends, F., Erdbeschreibung, Emden 1824.

<sup>45</sup> Vgl. Tammena, M. P., Norden 2009, S. 168ff.

tung über ein Häuptlingsgeschlecht mit einem Zentrum Nortwysda im Mittelalter.

**Kamp, Kämpe**, niederd.; eingehegtes, umfriedetes Landstück, Acker, Feld, Weide außerhalb der Gemengelage der alten Dorfäcker, im allg. in Privatbesitz. Oft mit Eigentümer oder Art der Nutzung benannt (Bunjeslandkamp, Behrends Kamp, Roggenkamp). Mit Kamp werden die nach ca. 1000 n. Chr. urbar gemachten Ländereien bezeichnet, die im mehrjährigen Wechsel als Weide oder Acker genutzt wurden. Auf der Geest mit einer Wallhecke umgrenzt, um die Feldfrucht vor dem in der Gemeindeflur weidenden Vieh zu schützen.<sup>46</sup>

**Kolonat**, Landstück von (lokal) geringer Größe aus staatlichen Ödländereien und in Erbpacht vergeben.

**K(C)olonie**, Kolonie, lat. colonia, Vorwerk, Ansiedlung außerhalb des Mutterlandes, Kolonie. Lat. colere: bebauen, bewohnen, pflegen.

In Ostfriesland beginnen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts Kolonisten mit der Urbarmachung der Ödlande, Heiden und Moore. Rechtsgrundlage ist das 1765 von Friedrich dem Großen erlassene Urbarmachungsedikt, das Ödländereien zu Staatseigentum erklärt und die innere Kolonisation in Ostfriesland vorantreibt. Die Kolonate werden den Kolonisten/Anbauern unter Einhaltung von Auflagen und Zahlung eines Zinses nach Freijahren in Erbpacht verliehen. Vor diesem Hintergrund entsteht nördlich von Wiesede die Kolonie Upschört.<sup>47</sup>

**Moor**,<sup>48</sup> niederd., ahd. muor, mnd. mōr, Morast, Sumpfland. Gehört zur Wortgruppe Meer. Bezeichnung für alle natürlichen Vorkommen mit Torfbildung. Nässeabhängiges Ökosystem, bestehend in der Hauptsache aus Sauergräsern (Cyperaceae), Braun-, (Amblystegiaceae) oder Torfmoosen (Sphagnum). Bei nicht so starker Nässe können Heide und Gehölze (Birke, Erle) wachsen.

Auf der ostfriesischen Geest setzte um 4000 v. Chr. auf Grund klimatischer Veränderungen die Hochmoorbildung ein. Im Laufe der Jahrtausende entstand das mächtige in Südost-Nordwest-Richtung verlaufende ostfriesische Zentralhochmoor. Wiesede lag mit seinen Fluren auf einer Geestzunge am Rande dieses Hochmoorkomplexes, mit Hochmoor- wie auch Randmoorgebieten. Dieses Moor ist heute bis auf wenige Reste abgebaut (vgl. 2.6).

**Pree**, prae, lat., vor, voran, voraus, im Sinne von Vorfluter. Preau, Prê, franz., grüner Platz, Aue. Alte Bezeichnung für das Wieseder Tief, einem Wasserlauf nördlich des Dorfes, in West-Ost-Richtung durch die Gemarkung Wiesede fließend. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne, Entwässerung in den Jadebusen. Die zahlreichen Fluren in der Gemarkung Wiesede mit dem Wortsegment Pree weisen auf die Bedeutung des Wasserlaufes als Bezugspunkt für die Ortschaft in früheren Zeiten hin.

Das Tief führt neben Pree die Bezeichnungen: Großes Tief, Sandwörter Tucht. Im Unterlauf: Reepsholter Tief. Auf einer Darstellung Ostfrieslands von Johannes Florianus, Frisia orientalis, 1595, wird der Wasserlauf Monikendiep (Mönchstief) genannt. Das Tief war zu dieser Zeit im Unterlauf bis zur Friedeburg (Burgstätte) schiffbar, verlandete jedoch mit dem Bau des Ellenser Damms (Jadebusen).

---

<sup>46</sup> Vgl. Scheuermann, U., Melle 1995, S. 129. Müller, G., Bielefeld 2000, Lfg. 1, S. 63. Guth, W., Namenkundl. Informationen 91/92, 2007, S. 16f, 28ff.

<sup>47</sup> Vgl. unter 2.1.1., Die innere Kolonisation.

<sup>48</sup> Vgl. zu -Moor, -Meer, Lohse, G., 1939. S. 162. Entwicklung der Moore: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 30ff. Siedlungsgeschichte der Moore: Wassermann, E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 93ff.

- Reit, Reet, Rieth, Richt, Reide,** Röhricht, Schilfrohr. Größtes heimisches Gras, Süßwassergras (Phragmites). Die Halme der Pflanze (Reet) dienten bereits in der Jungsteinzeit zum Eindecken der Häuser. Aus den getrockneten Rhizomen wurde Mehl gewonnen. Geröstet ergab es die Grundlage für ein Getränk.
- Sand,** ahd. sant, feinkörnige Kieselerde, Sand- oder Geestboden. Gebiete mit sandigem Charakter. Ursprung: nacheiszeitliche Sandablagerungen. Jede Dorfschaft hatte Areale ausgewiesen, aus denen Sand zur Instandhaltung von Wegen und Straßen entnommen werden konnte. Heinrich Behrends beschreibt in seiner Chronik von Wiesedermeer (1976) eine weitere Nutzung: "Der Sand wurde mit wendigen Fahrzeugen, so genannten Erdkarren, abgebaut und als Düngersatz auf die Felder gebracht". Das Namelement tritt in der Gemarkung als niederd. Haar/Haare, mnd. hâre, auf, in der Bedeutung von Anhöhe, trockene, sandige Stelle, oder mnd. hâre, hâr, feste trockene Stelle im Moor,<sup>49</sup> lat. harena/arena; Lat. Sprichwort: „Arenae mandare semina“, den Samen in den Sand legen, etwas Fruchtloses beginnen, in den Wind streuen (vgl. 2.4).
- Upschört,** Ortsname; er setzt sich zusammen aus: Up-schört.  
**up,** niederd. auf, herauf, hinauf. Positionsbeschreibung.  
**schört,** Schar(t/e), schar/de, scharde, schare, schor(d), schore, niederd., Einschnitt, Spalte, Öffnung, Scheidung, Grenze, schräg, steil, abschüssig. Scheidung zwischen Sand und Moor, Ort am Abhang oder auf der Scheide, Grenze (zum Moor); (engl. offshore, außerhalb - der Küstengewässer – liegend<sup>50</sup>).  
**Upschört,** Ortschaft, benannt nach dem nördlich davon gelegenen sogenannten Upschörter Moor. Als Moorkolonie um 1800 nördlich von Wiesede gegründet.
- Warf,** Wurt, afries., erhöhter Wohnplatz, Hausstätte, Gewerbeplatz, Platz auf dem gewohnt, gelebt, gearbeitet wird. Warftsleute (auch Köther, Katenbesitzer), eine im Mittelalter entstandene soziale Schicht mit geringeren Rechten als die Besitzer eines so genannten Herdes (Halber-, Voller Herd, Bauernstellen). Alte Warfen waren auf den Gasten nicht mit Besitz vertreten und hatten gewöhnlich nur ein Viertel des Stimmrechts eines so genannten Herdbesitzers.
- Weg,**<sup>51</sup> ahd. wec, sich bewegen; Adverb: weg, hinfert, entfernt, fortbewegen. Zunächst allgemeine Bezeichnung für Verkehrsverbindungen jeglicher Art. Die Wegestruktur in der Gemarkung Wiesede ist vielschichtig: sie weist Wege auf, die in mittelalterliche Zeit hinein reichen (Preeweg), Wege, die zur Zeit der Feldmarkenteilung entstanden (Spitzbarger Weg) und Wege, die der Feldmarkenteilung zum Opfer gefallen und über Flurnamen erkennbar geblieben sind (Großer und Kleiner Kreuzweg).
- Wiesede,** Ortsname; er setzt sich zusammen aus: Wies-ede, historisch: wies-ithi.<sup>52</sup>  
**wies,** wisa, afries., Moor, Morast, Sumpf-, Niederungsland.  
**ede,** ithi, in der Bedeutung von reich an etwas. Wiesede war in früherer Zeit inselgleich von Ausläufern des Zentralhochmoores umschlossen.  
**Wiesede,** Ortschaft im Gemeindeverband Friedeburg (nach der Gebietsreform 1972), Lkr. Wittmund. Ursprung: mittelalterliches Geestdorf.

<sup>49</sup> Vgl. Scheuermann, U., Melle 1995, S. 123.

<sup>50</sup> Freundlicher Hinweis von J. Udolph, 03.2009.

<sup>51</sup> Weg sowie Wiesede und Upschört sind streng genommen keine Flur- sondern Weg- und Ortsbezeichnungen, werden wegen ihres häufigen Vorkommens (65/13/10 mal) hier in die Erklärungen mit aufgenommen. Die Bezeichnungen finden sich jedoch z.B. in Flurnamen wie Tüschengeweger Acker (Acker zwischen den Wegen), Wieseder Hamm, An der Upschörter Grenze wieder.

<sup>52</sup> Vgl. hierzu: Siebels, G., Die Siedlungsnamen, in: Collectanea Frisica, Aurich 1995, S. 87 - 88.

Der Name Wiesede, so wie er heute als amtliche Ortsnamenform vorliegt, ist das Ergebnis eines längeren sprachlichen Entwicklungsprozesses. Auf historischen Karten und Aufzeichnungen, die bis ins Mittelalter zurückreichen, finden sich folgende Schreibweisen: Wyssde, Wyse, Wyszede<sup>53</sup> (1420, Stader Cop.), Wisede (1435, Ostfr. UB), Wysda (1483, Ostfr. UB), Wysta, Wyaede, Wysede und Wiesede.

Der Ort verlagerte sich im Laufe der Jahrhunderte von Norden im Bereich Junkersplatz/Bunjeshusen nach Süden in den Bereich der mittelalterlichen Kirchwarf und Ziegelei.<sup>54</sup>

## **Ziegelei,**

von niederl. Tegel, lat. tegula, tegere, decken. Steinwerk.

In Wiesede haben sich in der Zeit drei Ziegeleien angesiedelt:

**Die Anfänge des größten** und traditionsreichsten Wieseder Ziegelwerkes<sup>55</sup> liegen im Dunkeln. Vermutlich um 1540 auf Initiative der Friedeburg, dem Kloster Hopels oder dem Stift Reepsholt gegründet, da ergiebige Vorkommen von Geschiebelehm als glaziales Sediment sowie Torf als Brennmaterial in der Umgebung vorhanden waren. Mit mittelalterlichen Rechten (z.B. für Torflieferungen) ausgestattet. Lieferpflichtige Gemeinden: Reepsholt, Abickhufe, Dose, Hoheesche, Rispel, Marx, Etzel, Horsten.

Erster Beleg als gräfliche Ziegelei 1602. Im Jahre 1760 übernahm der letzte Verwalter Hinrich Hinrichs, Wiesede, die Ziegelei in Erbpacht, 1770 die Familie Jhering, Wittmund. In 1777 Übernahme durch Gerd Janßen, Gastwirt zu Marx, 1800/1815 an die Brüder Joachim und Gerd Renken. Die Ziegelei geht im Jahre 1861 durch Kapitalablösung in Privateigentum. 1874 in Eigentum von Greiff und Genossen. 1878 von Hand- zu Dampfbetrieb modernisiert. 1903 Besitzer Peters/Schwarting/Eilers. 1945 Ringofen in den letzten Kriegstagen durch Feuer zerstört. Hierin waren u. a. Akten der Stadt Wilhelmshaven ausgelagert. 1964 wurde die Ziegelei stillgelegt, 1967 teilweise abgebrochen. Reste des Gebäudekomplexes sind in 2006 noch vorhanden.

**Eine weitere Ziegelei** in Wiesede neben der gräflichen am Voßholter Weg: im Jahre 1847 waren Thomas Hinrichs und Johann Remmers hierfür als Eigentümer eingetragen. Der Ziegeleifabrikant Johann Remmers, \*22.8.1809 in Wiesede, emigrierte 1868 mit seiner Familie nach Nordamerika. Heute bebindet sich auf dem Standort ein landwirtschaftlicher Betrieb.

**Die dritte, die Upschörter Ziegelei**, wurde im Jahre 1853 gegründet von Heere Gerriets Renken, Wiesede, und Johann Frerichs Habben, Wiesedermeer. Verkauf der Steinfabrik 1870 an Johann Christian Pickenbach, Sandhorst. Im Jahre 1888 wurde die Ziegelei aufgegeben wegen älterer und vorrangiger Rechte zum Lehmabbau in der Gemarkung für die Wieseder Erbpacht-Ziegelei.

---

<sup>53</sup> Wird verschiedentlich, da in der Schreibweise Verwechslungsmöglichkeit, Wiesens, LK Aurich zugeschrieben, z.B. Lohse, 1939, S. 47. Eindeutige Verwechslung/Vertauschung von Wiesede und Wiesens (oder Schreibweisen der Orte) auf Kartenwerken der frühen Neuzeit, z.B. L. Michaelis, *Frisiae orientalis nova et exacta discipio*, 1597 (A. Lang 1962, S. 27), J. Florianus, *Frisia orientalis*, 1595 (A. Lang 1962, S. 32). Ortsamenbildung zu beiden Orten von der Moorrandlage (Wiesede östlich, Wiesens westlich des Hochmoorgürtels) mit gleichem Hintergrund: wisa, Sumpf, Moor (G. Siebels, 1995, S. 75 ff.).

<sup>54</sup> Vgl. unter Junker und 2.2.

<sup>55</sup> Vgl. dazu Paul Wessels, in: Harlinger Heimatkalender, Wittmund und Esens 2001.

### 3.3 Der Flurplan der Gemarkung Wiesede mit Nummerierung der Fluren

Für die Zuordnung eines Flurnamens zur dazugehörigen Flur wird die Nummerierung in der Deutschen Grundkarte nach Gravemeyer herangezogen.<sup>56</sup> Sie ermöglicht die Lagebestimmung im Gelände.

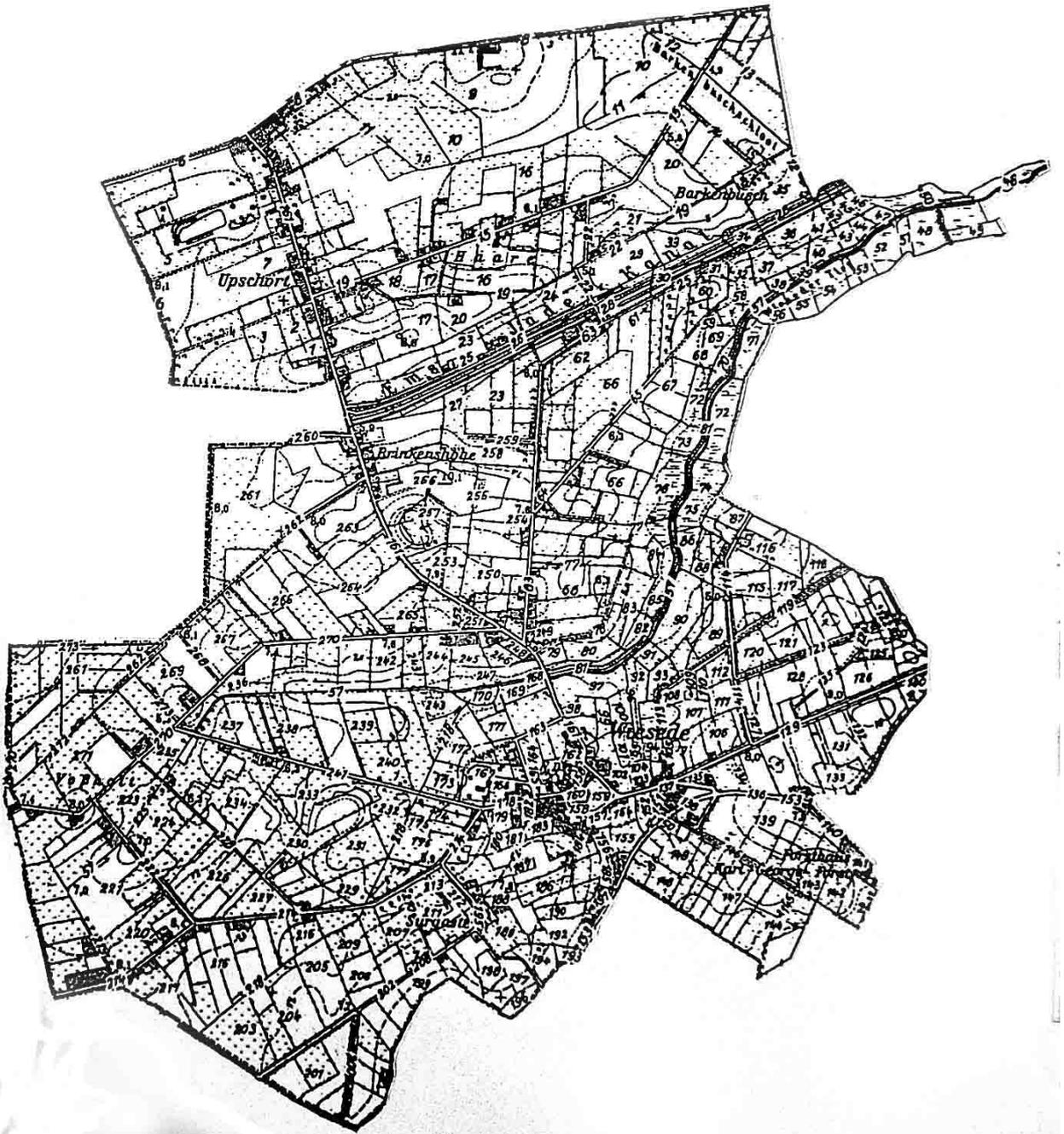


Abb. 9: Die Gemarkung Wiesede, Nummerierung nach Gravemeyer in der Deutschen Grundkarte. Die Grenzen der Gemarkung resultieren aus der Gemeindegebietsreform von 1972.

<sup>56</sup> Karte in: Johannes Gravemeyer, Friesische Heimat, 10. Beilage des Anzeiger für Harlingerland, Dez. 1977. Gravemeyer war seinerzeit Ingenieur für Vermessungstechnik beim Landkreis Wittmund. Kartengrundlage zu Abb. 9: Kartenausschnitt DG, 1:5000, Nr. 2512/8 Upschört, 2512/9 Barkenbusch, 2512/13 Wiesede, 2512/14 Wiesede-West und angrenzende.

### 3.4 Erklärungen zu den Flurnamen

Tabelle II: Flurnamentabelle

Flur-name	Erklärung	Quelle/ Literatur	Nr. Gvm
Achter de Bar- ken- busch	<b>achter</b> (Präp.), niederd., hinter, nach. <b>Barke</b> (-n), ... <sup>57</sup> <b>Busch</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Name ist zu deuten als Flur mit Lage hinter dem Birkenwald, -gebüsch. Flur bei Barkenbusch am Ems-Jade-Kanal.	(Barke, vgl. S. 26) (Busch, vgl. S. 26)	34
Achter- ste Kamp	<b>achter</b> (ste) (Präp.), niederd., hinter, hinterste, nach. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flurname hergeleitet von der Lage - in Relation zum daneben liegenden Vordersten Kamp (Flur Nr. 207) - und Nutzung (Kamp). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neuagterkamp (als Teil dieser Flur).	(Kamp, vgl. S. 28)	206
Äcker- kamp	<b>Äcker</b> , Ecker, Eckel, niederd., Eichel, Frucht der Eiche (Quercus), Laubbaum. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname ist zu deuten als Acker/Feld, mit Eichenbäumen be- oder umstanden. Eingehogter Pflanzkamp für Eichen. Hinweis auf Eichelmast. Gehölze wurden in früheren Zeiten zur Waldweide, u. a. zur Schweinemast / Eichelmast, genutzt. Flur westlich des Dorfes am Klinger Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Eckerhof, Eckelkamp.	Ecker: Scheuer- mann, U., Melle 1995, S. 117.	215
Agter- stück	<b>Agter</b> , achter (Präp.), niederd., hinter, nach. <b>Stück</b> , stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Deutung und Lage:</b> Das hintere Stück einer Reihe kleinerer Landparzellen. Flurname von der Lage (entferntes, hinterstes Stück) hergeleitet.	Stück: Mül- ler, G., Bie- lefeld 2000, S. 77.	47
Ahlers- warf	<b>Ahlers</b> , Familienname. Er wird im Kirchenbuch Reepsholt (ca. 1500 - 1900) für Wiesede nicht genannt. <b>Warf</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur am nördlichen Dorfrand von Wiesede kann als Wohnplatz der/des Ahlers gedeutet werden.	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988. (Warf, vgl. S. 29)	98
Alberts- warf	<b>Alberts</b> , Albert, hat als patronymischer Name (Vatername) <sup>58</sup> in Wiesede tiefe Wurzeln: Ein Johann Alberts wird im Kirchenbuch Reepsholt für Wiesede im Jahre 1599 in einer Viehschatzung sowie 1602 im Feuerstättenregister (Alter Koeter) genannt, ein Albert Albers als Auskündiger.	Feuerstät- tenregister, StAA Rep 4 C I g 29 (1599).	102

<sup>57</sup> Auslassung „...“: Um Doppelungen wo es möglich erscheint zu vermeiden, weist die Auslassung auf Beschreibungen in Kapitel 3.2.2, (Vielfach vorkommende Flurnamen) oder auf eine erfolgte ausführliche Beschreibung zu dem Namen weiter oben im Tabellentext hin.

<sup>58</sup> Zur patronymischen Namengebung in Ostfriesland vgl. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 373 ff.

	<p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>Warf, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur am nord-östlichen Dorfrand von Wiesede kann als Wohnplatz der Alberts gedeutet werden.</p>	StAA Rep 4 B IV f 43 (1602).	
Alte Camp	<p><b>Alt(-e)</b>, mhd., ahd. alt; aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter.  <b>K(C)amp, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Zu deuten als ein Landstück mit langer Nutzung, im Gegensatz zu den Neuen Kämpfen, die mit der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden.</p>	(K(C)amp, vgl. S. 28)	253 ?
Alte Moortucht	<p><b>Alt(-e)</b>, mhd., ahd, alt; ...  <b>Moor, ....</b>  <b>Tucht(-e)</b>, Tocht (-de, -ten), niederd., Zug, ziehen; afries. tia. Up Tocht(de), niederd., auf Wanderschaft, unterwegs, Reise, Zug, ziehen. Fließgewässer, das die Niederschläge ableitet, -zieht.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Einstiger natürlicher Wasserzug, Entwässerung aus dem ostfriesischen Zentralhochmoor. Die Alte Moortucht ist mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwunden.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995. Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95. (Moor, vgl. S. 28)	27
Alte Hamm	<p><b>Alt(-e)</b>, mhd., ahd, alt; ...  <b>Hamm, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese in langer Nutzung. Die Flur Alte Hamm befindet sich in der Niederung des Wieseder Tiefs und der ehemaligen Alten Moortucht.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Tafelbrett und Hamm, Tafelbrett.</p>	(Hamm, vgl. S. 27)	37
Alter Kamp	<p><b>Alt(-e/-r)</b>, mhd., ahd. alt, ...  <b>Kamp, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Flur nördlich des Dorfes am alten Heerweg nach Aurich (L34). Zu deuten als ein Landstück mit langer Nutzung, im Gegensatz zu den Neuen Kämpfen, die mit der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden.</p>		253
Alter Moorweg	<p><b>Alt(-e/-r)</b>, mhd., ahd. alt, ...  <b>Moor, ...</b>  <b>Weg, ...</b>  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter Weg vom Rand des ehemaligen ostfriesischen Zentralhochmoores (Marcardsmoor) über Upschört in Richtung Reepsholt. Der Alte Moorweg ist in seiner ursprünglichen Wegführung, abgelöst von dem jüngeren Haarweg und die K 50, nur noch im westlichen Teil vorhanden. Er führte bereits weit vor der Entstehung der Kolonie Upschört an das Hochmoor heran. Torfhändler nutzten ihn, um ihre Ware mit Ochsen- und Pferdegespannen bis Jever und weiter fort zu bringen.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995. Herzog, Ch., Leer 2000. Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95. (Weg, vgl. S. 29)	4
Alter Moorweg	<p><b>Alt(-e/-r)</b>, mhd., ahd. alt, ...  <b>Moor, ...</b>  <b>Weg, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Alte Wegführung von Wiesede unterhalb des ehemaligen Alten Moores in Richtung Barkenbusch und Reepsholt.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Koppelweg nach dem alten Moor, heute: Preefelder Weg.</p>	Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95.	63

Alter Reepsholter Moorweg	<p><b>Alt</b>(-e/-r), mhd., ahd. alt, ...</p> <p><b>Reep/s-, Riep/e</b>, niederd. Rand, hier: Rand eines Überschwemmungsgebietes (Reepsholter Tief).</p> <p><b>Holt</b>, ...</p> <p><b>Reepsholt</b>, Parochialkirche für Wiesede, Gründung eines Kanoniker-Stifts 983 n. Chr., Bau der St. Mauritius-Kirche um 1140.</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Alte Reepsholter Moorweg ist in seiner ursprünglichen Wegführung, abgelöst von neueren Wegführungen, heute nicht mehr vorhanden. Teil im Haar- und im Kardweg. Kirchweg. Er führte bereits weit vor der Entstehung der Kolonie Upschört an das Hochmoor heran. Torfhändler nutzten ihn, um ihre Ware mit Ochsen- und Pferdengespannen bis Jever und weiter fort zu bringen. Teilweise identische Wegführung mit den Alten Moorwegen, Nr. 4 und 63.</p>	<p>Reepsholt: Remmers, A., Leer 2004, S. 185.</p> <p>Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p> <p>Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95.</p> <p>(Holt, vgl. S. 27)</p>	19
Am Kardweg	<p><b>Kard</b>, Karde, mhd., Weberdistel. Carduus, lat., Distel; carere, lat., Wolle krepeln; carduus, lat., kratzendes Etwas.</p> <p>Die trockenen Fruchststände der Weber-Karde (<i>Dipsacus sativus</i>, große Karden-Distel) wurden im vorindustriellen Zeitalter zum Kämmen (Krepeln, Kardätschen, Kardieren) von Wolle und Flachs verwendet. Sie wurden noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts gesammelt und von Webern, Tuch- und Hutmachern dazu benutzt, um Wolle und Fasern auszukämmen bzw. aufzulockern und für das spätere Spinnen vorzubereiten oder um Tuch aufzurauen. Textilfragmente aus Gräbern der älteren Eisenzeit, (ca. 600 - 450 v. Chr.) belegen, dass bereits zu dieser Zeit Stoffe mit Hilfe von Karden aufgeraut worden waren. Die Weber-Karde wurde im 19. Jahrhundert in Deutschland großflächig kultiviert. Heute auf steinig kalk- und stickstoffhaltigen Böden, in Auwäldern und an Böschungen verbreitet.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur an einer alten, heute nur noch in Teilen vorhandenen Wegführung vom Hochmoor in Richtung Reepsholt. Ob sich die Flurbezeichnung von der beschriebenen Pflanze ableitet, ist nicht eindeutig.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Teil der alten Hamm, Theiler alten Hamm.</p>		29
Am Richtmoor	<p><b>Richt</b>, Reet, Reit, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname Richtmoor weist auf Reit hin. Das Moor ragte von Südosten (Wiesederfehn) in die Gemarkung hinein.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Am Riehtmoor.</p>	<p>Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p> <p>Richt/Reit, vgl. S. 29)</p>	142
Am Riehtmoor	<p><b>Rieht</b>, Reet, Reit, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. unter Flurname Am Richtmoor, Nr. 142.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Am Richtmoor.</p>	<p>Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p> <p>Rieht/Reit, vgl. S. 29)</p>	142
An den Dobben	<p><b>Dobbe/n</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> An den Gruben. Möglicherweise auch Rottekuhlen für Leinpflanzen (Vgl. unter Flachsmeer, Nr. 144). Sammelbezeichnung für Wiesenfluren östlich des Dorfes am Dobbener Graben.</p>	<p>(Dobben, vgl. S. 26)</p>	148-150

An der Up-schörter Grenze	<p><b>Up-schört, ...</b>  <b>Upschört, ...</b>  <b>Grenze</b>, westslaw. (poln., tschech., sorb.) greniz(e), granica. Es verdrängte das alte germanische Wort Mark. Noch vorhanden in Altmark, Neumark, Dänemark.  <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Grenzverlauf zwischen dem mittelalterlichen Dorf Wiesede und der Kolonie Upschört, hier im nördlichen und östlichen Bereich der Gemarkung.</p>	(Up-schört, vgl. S. 29) Grenze: Freundl. Hinweis Udolph, J., 03.2009.	20
An der Up-schörter Grenze	<p><b>Up-schört, ...</b>  <b>Upschört, ...</b>  <b>Grenze</b>, westslaw. (poln., tschech., sorb.) greniz(e),...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Grenzverlauf zwischen dem mittelalterlichen Geestdorf Wiesede und der Kolonie Upschört, hier im westlichen Bereich der Gemarkung.  Seit 1999 Standort einer Tierklinik.</p>		263
An der Wiesederfener Grenze	<p><b>Wiesederfehn</b>, Gründung des Ortes als Moorkolonie im Jahre 1796.  <b>Fehn</b>, fehn, niederd.; niederl. Veen. Moor, Moorsiedlung mit einem schiffbaren Kanal. Nach Fenn, got. fani, Sumpf, Moor, Niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrund.  <b>Grenze</b>, westslaw. (poln., tschech., sorb.) greniz(e),...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bei Wiesederfehn handelt es sich um kein echtes Fehn, da kein Kanal vorhanden ist. Grenzverlauf zwischen Wiesede und der Kolonie. Der Name leitet sich vom Siedlungsnamen Wiesede ab: das Wieseder Fehn.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Herrschaftliches Hickmoor, Heckmoor.</p>	Fehn: Udolph, J., 1994, S. 300-317, und: Remmers, A., Leer 2004, S. 257.	199
Auf dem Heykenberg	<p><b>Heyken</b>, Heike(n). Heiken, als Personennamen für Wiesede im Kirchenbuch Reepsholt genannt: Johann Harms Heiken, *1836, Reepsholt, Heuermann der Schäferei bei Wiesede.  Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>Berg</b>, afries. berch; niederd. Barg, Erhebung. Kann im Flachland jede kleine Erhöhung bezeichnen.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Bezeichnung kann auf einen vorchristlichen Grabhügel hinweisen, der sich im Flurnamen widerspiegelt. Ehemalige Grabhügel fanden sich nahe gelegen in der Gemarkung Hesel. Sie finden sich in der Flurbezeichnung Am schwarzen Berge wieder.  Flur nordöstlich vom Dorfkern am Heikenhammer Weg.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heikenberger Kamp, Heykenberg, Hickenbergs Kamp.</p>	Heyken: OSB Ree (Ortssippenbuch Reepsholt), Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	110
Auf den Meedstücken	<p><b>Meede(-n)</b>, Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; afries. mede; engl. meadow. Von den Meeden eines Dorfes besaßen die Bauern je nach Hofgröße Anteile. Heute in Ostfriesland auch Bezeichnung (Meede/Hammrich) für anmoorige Übergangsbereiche zwischen Marsch und Geest und für Feuchtwiesen.  <b>Stück(-en)</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.  <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt im Bereich des Wieseder Tiefs und ist nach der Lage und Art der bäuerlichen Bewirtschaftung benannt.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Meede am Preefeld.</p>	Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538. Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	83

Auf der Haar	<p><b>Haar(-e)</b>, Haar, niederd., mnd. hâre, Anhöhe, trockene, sandige Stelle, oder mnd. hâre, hâr, feste trockene Stelle im Moor.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname weist auf den sandigen Charakter dieses Gebietes hin. Ursprung: nacheiszeitliche Sandablagerungen. Wohnplatz südlich der Flur Sanddünen.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Haare (1964 Wohnplatzbezeichnung).</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8.	16
Auricher Weg	<p><b>Aurich</b>, Kreisstadt in Ostfriesland. Sie stand in Bezug zu Wiesede als Sitz der Landdrostei.</p> <p><b>Weg, ...</b></p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter Weg von Wiesede und Wiesedermeer übers Moor nach Aurich. Vor seiner Befestigung nur bei entsprechenden Witterungsverhältnissen passierbar. Es musste, wer von hier nach Aurich wollte, den Heerweg über Wittmund nehmen, was noch um 1900 vorkam. Wiesede hatte, ursprünglich zum Friesengau Östringen/Asterga gehörend, keine Beziehung zu Aurich. Das änderte sich mit der Einnahme der Friedeburg (Burg) durch das ostfriesische Grafenhaus und der Gründung des Amtes Friedeburg in den 1470er Jahren. Nach Aurich als Sitz der Landdrostei mussten Wege gesucht werden mussten. Der Preeweg, der Weg über die Pree an den Hochmoorsaum, wurde um 1735 über das Moor nach Aurich (Auricher Weg) ausgeweitet. Er blieb dennoch lange Naturweg (gen. Swarte Weg), erhielt um 1800 eine ausgebaute Sandtrasse und wurde um 1900 befestigt.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Landesstraße L 34, Preeweg, Olde Weg.</p>	<p>Aurich: Remmers, A., Leer, 2004, S. 26.</p> <p>Weg übers Hochmoor, vgl. Behrends, H., Aurich 1976, S. 35, S. 65.</p>	161
Barkenbusch	<p><b>Barke(-n)</b>, ...</p> <p><b>Busch</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Birkenwäldchen. Ehemals Moorrandgebiet mit Birkenvegetation nördlich von Wiesede. Weist auf entsprechende Vegetation in diesem Gebiet bei der Namenfindung hin. Flur zwischen Ems-Jade-Kanal und Wieseder Tief.</p>		42
Barkenbrücke	<p><b>Barke(-n)</b>, ...</p> <p><b>Brücke</b>, ahd. brucca; bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen. Die indogermanische Wurzel des Begriffs ist nahe verwandt mit Prügel, Knüppel.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Brücke im Zuge des Alten Reepsholter Moorweges über den Barkenbuschschloot.</p>		-
Barkenbusch	<p><b>Barke(-n)</b>, ...</p> <p><b>Busch</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bezeichnung des Wohnplatzes des Gerd Nannen, Zimmerermeister zu Barkenbusch, Einwohner zu Wiesede, Landgebräucher und Kolonist, 1819-1891. Ehemals Moorrandgebiet mit Birkenvegetation nördlich von Wiesede.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Birkenbusch (Wohnplatzbezeichnung 1964).</p>	Zu Nannen: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 4851.	35
Barkenbuscher Moor	<p><b>Barke(-n)</b>, ...</p> <p><b>Busch</b>, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur mit Birken-/ Moorvegetation östlich von Upschört. Moorrandgebiet.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	36

Barkenbuschschloot	<p><b>Barke(-n)</b>, ...  <b>Busch</b>, ...  <b>Schloot</b> (Sloot), schlöten, niederd., Graben, schlöten, einen Graben ausheben.  <b>Deutung und Lage:</b> Über den Barkenbuschschoot Entwässerung des Upschörter Moores, das von Norden an die Kolonie Upschört heranreichte. Einmündung in den Ems-Jade-Kanal, vor dem Bau des Kanals ins Wieseder Tief.</p>		12
Barkenbuschweg	<p><b>Barke(-n)</b>, ...  <b>Busch</b>, ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Weg vom Haarweg zum Wohnplatz Barkenbusch. Ursprüngliche Zuwegung zum Wohnplatz Barkenbusch über den Alten Moorweg (Preefelder Weg).</p>		14
Bartelsland	<p><b>Bartels</b>, Johan, im Kirchenbuch Reepsholt für das Jahr 1680 sowie Harmen Bartels, 1719 als Köther zu Wiesede genannt. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.  <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname im Bereich der (Süder-)Gaste ist zu deuten als das Land der Bartels.</p>	<p>Bartels:  OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 247, Nr. 250.  Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.</p>	192
BehrendsKamp	<p><b>Be(h)rend(s)</b>, patronymischer Name, für Wiesede seit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen (16. Jahrhundert) genannt. Im Kirchenbuch Reepsholt Hinrich Berends, Wiesede, †1674, als Ziegler (Ziegelei Wiesede), genannt.  Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Der Name dieser zwischen Sandvarieger Weg und Wieseder Tief gelegenen Flur ist zu deuten als Kamp der Behrends.</p>	<p>Behrends:  OSB Ree, Aurich 1982, Bd.1, Nr. 347.</p>	245
Bei der Preebrücke	<p><b>Pree</b>, ...  <b>Brücke</b>, ahd. brucca, bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen.  <b>Deutung und Lage:</b> Flur an der Brücke über das Wieseder Tief, das historisch Pree genannt wurde.</p>	<p>(Pree, vgl. S. 28)</p>	169
Bei der Ziegelei	<p><b>Ziegel(-ei)</b>, ...  <b>-ei</b>, urspr. roman. Suffix -ei (frz. -ie), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente.  <b>Deutung und Lage:</b> Reste des 1964 stillgelegten Gebäudekomplexes westlich vom Dorfkern sind in 2006 noch vorhanden.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Vor der Ziegelei.</p>	<p>Ziegelei:  Wessels, P., in: Harlinger Heimatkalender 2001, S. 73ff.  (Ziegelei, vgl. S. 30)</p>	173
Beim Barkenbusch	<p><b>Barke(-n)</b>, ...  <b>Busch</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weist auf Birkenvorkommen in diesem Gebiet bei der Namensfindung hin. Umfasst ein zusammenhängendes Gebiet am Wieseder Tief mit den Fluren Voranstück, Bültenstück, Reitstück, Kantig Stück, Vogelpolstück, Heidstück und Achterstück. In der Zusammenfassung Stücken genannt. Ehemals Moorrandgebiet. Durch den Bau des Ems-Jade-Kanals von der Flur Barkenbusch und dem gleichnamigen Wohnplatz getrennt.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Stücken.</p>		40-47

Beim Eckerhof	<p><b>Ecker</b>, Eckel, niederd., Eichel, Frucht der Eiche (<i>Quercus</i>), Laubbaum.</p> <p><b>Hof</b>, mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Name der Flur westlich der Surgaste zu deuten als Liegenschaft beim Hof, der mit Eichen be- oder umstanden ist. Gehölze wurden in früheren Zeiten zur Waldweide, u. a. zur Schweinemast / Eichelmast, genutzt.</p>	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4.	209
Beim Hilgenkamp	<p><b>Hilgen</b>, niederd., Heilige(r), zum Heiligen gehörig, der Kirche geweiht.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Hilgenkamp, denkbar als Liegenschaft, die zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Flur im Winkel von Klinger und Surgaster Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hinter der Soorgast.</p>	„Wysder Hyllyge“: Friedlaender, E., Emden 1878: 1483 (OUB, Nr. 1118).	213
Beim Junkernplatz	<p><b>Junker</b>, ...</p> <p><b>Platz</b>, mhd. plaz, freie umbaute Fläche, Ort. Plätze sind Brennpunkte des öffentlichen Lebens.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern am Preefelder Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Beim Junkerplatz, Junkernkamp.</p>	Arends, Fr., Erdbeschreibung, Emden 1824. (Junker, vgl. S. 27)	255
Binnenhof	<p><b>Binnen</b>, niederd., innen, innerhalb, eingeschlossen.</p> <p><b>Hof</b>, mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Wohnplatz des Weert Gerdes Flesner, Warfsmann, Schuster, *1761 Weene, †1832 Wiesede. Wohnplatz gegründet vor 1807. Flur zwischen dem Wieseder Tief und dem Sandvarieger Weg westseits der L 34.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Flesnerei.</p>	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4. OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 1681.	248
Birkenbusch	<p><b>Birke(-n)</b>, <b>Barke(-n)</b>, ...</p> <p><b>Busch</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Einzige hochdeutsche Form der in der Gemarkung Wiesede mehrfach vorkommenden Flurbezeichnung Barkenbusch. Weist auf Birkenvegetation in diesem Gebiet bei der Namenfindung hin. Ehemals Moorrandgebiet, Biotop für Birken. Die Flur oberhalb des Ems-Jade-Kanals grenzt an die Gemarkung Reepsholt. Wohnplatz des Gerd Nannen, Zimmerermeister zu Barkenbusch, Einwohner zu Wiesede, Landgebräucher und Kolonist, 1819-1891.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Barkenbusch (1964 Wohnplatzbezeichnung).</p>	Nannen: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 4851. (Birken, vgl. S. 26)	35
Bohmers Preekamp	<p><b>Bohmer</b>, als Familienname im 17. bis 19. Jahrhundert für Wiesede genannt. Johan Harmens Bohmer, 1631-1713. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Name ist zu deuten als Kamp der Bohmer an der Pree. Die Flur grenzt an das Wieseder Tief (Pree).</p>	Bohmer: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 607.	244

Bojeslandweg	<p><b>Bojes</b>, Bunjes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. Nach J. ten Doornkaat Koolmann vermutlich das engl. boy von hier entlehnt, da einerseits sowohl das altfriesische boyneck oder boi-ing (Boing) einen Junker bezeichnet, andererseits der noch heute geläufige männliche Name Boyo bereits 1376 bei Emmius genannt wird.</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bojes, Bunjes, Boyung im Kirchenbuch Reepsholt (geführt ab 16. Jh.) für Wiesede nicht nachweisbar. Der Name, der im Norden der Gemarkung Wiesede in mehreren Spielarten vorkommt, könnte in die Haptingzeit (14./15. Jahrhundert) hineinreichen.</p> <p>Der Bojeslandweg endet in der Flur Bunjeshusen, wo der Standort einer mittelalterlichen Haptingburg (wehrhaftes Haus aus Backstein) vermutet wird.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Bunjesweg.</p>	Bojes: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178. Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.	65
Bökers Stück	<p><b>Böker</b>, der Name hat in Wiesede tiefe Wurzeln: Johan Böker: Halberbe zu Wiesede, gen. 1593-1602. Böker, Hindrich: Holzvogt, Auskündiger, Krüger, Wiesede, †18.6.1655.</p> <p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Auf dieser Flur am Sandvarieger Weg (Anhöhe bis 7,6 m über NN) wurde 1999 im Zuge der Verlegung der NETRA-Pipeline der Grundriss von zwei, vermutlich aufeinander folgenden Pfostenhäusern archäologisch erfasst (25 m Länge x 6,5 m Breite). Sie werden datiert in das 10./11. Jahrhundert. Der Name ist zu deuten als Flurstück der Böker.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77. Böker: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 499, Nr. 500. Archäol. Hof, Fundbericht der OL, Wiesede, Nr. 2512/5:7	-
Boomacker	<p><b>Boom</b>, Bomen, niederd., Baum; ahd. boum. Pflanze mit hohem starken hölzernen Stamm und einer Krone.</p> <p><b>Acker</b>, afries., ekker; lat. ager. Anbaufähiges Land eines Besitzers. Es wird gerne nach den darauf stehenden Pflanzen bezeichnet, wie Roggen-, Kohl- oder Boomacker.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flur zwischen Heseler Straße und B 436 am Rande der Wieseder Großen Gaste. Vielleicht durch die Nähe zu zwei wichtigen Verkehrswegen auch Hinweis auf einen Schlagbaum.</p>	Acker: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 80.	134
Boyungsland	<p><b>Boyung</b>, Bunjes, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, ... (vgl. zu Boyungs unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Boyung, Bunjes, Bojes: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p> <p>Flur am Ende des Bojeslandwegs. Der Flurname kann gedeutet werden als Land der Bojes/Boyungs. In der Nähe dieser Flur im Norden des Dorfes soll die mittelalterliche Haptingburg (wehrhaftes Haus aus Backstein) der Bojes/Boyungs, einem vermuteten Haptinggeschlecht von Wiesede, gestanden haben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bunjesland.</p>	Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178. Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.	58

Brinken- kamp	<b>Brink(-en)</b> , brink, mnd., Hügel, Abhang, erhöhte Rasenfläche, Grasanger, Wiese, grüner Platz; Brink, nnd. eine Steigung des Bodens mit kleiner Hochebene. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Erhöhte Anbaufläche westseits des Heikenhammer Weges.	Brink, vgl.: Udolph, J., 1994, S. 838-855. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 112. Müller, G., Bielefeld 2006, S. 422.	94
Brinken- kämpe	<b>Brink(-en)</b> , brink, mnd., Hügel, Abhang, ... <b>Kämpe, Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Anbaufläche auf der Höhe, ostseits des Auricher Weges im Bereich der Brinkenshöhe.	Brink, vgl.: Udolph, J., 1994, S. 838-855. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 112. (Kämpe / Kamp, vgl. S. 26)	257
Brin- kens- höhe	<b>Brink(-en)</b> , brink, mnd., Hügel, Abhang,... <b>Höhe</b> , ahd. hôh, hoch. Hier: Anhöhe mit bis zu 10,1 m über NN. Wohl der höchste Punkt in der Gemarkung. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Besiedlung der Brinkenshöhe in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Koloniegründung Upschörts, Kolonat Nr. 1 - 4, Nr. 28. Denkbar auch Wiederbesiedlung nach Wüstung im späten Mittelalter, da die Anhöhe auf älteren Karten als Wohnplatz ausgewiesen ist. Flur östlich des Auricher Wegs. Wohnplatzbezeichnung 1964.	Brink, vgl.: Udolph, J., 1994, S. 838-855. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 112. Müller, G., Bielefeld 2006, S. 422.	256
Bruch	<b>Bruch</b> , ahd. bruoh, mhd. brouch, Sumpfland, sumpfig. <b>Deutung und Lage:</b> Hier: Zerklüftetes, durch Lehmbau ausgebeutetes, tief liegendes Land auf der Südseite des Hoheholzweg. Nutzung heute als Weideland. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Unlande.		174/ 175
Brücken- kamp	<b>Brücke(-n)</b> , ahd. brucca, bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Eingehegtes Landstück an der Brücke im Zuge des Auricher Weges (L 34) über das Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neben der Preebrücke.		79
Brücken- tun	<b>Brücke(-n)</b> , ahd. brucca, ... <b>Tun</b> , Tunen, Tuun, niederd., Garten, Hofstätte; afries., tun, Zaun, eingezäuntes Feld. <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname bezieht sich auf einen Garten am Entwässerungsgraben, der die Ziegeleistraße quert. Flur im Ortskern von Wiesede. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brüggentun.		182
Brüggen- tun	<b>Brügge(-n)</b> , niederd., Brücke, ahd. brucca, ... <b>Tun</b> , Tunen, Tuun, niederd., Garten, Hofstätte; ... <b>Deutung und Lage:</b> Vgl. unter Brückentun, Nr. 182. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brückentun.		182

Brune- kamp	<p>Folgende Deutungen für <b>Brune</b> möglich:</p> <p>1. <b>bruun</b> (Adj.), niederd., braun, Farbe.</p> <p>2. <b>Brune</b>, Brunen, Bruhnen. Familienname.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Eingehegtes Landstück. Dem unregelmäßigen Verlauf der Wallhecken zufolge ein alter Kamp, am südöstlichen Rand der Surgaste.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brunenkamp.</p>		190
Brune- thun	<p>Deutungen für <b>Brune</b>: s. Brunekamp, Nr. 190.</p> <p><b>Thun</b>, Tuun, Tunen, niederd., Garten. Hofstätte; afries. ...</p> <p>Dem unregelmäßigen Verlauf der Wallhecken zufolge ein alter Gastenacker resp. Garten.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur am südöstlichen Rand der Surgaste.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brunentun.</p>		191
Brunnen	<p><b>Brunnen</b>, ahd. brunno. Vorrichtung oder Anlage, um Grund- oder Quellwasser zu fördern und bereitzustellen.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Brunnen des Dr. med. Ricklef Strömer (*1851, Etzel), im Volksmund Doktors Pütt genannt. Der in Friedeburg praktizierende Mediziner war von der Kanalbauverwaltung als Streckenarzt verpflichtet. Das Brunnenhaus wurde 1884 von Dr. Strömer errichtet, nachdem sich beim Bau der Wieseder Schleuse eine Quelle mit Eisensäuerling fand. Bis zum Ersten Weltkrieg wurde das Wasser, das dem Vergleich mit renommierten Quellen (z.B. dem belgischen Spa) standhielt, von Dr. Strömer vertrieben. Das Brunnenhaus ist nach alten Zeichnungen im Auftrage der Gemeinde Friedeburg 1995 wieder errichtet worden. Der Schacht ist im Original erhalten.</p> <p>Nach der Überlieferung war der Ort vor Errichtung des Brunnen eine Tränke. Sie liegt in der Flucht Kloster Hopels - Hohe Klamp (Herrenklamp) als Querung des Tiefs - Oll Gries als Orientierungspunkt - Leerhufe/Möns. Zwischen dem Kloster Hopels und Möns bestanden im Mittelalter wirtschaftliche Verbindungen.</p> <p>Brunnen nördlich des Dorfes am Ems-Jade-Kanal.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Doktors Pütt.</p>	de Wall, K.-H., in: AfH vom 27.12.1976. Herzog, Ch., 1992. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802. D. Münk, Upschört, Befragung 2006.	61
Bülten- stück	<p><b>Bült(-en)</b>, niederd., Haufen, Anhöhe, Erdhügel, kleiner Hügel.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Nach Lehmabbau durch die Wieseder Ziegelei (Peters und Co.) nicht eingeebnetes, wildes Land mit Erdhaufen und -wällen am Ems-Jade-Kanal.</p>	Bült: Müller, G., Bielefeld 2006, S. 411. Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	41
Bundes- straße B 436	<p><b>B 436</b>, Verkehrsweg in Zuständigkeit des Bundes von Bagband nach Sande.</p> <p><b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Teil einer alten Heer- und Handelsstraße. Heerwege folgen uralten Pfaden auf dem Kamm der trockenen Geest. Der friesische Heerweg führte von Neuenburg in seiner westlichen Wegführung über Friedeburg nach Reepsholt/Jever und der Stadt Norden. Eine Abzweigung, im Verlauf der späteren B 436, führte über Wiesede nach Strackholt/Leer. Dieser Weg querte das ostfriesische Zentralhochmoor. Er war in diesem Abschnitt vor seinem Ausbau um 1880 nur bei entsprechender Witterung passierbar.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Straakholder Weg.</p>		153

Bunjes- husen	<p><b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Hus(-en)</b>, niederd., Haus; afries. haus.</p> <p>Dem Volk war es im Mittelalter nicht gestattet, Häuser aus Stein zu errichten. Einzig zum Bau von Kirchen sollte dieses Material Verwendung finden. Mit der Herausbildung des Häuptlingswesens fiel das Privileg.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Bunjes, Bojes, Boyung: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p> <p>Auf dieser Flur auf einer Anhöhe im Norden des Dorfes am Wieseder Tief soll die Burg/das Steinhaus der Bunjes, einem vermuteten Häuptlingsgeschlecht von Wiesede, gestanden haben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bunjeslandkamp</p>	<p>Bunjes: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.</p> <p>Herzog, Fr., Wiesede, Manuskript, o. O., o. J.</p>	60
Bunjes- land	<p><b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung: bebaubares Land, Ackerland, Erdboden, fester Grund, dörfliche Gegend, politisch oder geographisch abgeschlossenes Gebiet. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmbares Gebiet oder Gelände, Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Bunjes, Bojes, Boyung: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p> <p>Der Flurname kann gedeutet werden als Land der Bunjes. Flur im Norden des Dorfes am Wiesede Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Boyungsland</p>	<p>Bunjes: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.</p> <p>Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.</p>	58
Bunjes- lander- hamm	<p><b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung: bebaubares Land, Ackerland, ...</p> <p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Bunjes, Bojes, Boyung: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p> <p>Der Flurname kann gedeutet werden als Feuchtwiese der Bunjes. Flur im Norden des Dorfes am Wieseder Tief.</p>	<p>Bunjes: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.</p>	69
Bunjes- land- kamp	<p><b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung: bebaubares Land, Ackerland, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Bunjes, Bojes, Boyung: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p> <p>Eingehegtes Landstück, Kamp der/des Bunjes. Auf dieser Flur auf einer Anhöhe im Norden des Dorfes am Wieseder Tief soll die Burg/das Steinhaus der Bunjes, einem vermuteten Häuptlingsgeschlecht von Wiesede, gestanden haben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bunjeshusen.</p>	<p>Bunjes: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.</p> <p>Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.</p>	60
Bunjes- weg	<p><b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu Bunjes, Bojes, Boyung: vgl. unter Bojeslandweg, Nr. 65.</p>	<p>Doornkaat Koolmann, J. ten, Wörterbuch, Norden 1882, u.</p>	65

	Der Weg im Norden des Dorfes endet in der Flur Bunjeshusen, wo der Standort einer mittelalterlichen Häuptlingsburg (Steinhaus) vermutet wird. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Bojeslandweg.	Tammena, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.	
Buschhof	<b>Busch, ...</b> <b>Hof</b> , mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Buschhof, auch Holzhof: denkbar als Lagerplatz für Buschwerk. Es fand bei der Befestigung von Wegen und zur Landgewinnung im Deichvorland Verwendung. Buschbinder fanden in den Dörfern noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg Betätigung. Das Buschwerk fiel bei der Pflege der zahlreich vorhandenen Wallhecken an. Buschhof/Holzhof: denkbar auch als Holzumschlagplatz für das historische Gehölz Wysder Holt. Flur mit Lage am Dorfkern/Tichlerweg. Ausweisung in den 1990er Jahren zum Baugebiet. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Holzhof.	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510.	164
Buschwarf	<b>Busch, ...</b> <b>Warf, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Denkbar als Wohnplatz und Lagerplatz für Buschwerk. ... Vgl. zur Verwendung von Buschwerk unter Buschhof, Nr. 164. Flur mit Lage südwestlich im Bereich des Dorfkerns an der Surgaste.	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	183
Dachmatt	<b>Dach</b> , Da(a)g, niederd., Tag. <b>Matt(-en)</b> , Diemat, Dimt, mnd. dêmt, dêmât, <b>Dagmaat</b> , Dachmatt, Maat (Jeverland), Dagmaat, Diemat (Ostfriesland). Altes Feldmaß. Dachmatt bedeutet ursprünglich die an einem Tag von einem Mann zu mähende Fläche. Die Flächengröße in den einzelnen norddeutschen Gebieten war je nach Ertrag (Emder Diemat: 0,59 ha, Kniphauser Matt: 0,44 ha) unterschiedlich. Ein Moordiemat mit 0,996 ha entsprach fast der doppelten Größe eines einfachen Diemats. <b>Matt</b> , mnd. mât, Heuwiese. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Grünland, Meedland am Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Dagmaat.	Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201. Feldmaße: Behrends, H., Aurich 1976, S 20.	86
Dagmaat	<b>Dag</b> , Da(a)g, Dach, niederd., Tag. <b>Dagmaat</b> , Dachmatt, Matt(en), Maat ..., vgl. Flurname Dachmatt, Nr. 86. <b>Matt</b> , mnd. mât, Heuwiese. <b>Deutung und Lage:</b> Grünland, Meedland am Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Dachmatt.	Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201. Feldmaße: Behrends, H., Aurich 1976, S 20.	86
Das alte Moor	<b>alt</b> , mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter. Zu <b>alt</b> vgl. auch Flurname Ollenmoor, Flur Nr. 23. <b>Moor, ...</b> <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Auf dem nördlichen Teil dieser weitläufigen Flur unterhalb des Ems-Jade-Kanals wurde im Jahre 2001 auf Initiative des Biologen Prof. Dietrich Werner, Marburg, ein ca. 2 ha großer Eichenwald mit heimischen, europäischen und außereuropäischen Quercusarten	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	23

	<p>sowie einem Feuchtbiotop angelegt. Er ist mit Wyseder Holt nach dem natürlichen Wald, der sich bis ins 19. Jahrhundert westlich von Wiesede als ausgedehntes Waldgebiet erstreckte, benannt.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ollenmoor.</p>		
Das hohe Holz	<p><b>hohe</b>, hoch (Adj.), ahd. hôh; in der eigentlichen Bedeutung von gewölbt, gebogen, Ausbiegung, Wölbung, Buckel, Berg. Bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand</p> <p><b>Holz</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname weist auf das historische Gehölz Wyseder Holt hin. Flur nördlich der Wieseder Ziegelei.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Keilstück.</p>	Friedlaender, E., Emden 1878, Nr. 1471. (Holz, vgl. S. 27)	177
Das Keilstück	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, spitzes Etwas, spalten, aufbrechen.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab. Es wird keilförmig begrenzt von Bartelsland und Straakholder Weg / B 436. Flur an der unmittelbaren Grenze zu Wiesederfehn.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	193
Das Keilstück	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, ...</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd. ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab. Flur an der Grenze zur Gemarkung Hesel.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	118
Das Preefeld	<p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Feld</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Die Flur wird eingegrenzt vom Preefelder Weg und dem Wieseder Tief (Pree).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Preefeld am alten Moorweg.</p>	(Feld, vgl. S. 26)	66
Das Taje Stück	<p><b>Tejen</b>, teeï, teeide, niederd., ziehen, dehnen, strecken.</p> <p><b>Stück(-en)</b>, stük, stück, mhd.; ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das lang gezogene, ausgedehnte Stück Land, wie es sich auch im Gelände zeigt. Lage: Upschört, an der Grenze zur Gemarkung Marcardsmoor.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	1
Deponie (früher)	<p><b>Deponie</b>, lat. deponere, ablegen, niederlegen. Sammelstelle, Ablageplatz.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Standort einer Mülldeponie der Ortschaft Wiesede am Klinger Weg. Nutzung von ca. 1960 bis zur Einrichtung einer öffentlichen Müllabfuhr in den 1980er Jahren.</p>		-
Der große Kamp	<p><b>Große</b>, groß, (Adj.), ahd., mhd, groz; ursprünglich Bedeutung: grob, grobkörnig.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Großes eingehegtes Landstück im Bereich Upschört.</p>		2
Der neue Kamp	<p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ehemaliges Heideland.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Im Unterschied zu den Alten Kämpen denkbar als neu ausgewiesene Fläche aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neuer Kamp boven de Pree.</p>		250

Der Quersack	<b>quer</b> , (Adv. und Adj.), mitteld.; mhd. twerch (heute noch in Zwerchfell erhalten), durch-, überqueren, schräg, verkehrt. <b>Sack</b> , altgerm. Substantiv, mhd., ahd. sac, got. sakkus, grober Stoff aus Ziegenhaar; (aus solchem Stoff hergestellter) Sack. <b>Deutung und Lage:</b> Der Name dieses Flurstückes am Sandvrieger Weg erklärt sich aus der sackartigen Form. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Vor den Upschörter Kaufstücken.		236
Der Streek	<b>Streek</b> , niederd., Strich, Linie, Streifen, Reihe, <b>Deutung und Lage:</b> hier: Landstrich, Flurstreifen parallel zum Dobbener Graben. Flur östlich am Ortskern.		95
Die Dobben	<b>Dobbe(-n)</b> ... <b>Deutung und Lage:</b> Gruben nordöstlich des Dorfes am Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Zehn Matt, Zehn Diemat Stücke.	(Dobben, vgl. S. 26)	92
Die Dobben oder Zehn Matt	<b>Dobbe(-n)</b> , ... <b>Zehn</b> , zehn, ahd. zehan; lat. decem; natürliche Zahl. Die indogerm. Bedeutung dürfte, ähnlich wie die lat. mit zwei Hände zu deuten sein. <b>Matt</b> , Matten, Maat, Dagmaat, Dachmatt (Jeverland), Diemat (Ostfriesland). Altes Feldmaß. Matt bedeutet ursprünglich die an einem Tag von einem Mann zu mähende Fläche. Die Flächengröße in den einzelnen norddeutschen Gebieten war je nach Ertrag (Emder Diemat: 0,59 ha, Kniphauser Matt: 0,44 ha) unterschiedlich. <b>Matt</b> , mnd. mât, Heuwiese. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Gruben südöstlich des Dorfes. Sie sind bis zur Einrichtung einer Deponie in Wiesede mit anfallendem Schutt und Müll verfüllt worden. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Zehn Diemat Stücke.	Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201.	148
Die Wikerei	Für <b>Wikerei</b> , auch <b>Wickery</b> folgende Deutungen: 1. <b>Wicker</b> (de, -kers), niederd., Wahrsager/in; wicken, niederd., wahrsagen, vorhersagen. 2. <b>Wiek</b> , Orts- und Flurname, bezeichnet ahd. einen Handelsplatz. 3. <b>Wicken</b> (Vicia) sind eine Gattung von krautigen Pflanzen. Hülsenfrüchtler (Fabaceae), Unterfamilie Schmetterlingsblütler (Faboideae), die den Boden auf natürliche Weise mit Stickstoff anreichern. <b>-ei</b> , -erei, urspr. roman. Suffix -ei (frz. -ie, niederd. -ee), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente. <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur befindet sich im Übergangsbereich von Dorf und Surgaste. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Wickery.		180
Dirks Heidkamp	<b>Dirk(-s)</b> , der Name hat als patronymischer Name in Wiesede tiefe Wurzeln. Er wird seit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen (16. Jahrhundert) genannt. <b>Heid(-e)</b> , ahd. heida, mnd. heide, mit der Bedeutung von dürres, sandiges, unbebautes, wildgrünes Land, meist mit Heide bewachsen. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flurname zu deuten als Heid-Kamp der Dirks. Die Entstehung von Heidegebieten ist in der Mehrzahl auf menschlichen Einfluss zurückzuführen. Mit Einführung der Plaggenwirtschaft um die Mitte des 10. Jahrhunderts in Ostfriesland Rückgang der natürlichen Bewaldung mit gleichzeitiger Ausbreitung von Heide (Calluna-Heiden), da diese	Dirks: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1. Heide: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 157.	197

	Pflanze sich bevorzugt auf abgeplagten Flächen ansiedelte. Flur südlich des Dorfes an der Grenze zu Wiesederfehn, ehemaliges Ödland.		
Dobben Sandgrube	<b>Dobbe(-n)</b> , ... <b>Sand</b> , ... <b>Grube</b> , hiederl. groeve; Grube: Wassergrube, Fanggrube. <b>Deutung und Lage:</b> Dobben Sandgrube: Sandentnahmestelle zur Instandhaltung des Heerweges nach Friedeburg (B 436) und/oder Rottekuhle für Flachs. Südöstlich des Dorfes an der B 436.	Sand: Behrends, H., Wiesedermeer, Aurich 1976. (Sand, vgl. S. 29)	150
Dobben-ner Graben	<b>Dobbe(-n)</b> , ... <b>Graben</b> , ahd. grabo, afries. grôve. Künstlich angelegtes oder ausgebautes Gewässer zur Be- oder Entwässerung. <b>Deutung und Lage:</b> Bedeutender Wasserzug aus den Fluren südlich von Wiesede / Wiesederfehn. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in das Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Kreuztief (frühere Bezeichnung).		96
Dobbenweg	<b>Dobbe(-n)</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg bei den Dobben (Gruben) westlich des Dorfes.		222
Doktors Pütt	<b>Doktor</b> , lat. docere, lehren, dozieren; ugs. für Arzt. Im 16. Jh. zur Unterscheidung des durch Hochschulstudium ausgebildeten vom ungelehrten Heilkundigen. <b>Pütt</b> , niederd., lat. puteus; Brunnen, Vorrichtung oder Anlage, um Grund- oder Quellwasser zu fördern und bereitzustellen. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Brunnen des <b>Dr. med. Ricklef Strömer</b> (*1851, Etzel), im Volksmund Doktors Pütt genannt. Vgl. Ausführungen unter Flur Brunnen, Nr. 61. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brunnen.	de Wall, K.-H., in: AfH vom 27.12.1976. Herzog, Ch., 1992. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.	61
Dorfplatz	<b>Dorf</b> , mhd., ahd. dörp; bäuerliche Siedlung. <b>Platz</b> , , mhd. plaz, platz, im Kontext von Siedlungen eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche. Plätze sind Brennpunkte des öffentlichen Lebens. <b>Deutung und Lage:</b> Wieseder Dorfplatz an der Dorfstraße. Ehemaliger Wohnplatz. Im Rahmen der Dorferneuerung im Jahre 1995 mit Wappenstein und Hütte zum Dorfplatz gestaltet.		-
Dulff	<b>Dulff</b> , dulfen, dulven, delfen, niederd., (hier: Torf/Moor) graben, vertiefen, aushöhlen; he is dulfen, graben; he is dar bedulfen, begraben, beerdigt, afries. delva. Delft (Emden), Dulf, Graben, Tief. Dullert, niederd., Niederung, Sumpf (Dollart). <b>Deutung und Lage:</b> Lage des Dulff, auch Falkmoor genannt, wiedergegeben um 1800 in Zeichnung des Moorvogts Köhne- mann bei der Vermessung des Upschörter Moores.	StAA, Rep. 244, A 2011. Udolph, J., 1994, S. 25-32, u.: Remmers, A., Leer 2004, S. 257.	-
Dürings Colonat	<b>Düring/Döring</b> . Der Name könnte verweisen auf: Albert Döring, Schustermeister, in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wiesede ansässig. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt. <b>Colonat</b> , Kolonat, ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur unterhalb des Forsthauses Karl-Georgs-Forst kann als Wohnplatz des Döring gedeutet werden.	Düring: OSB - Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 1247.	-

Düvelshörn	<p><b>Düvel</b>, niederd., lat. diabolus, Teufel. Eigenständiges Geistwesen in verschiedenen Religionen. Personifizierung des Bösen.</p> <p><b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flurname zu deuten als Teufelsstück, Teufelsgegend, unberechenbares Moor. Bis hier ragte bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einem seiner nordöstlichen Ausläufer das ostfriesische Zentralhochmoor. Das Moor bot wegen seiner Unberechenbarkeit in alten Zeiten Anlass zu Spuk- und Schauergeschichten. In den Morästen soll sich der Vorstellung früherer Generationen nach der Teufel aufgehalten haben.</p> <p>Lage: Upschört, an die Gemarkung Marcardsmoor angrenzend.</p>	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513. Als Duvelshorne genannt 1483. OUB Nr. 1118.	5
Düvelshörner Weg	<p><b>Düvel</b>, niederd., lat. diabolus, Teufel. ...</p> <p><b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg durch das Teufelsstück, durch die Teufelsgegend, durchs Moor, ins ostfriesische Zentralhochmoor. Der Weg führt durch die Fluren Am Düvelshörn, Gemarkung Wiesedermeer und Düvelshörn, Gemarkung Wiesede. Weg von Upschört nach Wiesedermeer in westöstlicher Richtung. In nord-südlicher Richtung wurde dieser Weg zur Erschließung des Hochmoores bei Marcardsmoor angelegt.</p>	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	6
Eckerhof	<p><b>Ecker</b>, Eckel, niederd., Eichel, Frucht der Eiche (Quercus), Laubbaum.</p> <p><b>Hof</b>, mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flurname zu deuten als eingehegtes Landstück, mit Eichenbäumen be- oder umstanden. Hinweis auf Eichelmast. Flur westlich des Dorfes am Klinger Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Eckelkamp, Äckerkamp.</p>	Ecker: Scheuermann, U., Melle 1996, S. 117. Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510.	215
Eckelkamp	<p><b>Eckel</b>, Ecker, Äcker, niederd., Eichel, Frucht der Eiche ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname ist zu deuten als eingehegter Pflanzkamp für Eichen. Hinweis auf Eichelmast. Gehölze wurden in früheren Zeiten zur Waldweide, u. a. zur Schweinemast / Eichelmast, genutzt.</p> <p>Flur westlich des Dorfes am Klinger Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Eckerhof, Äckerkamp.</p>	Ecker: Scheuermann, U., Melle 1996, S. 117.	215
Ems-Jade-Kanal	<p><b>Ems</b>, Flusslauf mit Mündung in den Dollart.</p> <p><b>Jade</b>, Flusslauf mit Mündung in den Jadebusen.</p> <p><b>Kanal</b>, ahd. kånali, lat. canalis, Röhre, Rinne, künstlich angelegte Wasserstraße, Schifffahrtsstraße.</p> <p><b>Ems-Jade-Kanal</b>, künstlich angelegte Wasserstraße zwischen Ems und Jade.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Ems-Jade-Kanal verläuft zwischen Emden und Wilhelmshaven (Jadebusen) mit einer Gesamtlänge von 73 km. Erbaut in den Jahren 1800 bis 1888. Erste Pläne zum Bau eines Kanals von Emden nach Aurich gab es bereits um 1650. Der Plan mit der heute vorliegenden Trasse wurde als eine strategisch wichtige landgestützte Anbindung des Marinestützpunkts Wilhelmshaven an den Han-</p>	von Seggern, Wietelmann, 100 Jahre Ems-Jade-Kanal, o. J. Kanal: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 522.	28

	<p>delshafen Emden realisiert. Bei dieser Trassenführung musste der hohe ostfriesische Geestrücken, teilweise meterhoch bedeckt mit Moor, durchquert werden. Der Höhenunterschied wurde durch mehrere Schleusen überwunden (vgl. unter Wieseder Slüs).</p> <p>Dem Bau dieser Wasserstraße quer durch Ostfriesland folgten weitere infrastrukturelle Maßnahmen, z.B. Straßen- und Wegebau. Der merkliche wirtschaftliche Aufschwung in dieser schwachen Region, der mit dem Bau einher ging, wurde mit dem Ersten Weltkrieg gestoppt.</p>		
Ems-Jade-Wanderweg	<p><b>Ems</b>, Flusslauf mit Mündung in den Dollart.  <b>Jade</b>, Flusslauf mit Mündung in den Jadebusen.  <b>wandern</b>, mhd. wandern, wenden, winden, seinen Standort ändern. Eine Form des Gehens, Sportart oder Freizeitbeschäftigung, in der Natur ausgeübt.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Zum Kanal parallel verlaufender Weg, Treidelweg zwischen Emden und Wilhelmshaven. Ausbau zum Rad- und Wanderweg um 1980.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Treidelweg.</p>	von Seggern, Wietelmann, 100 Jahre Ems-Jade-Kanal, o. J.	26
Engelbarts-hamm	<p><b>Engelbart</b>, Name im Kirchenbuch Reepsholt des 17./18. Jahrhunderts genannt.  <b>Hamm</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Hamm/Feuchtwiese des Engelbart. Die Flur liegt in der Niederung des Wieseder Tiefs.</p>	Engelbart: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1.	84
Fakmoor	<p><b>Fak</b>, afries., Abteilung, Abschnitt, Fach. Nach J. ten Doornkaat Koolmann „ein Etwas, das Etwas fasst, greift, hält bzw. umfasst, umschließt oder einschließt und auch der Raum, der zwischen Etwas eingeschlossen oder von Etwas umschlossen ist“.  <b>Moor</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Das Fakmoor als Ausläufer des ostfriesischen Zentralhochmoores ragte von Südosten (Wiesederfeh) an Wiesede heran. Bezogen auf den Flurnamen ein geschlossenes, begrenztes Moor.</p>	Fak: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882.	-
Falkmoor	<p><b>Falk</b>, Falke, ahd. falc(h)o, Greifvogelgattung Falco. Die Hochblüte der Falkenbeize in Europa fällt in das 12./13. Jahrhundert. Einstiges Moor- und Heidegebiet am südlichen Rande des Upschörter Moores.  <b>Moor</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Lage des Falkmoores, auch Duff genannt, wiedergegeben um 1800 durch Moorvogt Köhnmann. Nach der Überlieferung Standort einer gräflichen Falknerei. Auf Falknerei läßt eine Eintragung im Kirchenbuch Reepsholt für Wiesede schließen: Johann Falkenfanger, 1593-1621 genannt. Das Falkmoor ragte von Norden (Upschört) in die Gemarkung.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Duff.</p>	Falkmoor: StAA, Rep. 244, A2011. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995. OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 1598A.	-
Faß: Neuer Kamp	<p><b>Faß</b>, Johann Behrend (1747-1818), als Ziegelmeister (Ziegelei Wiesede), Gastwirt und Häusling, für Wiesede genannt. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land.  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Flur liegt gegenüber der Dorfgaststätte mit vormals gleichnamigem Besitzer. Die Wurzeln des Wieseder Zweigs der Familie Faß liegen als Wanderarbeiter (Weber, Ziegler, vor 1750) im Lippeschen. Im Unterschied zu den Alten Kämpfen denkbar als neu ausge-</p>	Faß: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 1604.	137

	wiesene Fläche aus der Gemeinheit (im Rahmen der Flurneueordnung ab ca. 1860). Ehemals Standort einer dörflichen Viehwaage, die zur Gaststätte gehörte. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neuer Kamp.		
Fehnker Straße	<b>Fehn</b> (ker), Fehn, niederd., Moor, Moorsiedlung, niederl.; Veen. Nach Fenn, got. fani, Sumpf, Moor. Niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrund. <b>Straße</b> , mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bezeichnung für die Straße von Wiesede nach Wiesederfehn. Teilstück des alten Heerweges nach Strackholt / B 436. Die Bundesstraße wurde, um dem wachsenden Verkehrsaufkommen zu entsprechen, 1963 begradigt. Das Teilstück Fehnker Straße 2001 zur Anliegerstraße ausgebaut und für den Durchgangsverkehr gesperrt.	Fehn: Udolph, J., 1994, S. 300-317, u.: Remmers, A., Leer 2004, S. 257.	151
Flachsmeer	<b>Flachs</b> , ahd. flahs, mhd. vlahs, eine Gattung von Pflanzen aus der Familie der Leingewächse (Linaceae). Die Pflanze liefert den Rohstoff für Leinöl, Leinsaat und die Faser für das Leinengewebe. <b>Meer</b> , afries. mar. Der Begriff steht im Ostfriesischen für Landsee. Flurnamen mit dem Element Meer weisen auf verlandete oder trocken gelegte Seen hin. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> In vorindustrieller Zeit, als Leinen noch in Haushalten und dörflichen Webereien verarbeitet wurde, vermutlich Ort für die Rotte der Leinpflanzen. Nach der Rotte ließ sich die Leinfaser herausschälen und konnte zu Garn verarbeitet werden. Das Rotten der Leinpflanzen, ein Fäulnisvorgang, der die Trennung des Bastes (der Fasern) von der Holzschicht und der grünen Außenrinde vorbereitet, erfolgte in Rottekuhlen, meist, wie hier, in beachtlicher Entfernung der Höfe, da sich bei dem ca. drei Wochen andauernden Prozess übel riechende Faulgase entwickelten. Das Flachsmeer (Flas Meer), ein trocken gelegter See südöstlich vom Dorf, ist auf alten Karten verzeichnet. Vermutlich ehemals Rottekuhlen für Leinpflanzen.	Meer: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95. Flachs: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 265. Flas Meer: Campsche Karte 1802.	144
Flachsmeer-moor	<b>Flachs</b> , ahd. flahs, mhd. vlahs, eine Gattung von Pflanzen aus der Familie der Leingewächse (Linaceae) ... <b>Meer</b> , afries. mar. Der Begriff steht im Ostfriesischen für Landsee. ... <b>Moor</b> , ... Meer und Moor gehören der gleichen germ. Sprachgruppe an mit der Bedeutung: stehendes Gewässer, Sumpf. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> vgl. Flachsmeer, Nr. 144. Ehemaliges Moorgebiet am Flachsmeer, südwestlich der Gemarkung (Wiesederfehn). Vermutliche Rottekuhlen für Leinpflanzen.	Flachs: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 265. Meer und Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	217
Flachsmeerstücke	<b>Flachs</b> , ahd. flahs, mhd. vlahs, ... <b>Meer</b> , afries. mar. Der Begriff steht im Ostfriesischen für Landsee. ... <b>Stück</b> (-e), Stück, mhd. stük, stück; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> vgl. Flachsmeer, Nr. 144. Vermutlich ehemals Rottekuhlen für Leinpflanzen östlich außerhalb des Dorfes Wiesede.	Flachs: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 265. Meer: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95. Stück: Mül-	147

		ler, G., Bielefeld 2000, S. 77.	
Forsthaus Karl-Georgs-Forst	<p><b>Forst</b>, mhd. forster; lat. foris, forestis; staatlicher, dem Herrscher vorbehaltener Wald im Gegensatz zum bäuerlichen Wald. Forsthaus K(C)arl-Georgs-Forst: Wohnplatz, mit Anlage des Forstes gegründet.</p> <p><b>Haus</b>, ahd., mhd. hûs; idg. Wurzel: (s)keu, in der Grundbedeutung von bedecken, umhüllen (Hose).</p> <p><b>Carl Georg Graf v. Wedel</b> (1828-1898), Gründer des gleichnamigen Forstes.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Im Jahre 1872 als Försterhaus im Karl-Georgs-Forst erbaut. Erster Förster: Johann Gerhard Pflüger, gräflicher Förster, †1880; Nachfolger: Hinrich Friedrich Nölke, Moorvogt und königl. Forstbeamter, *08.08.1846 Gellersen.</p>	Herzog, Ch., Friesische Heimat, Nr. 9/1991. OSB Reepsholt, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 4922.	141
Friedhof	<p><b>Friede</b>, mniederd. vrede, mhd. vride, Friede, Freude, Befriedigung, Schonung.</p> <p><b>Hof</b>, mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Eingehegter Raum auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten.</p> <p><b>Friedhof</b>, ahd. frithof, mhd. vrithof, bedeutete ursprünglich und bezeichnete zunächst den Vorhof eines Hofes oder der Kirche. Mit kirchlicher Weihe wurde der Kirchhof zur Begräbnisstätte.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bestattungsort auf der Wieseder Gaste an der Heseler Straße für Wiesede und Heselerfeld, gegründet 1952. Beide Dörfer waren bis zur Gründung dieses Friedhofes auf Bestattungen in Reepsholt angewiesen. Bestattungen mit christlichem Hintergrund fanden im Ursprung im Bereich von Kirchen/des Kirchhofs statt. Erst in neuerer Zeit löste sich der Brauch.</p> <p>Im Mittelalter Bestattungen für Wiesede nach Gründung einer Kapellengemeinde auf der Kirchwarf, Karkhoff benannt (siehe auch unter Karkhoff, Nr. 160). Niedergang der Kapellengemeinde vermutlich mit den großen Pestepidemien im 14./15. Jahrhundert. Danach bis zum Jahre 1952 Bestattungen in Reepsholt.</p>	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510.	130
Fuchshörn- tucht	<p><b>Fuchs</b>, ...</p> <p><b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns.</p> <p><b>Tucht</b>, Tuchte, Tocht (-de, -ten), niederd., Zug, ziehen; afries. tia. Up Tocht(de), niederd., auf Wanderschaft, unterwegs, Reise, Zug, ziehen. Fließgewässer, das die Niederschläge ableitet, -zieht.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Wasserzug aus dem Hochmoor, das von Süden (Wiesederfehn) an das Dorf heranreichte. Bedeutender Wasserzug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in das Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Reitscharter Graben. Bezeichnungen des Fließgewässers von Süden nach Norden: Steinsyhlter Zug, Fulshörnertucht (1876 Fuchshörnertucht), Unlandsschloot.</p>	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	218
Fulshörner Moor	<p><b>Fuls</b>, Fuchs, ...</p> <p><b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Ehemaliges Moorgebiet. Das Fulshörner Moor ragte von Südwesten (Wiesederfehn) an das Dorf heran.</p>	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	203-209, 215-217.

		(Fuls/Fuchs, vgl. S. 26)	
Fulshörner Moorhelmt	<p><b>Fuls</b>, Fuchs, ...  <b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, ...  <b>Moor</b>, ...  <b>Helmt</b>, Helmer, niederd., Landweg, Moorweg.  <b>Deutung und Lage:</b> Alter Weg nach Südwesten (Wiesederfehn) mit Anschluss an den Heerweg/Straakholder Weg (B 436).  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Reitscharter Weg.</p>	<p>Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376.  Moor: Byl, J., in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95.</p>	202
Fulshörner Tucht	<p><b>Fuls</b>, Fuchs, ...  <b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, ...  <b>Tucht(-e)</b>, Tocht (-de, -ten), niederd., Zug, ziehen; afries. tia. Wasserlauf, der die Niederschläge abzieht. Up Tocht(de), niederd., auf Wanderschaft, Unterwegs, Reise. Bezeichnung für Fließgewässer.  <b>Deutung und Lage:</b> Gewässer westlich des Dorfes verlaufend von Wiesederfehn ins Wieseder Tief. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne.  <b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> vgl. unter Fuchshörntucht, Nr. 218.</p>	<p>Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376.  Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.</p>	218
Gaste Nordseite	<p><b>Gaste</b>, ...  <b>Nord</b>, Norden, ahd. nordan, substantiviertes Himmelsadverb altgermanischen Ursprungs mit der Bedeutung: hinten, weiter nach unten; bezeichnet die untere Krümmung der scheinbaren Sonnenbahn.  <b>Deutung und Lage:</b> Sammelbezeichnung für die nördlich vom Reepsholter Weg liegenden Ackerfluren der Wieseder Großen Gaste.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Nördlich vom Reepsholter Weg.</p>	<p>Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.  (Gaste, vgl. S. 26)</p>	106, 120-127
Gaste Südseite	<p><b>Gaste</b>, ...  <b>Süd(lich)</b>, ahd. sund, mhd. sunt, lat. super; germanisches Richtungsverb mit der Bedeutung: nach oben, über uns, d. h. in Richtung der aufsteigenden Sonne.  <b>Deutung und Lage:</b> Sammelbezeichnung für die südlich vom Reepsholter Weg liegenden Ackerfluren der Wieseder Großen Gaste.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Südlich vom Reepsholter Weg.</p>	<p>Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.</p>	130-135
Gaster Weg	<p><b>Gaste</b>, ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Stichweg in die Fluren der Wieseder Großen Gaste, zur Erschließung eines Teils der Anbauflächen mit der Bezeichnung Gaste Nordseite.</p>		123
Gaster Weg	<p><b>Gaste</b>, ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Weg durch die Fluren der Wieseder Großen Gaste nach Hesel und Reepsholt. Der Gaster Weg findet Anschluss an die alten Heerwege nach Jever und Wittmund/Aurich.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Heseler Straße, Reepsholter Heerweg.</p>		129
Gastkamp	<p><b>Gast(-e)</b>, ...  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur auf der Surgaste, der Ackerflur südwestlich vom Dorfkern.</p>		181

Geele Hörgen	<p><b>geel</b> (Adj.), niederd., gelb.</p> <p><b>Hörgen</b>, Horken, niederd., Hornisse, (Erd-, Feld-Wespe, Familie: Faltenwespen, Vespidae).</p> <p><b>Hörgen</b>, vermutl. <b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft / Gemarkung. Von der Form des Tierhorns.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Name kann auf Bodenverhältnisse, (gelber) Sand im Untergrund der Flur, hinweisen.</p> <p>Vermutlich ein Übertragungsfehler. Nach einer Befragung trifft die Bezeichnung Hörn zu. Flurstück am Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Die Geelehörgen, Goldhörgen.</p>	G. Nannen, Landwirt i. R., Wiesede, Befragung in 2007. Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	56
Goldhörgen	<p><b>Gold</b>, idg. Wurzel: ghel; ahd. gold, mhd. golt, niederd. geel, glänzend, schimmernd, blank, gelb.</p> <p><b>Hörgen</b>, Horken, niederd., Hornisse, (Erd-, Feld-Wespe, Familie: Faltenwespen, Vespidae). Flurstück am Wieseder Tief.</p> <p><b>Hörgen</b>, vermutl. <b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft / Gemarkung. ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Vgl. unter Geele Hörgen, Nr. 56.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Geele Hörgen, Die Geelehörgen.</p>	G. Nannen, Landwirt i. R., Wiesede, Befragung in 2007. Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376.	56
Groote Dobbe(n)	<p><b>groot(-e)</b>, (Adj.), niederd., groß; ahd., mhd, groz; engl. great.</p> <p><b>Dobbe(-n)</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Große Gruben, Tränken. Die Flur grenzt an das Wieseder Tief und die Gemarkung Hesel.</p>		71
Große Gaste	<p><b>Große</b>, groß, (Adj.), ahd., mhd, groz; ursprünglich Bedeutung: grob, grobkörnig.</p> <p><b>Gaste</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Die Wieseder Große Gaste. Der Name steht für große, sich nach allen Seiten ausbreitende Gaste und umfasst die Fluren beiderseits der Heselers Straße.</p>	Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802. (Gaste, vgl. S. 26)	105-112, 120-135
Große Tuchte	<p><b>Große</b>, groß, (Adj.), ahd., mhd, groz; ...</p> <p><b>Tucht(-e)</b>, Tocht (-de, -ten), niederd., Zug, ziehen; afries. tia. Up Tocht(de), niederd., auf Wanderschaft, unterwegs, Reise, Zug, ziehen. Fließgewässer, das die Niederschläge ableitet, -zieht.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bedeutender Entwässerungszug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Die Große Tuchte entwässerte das Upschörter Moor, das von Norden an die Kolonie Upschört heranreichte. Einmündung über den Barkenbuschschloot in den Ems-Jade-Kanal, vor dem Bau des Kanals ins Wieseder Tief.</p> <p>Über diesen Wasserzug Entwässerung des Großen und Kleinen Wieseder Meeres (ab 1618).</p>		11
Großer Kreuzweg	<p><b>Große(r)</b>, groß, (Adj.), ahd., mhd, groz; ...</p> <p><b>Kreuz</b>, ahd. kruz; mhd. kriuz(e); in ahd. Zeit im Rahmen der Missionstätigkeit aus lat.-kirchensprachlich crux entlehnt.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter Weg auf der Wieseder Großen Gaste vor der Verkoppelung. Er verschwand mit der Flurneuordnung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Parallelweg nördlich zur Heselers Straße.</p>		125

Großes Tief	<p><b>Große(s)</b>, groß, (Adj.), ahd., mhd, groz; ...</p> <p><b>Tief</b>, afries. tia, Zug, ziehen, Wasserzug; niederd. Deep. Natürlicher Wasserlauf, der das aus den Zugschlöten zufließende Niederschlagswasser dem Siel zuführt.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Wieseder Tief. Bedeutender Wasserzug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen. Verlauf nördlich des Dorfes.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Streckenweise Bezeichnungen: Grottes Tief, Wieseder Tief, Pree (im Sinne von Vorfluter), Sandworter Tucht (Sandvoordertucht); im Unterlauf: Reepsholter Tief.</p>		81
Haare	<p><b>Haare</b>, Haar, niederd., mnd. hâre, Anhöhe, trockene, sandige Stelle, oder mnd. hâre, hâr, feste trockene Stelle im Moor.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname weist auf den sandigen Charakter dieses Gebietes hin. Ursprung: nacheiszeitliche Sandablagerungen. Wohnplatz auf sandigem Gebiet in Upschört, südlich der Flur Sanddünen. (1964 Wohnplatzbezeichnung).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Auf der Haar.</p>	Haare / Sand: vgl. Scheuermann, U., Melle 1995, S. 123. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8.	16
Haarweg	<p><b>Haare</b>, Haar, niederd., mnd. hâre, Anhöhe, ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Über sandigen Grund führender Weg von Upschört nach Reepsholt, südlich der Flur Sanddünen.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, Aurich 1995, S. 8.	15
Hamm	<p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiesen westlich und östlich des Wieseder Tiefs.</p>	(Hamm, vgl. S. 27)	72
Hamm	<p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Flur gehörte zum Feuchtwiesenbereich der Alten Moortucht. Der Wasserlauf ist mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwunden.</p>		30
Hams-hamm	<p><b>Hams</b>, zu deuten als Landschaftsform: Hamm, oder als: Harms.</p> <p><b>Harms</b>, patronymischer Name, für Wiesede seit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen (16. Jahrhundert) genannt.</p> <p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese (Hamm) im Bereich des Wieseder Tiefs.</p>		76
Hanken-Kamp	<p><b>Hanken</b>, Arend Gerhards, 1765 - 1827, Häusling und Warfsmann, im Kirchenbuch Reepsholt für Wiesede genannt. Familie späterer Gastwirte in Wiesede, um 1860 nach Nordamerika emigriert.</p> <p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Name der am westlichen Rand der Wieseder Großen Gaste liegenden Flur ist zu deuten als Kamp der/des Hanken.</p>	Hanken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2453,	112
Haus-kämpe	<p><b>Haus</b>, afries.; niederd. Hus, Wohnstatt; ahd., mhd. hûs; idg. Wurzel: (s)keu, in der Grundbedeutung von bedecken, umhüllen (Hose).</p> <p><b>Kämpe</b>, <b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Hauskämpe, Ackerland, Wirtschaftsfläche, zum Haus/Herd gehörend. Die Flur gliedert sich den Hofstellen am Surgaster Weg an.</p>		189

Heckmoor	<p><b>Heck</b>, niederd., einflügelige Absperrung einer Zufahrt zu Feldern, Weiden, Wiesen. Hecke, niederd. heeg; ahd. hegga, hegen, einhegen, umzäunen, beschützen, behüten. Hecke, ein Aufwuchs dicht beieinander stehender und stark verzweigter Sträucher oder Büsche, Dornengebüsch. Die Silbe heck beschreibt die Abgrenzung eines Ortes im Allgemeinen oder durch eine Heckenumpflanzung im Speziellen.</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Heck- oder Hickmoor, abgegrenztes Moor ragte von Süden (Wiesederfehn) an das Dorf heran.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Herrschaftliches Hickmoor, An der Wiesederfehner Grenze.</p>	Heck: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 335. Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	199
Heerweg nach Friedeburg	<p><b>Heer</b>, mhd. her(e), das zum Krieg gehörige. Das Wort ist in allen germanischen Sprachen vorhanden und findet seine Ableitung in zahlreichen Vor- und Ortsnamen (Diet[h]er Herbert, Hersfeld).</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Heerweg</b>, -straße, ahd. heristrâza; öffentliche Landesstraße. Historische Straßenverbindung (zur schnellen überregionalen Verlegung von Truppen, Heer- und Handelsstraße).</p> <p><b>Friede</b>, mniederd. vrede, mhd. vride, Friede, Freude, Befriedigung, Schonung.</p> <p><b>Burg</b>, mhd. burc, befestigte Höhe, Stadt, Herrenhof.</p> <p><b>Friedeburg</b>, mittelalterliche Burgstätte im Gau Asterga / Östringen, Sitz des gleichnamigen Alten Amtes des Fürstentums Ostfriesland. Ortschaft im Lkr. Wittmund, seit 1972 Sitz der Verwaltung des gleichnamigen Gemeindeverbundes mit 10 Ortschaften.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Teil einer alten Heer- und Handelsstraße. Heerwege folgen uralten Pfaden auf dem Kamm der trockenen Geest. Der friesische Heerweg führte von Neuenburg in seiner westlichen Führung über Friedeburg (Burgstätte) in Richtung Reepsholt /Jever/Norden. Eine Abzweigung, der hier beschriebene Verlauf der späteren Bundesstraße 436, auch Straakholder Weg genannt, führte über Wiesede nach Strackholt/Leer. Dieser Weg querte das ostfriesische Zentralhochmoor. Er war in diesem Abschnitt vor seinem Ausbau um 1880 nur bei entsprechender Witterung passierbar.</p>	Friedeburg, vgl. Remmers, A., Leer 2004, S. 74.	136
Heide(n)-warf	<p><b>Heide</b>, ahd. heida, mnd. heide, mit der Bedeutung von dürres, sandiges, unbebautes, wildgrünes Land, meist mit Heide bewachsen.</p> <p><b>Warf</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Entstehung von Heidegebieten ist in der Mehrzahl auf menschlichen Einfluss zurückzuführen. Mit Einführung der Plaggenwirtschaft um die Mitte des 10. Jahrhunderts in Ostfriesland Rückgang der natürlichen Bewaldung mit gleichzeitiger Ausbreitung von Heide (Calluna-Heiden), da diese Pflanze sich bevorzugt auf den abgeplagten Flächen ansiedelte. Als Flur an der B 436 und dem Philosophenweg und am Rande der Surgaste denkbar als früher Wohnplatz.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heidewarf, Surgaste, Südergaste.</p>	Heide: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 157. Heide: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8. Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	185
Heidstück	<p><b>Heid(-e)</b>, ahd. heida, mnd. heide, mit der Bedeutung von dürres, sandiges, unbebautes, wildgrünes Land ...</p> <p><b>Stück(-en)</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> vgl. zu Heidegebieten unter Hei-</p>	Heide: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 157. Stück: Müller, G., Bielefeld 2000,	46

	de(n)warf, Nr. 185. Flur südseits des Wieseder Tiefs mit Angrenzung an die Gemarkung Reepsholt.	S. 77.	
Heikenberger Kamp	<b>Heiken</b> , Heiken, als Personennamen für Wiesede im Kirchenbuch Reepsholt genannt: Johann Harms Heiken, *1836, Reepsholt, Heuermann der Schäferei bei Wiesede. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt. <b>Berg</b> , afries. berch; niederd. Barg. Kann im Flachland jede kleine Erhöhung bezeichnen. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Das Element Berg in diesem Flurnamen kann auf einen vorchristlichen Grabhügel hinweisen. Ehemalige Grabhügel fanden sich nahe gelegen in der Gemarkung Hesel (Gemeinde Friedeburg). Sie finden sich in der Flurbezeichnung Am schwarzen Berge wieder. Flur nordöstlich vom Dorfkern am Heikenhammer Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heykenberg, Auf dem Heykenberg, Hickenbergs Kamp.	Heiken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	110
Heikenhamm	<b>Heiken</b> , Name für Wiesede als Familienname im Kirchenbuch Reepsholt genannt: ... <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur grenzt an das Wieseder Tief. Der Flurname kann gedeutet werden als Feuchtwiese der/des Heiken. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heikenkamp.	Heiken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	90
Heikenhammer Weg	<b>Heiken</b> , Name für Wiesede als Familienname im Kirchenbuch Reepsholt genannt: ... <b>Hamm</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg im Bereich der (Heiken'schen) Feuchtwiesen am Dobbener Graben.	Heiken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	113
Heikenkamp	<b>Heiken</b> , Name für Wiesede als Familienname im Kirchenbuch Reepsholt genannt: ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann gedeutet werden als Kamp der/des Heiken. Die Flur grenzt an das Wieseder Tief. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heikenhamm.	Heiken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	90
Herrenklamp	<b>Herr(-en)</b> , Herr, ahd. herro, herrio; mhd. here; ahd. für ehrwürdiger, erhabener; hehr, erhaben. Hinweis auf (ehemalige) adelige Grundherrschaft bzw. des Landesherrn, auf Kloster-, Kirchenbesitz. <b>Klamp(-e,-de,-pen)</b> , niederd., Querholz, Riegel, kleine Brücke, Steg. Die Klampe ermöglicht dem Benutzer eines Pfades den Übergang über einen Graben. Oft besteht sie nur aus einer schmalen Bohle ohne Geländer. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hinweis auf einen Steg über das Wieseder Tief. Im Mittelalter gab es wirtschaftliche Verbindungen zwischen dem Kloster Hopels und Möns. Der Steg liegt in der Flucht Friedeburg (Burganlage) und Kloster Hopels, Brunnen, Steinsetzung "Oil Gries", Leerhufe/Möns. Beim Ausbau des Tiefs sollen in diesem Bereich Mauerreste zu einer Brückenbefestigung freigelegt worden sein. Die Flur grenzt an einen Weg aus Richtung Großer Gaste, der zum Tief führt. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hohenklamp, Hohe Klamp.	Herr: Scheuermann, U., 1995, S. 125. Klamp: de Wall, K.-H., Friedeburg 1976, S. 144. Notariats- brief von 1483, nach: de Wall, K.- H., Loseblatt- chronik Leerhufe- Hovel.	87

Herrschaftliches Hickmoor	<p><b>Herr</b>, ahd. herro, herrio; mhd. here; ...</p> <p><b>Herrschaft, herrschaftlich</b>, Königliches Moor, resp. in Hand des Landesherrn. Fluren/Landflächen, die zwar über Jahrhunderte seitens einer Dorfschaft in Bearbeitung waren, für die aber kein Besitz nachgewiesen werden konnte, fielen in Ostfriesland nach dem Urbarmachungsedikt (1765) an Staat und König.</p> <p><b>Hick</b>, denkbar von Heck abgeleitet, da auch als Heckmoor bezeichnet.</p> <p><b>Heck</b>, niederd., Gattertor, Rollbaum. Hecke(n), niederd. heeg; ahd. hegga; hegen, einhegen, umzäunen, beschützen, behüten. Hecke, ein Aufwuchs dicht beieinander stehender und stark verzweigter Sträucher oder Büsche. Die Silbe heck beschreibt die Abgrenzung eines Ortes im Allgemeinen oder durch eine Heckenumpflanzung im Speziellen.</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Herrschaftliche Hick-/Heck(-en)moor ragte von Süden in die Gemarkung Wiesede.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heckmoor, An der Wiesederfehner Grenze.</p>	Herr: Scheuermann, U., 1995, S. 125. Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995.	199
Heselerfelder Weg	<p><b>Hesel</b>, afries. hesel, Haselwald, Buschwald.</p> <p><b>Hesel</b>, Geestdorf mit mittelalterlichem Hintergrund in der Gemeinde Friedeburg und Nachbardorf östlich von Wiesede.</p> <p><b>Feld</b>, ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Weg führt am Rande der Wieseder Großen Gaste nach Norden durch das Heseler Feld in Richtung Reepsholt.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Kreuzweg.</p>		114
Heseler Straße	<p><b>Hesel</b>, afries. hesel ...</p> <p><b>Hesel</b>, Geestdorf in der Gemeinde Friedeburg ...</p> <p><b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Heseler Straße, von Wiesede nach Hesel und Reepsholt. Sie findet Anschluss an die alten Heerwege nach Jever und Wittmund/Aurich. Der Weg führt nach Osten durch die Fluren der Wieseder Großen Gaste, den Ackerbauflächen des Dorfes.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Gaster Weg, Reepsholter Heerweg.</p>		129
Hespenmee	<p><b>Hespen</b>, als Familienname seit dem 18. Jh. für Wiesede genannt. Häusling Harm Hespen, †1797, Wiesede.</p> <p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Mee(de)</b>, Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; afries. mede; engl. meadow. Von den Meeden eines Dorfes besaßen die Bauern je nach Hofgröße Anteile. Heute in Ostfriesland auch Bezeichnung (Meede/Hammrich) für anmoorige Übergangsbereiche zwischen Marsch und Geest und für Feuchtwiesen.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann gedeutet werden als Grünland der/des Hespen. Die Meede/Feuchtwiese liegt in der Niederung des Dobbener Grabens und Wieseder Tiefs.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hörstmee.</p>	Hespen: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2953.	100
Het hooge Holt	<p><b>Het</b> (Artikel), niederl. das.</p> <p><b>Hoog(-e)</b> (Adj.), niederd., hoch.</p> <p><b>Holt, Holz</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Hohe Holz, Gehölz, Wald. Flur westlich vom Dorfkern. Der Flurname weist auf das historische Gehölz Wyseder Holt hin.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hohenholzkamp, Hohes Holz,</p>	Wieseder Holt: Friedlaender, E., Emden 1878. Lang, A. W., Norden,	231

	Hochholten.	1985.	
Heyken- barg	<b>Heyken</b> , Heiken, als Personennamen für Wiesede im Kirchenbuch Reepsholt genannt: Johann Harms Heiken, *1836, Reepsholt, Heuermann der Schäferi bei Wiesede. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt. <b>Barg</b> , niederd., afries. berch; Berg, Anhöhe. Kann im Flachland jede kleine Erhöhung bezeichnen. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Barg kann auf einen vorchristlichen Grabhügel hinweisen, der sich im Flurnamen widerspiegelt. Ehemalige Grabhügel fanden sich nahe gelegen in der Gemarkung Hesel. Der Flurname kann gedeutet werden als die Anhöhe der/des Heiken. Flur nordöstlich vom Dorfkern am Heikenhammer Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heikenberger Kamp, Auf dem Heykenberg, Hickenbergs Kamp.	Heyken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	110
Hicken- bergs Kamp	<b>Hicken</b> , vermutlich Heiken, Heyken, da Flur auch mit Heikenberger Kamp bezeichnet; <b>Heiken</b> , Heyken, als Personennamen für Wiesede im Kirchenbuch Reepsholt genannt: ... <b>Berg</b> , afries. berch; niederd. Barg. Anhöhe. ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> vgl. unter Heykenbarg, Nr. 110. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heikenberger Kamp, Auf dem Heykenberg, Heykenbarg.	Hicken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	110
Hick- moor	<b>Hick</b> , denkbar als Heck, da Flur auch mit Heck(-en)moor bezeichnet; <b>Heck</b> , niederd., Gattertor, Rollbaum. Hecke, niederd. Heeg, ahd. hegga; hegen, einhegen, umzäunen, beschützen, behüten. Hecke, ein Aufwuchs dicht beieinander stehender und stark verzweigter Sträucher oder Büsche, Dornengebüsch. Die Silbe heck beschreibt die Abgrenzung eines Ortes im Allgemeinen oder durch eine Heckenumpflanzung im Speziellen. <b>Moor</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Das Hick-/Heck(en)moor ragte von Süden (Wiesederfehn) an das Dorf heran. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Herrschaftliches Hickmoor, Heckmoor, An der Wiesederfehner Grenze.	Heck: Mül- ler, G., Bie- lefeld 2003, S. 335. Moor: Beh- re, K. - E., in: Beh- re/van Len- gen (Hrsg.), Aurich 1995.	199
Hilgen- holz	<b>Hilgen</b> , niederd., Heilige(r), zum Heiligen gehörig, der Kirche geweiht. <b>Holz</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hilgenholz, denkbar als Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Fluren in der Gemarkung Wiesede, denen ein kirchlicher Bezug zugesprochen werden kann, tragen die Bezeichnung Hilgenholt, Hilgenkamp. Sie könnten als kirchliches Gut zur Finanzierung der Kapelle in Wiesede, die in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wird, herangezogen worden sein. Nach einer Sage (Jhering) in Kirchenbesitz. Flurnamen in der Gemarkung mit dem Element Hilgen befinden sich im Bereich der Ziegelei. Die Flur grenzt an die Wieseder Erbpacht-Ziegelei. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hilgenholt.	Jhering, Sebastian E., Amts- beschrei- bung, 1735. „Wysder Hyllyge“: Friedlaen- der, E., Emden 1878: 1483 (OUB, Nr. 1118).	166
Hilgen- kamp	<b>Hilgen</b> , niederd., Heilige(r), zum Heiligen gehörig, ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hilgenkamp, denkbar als Liegenschaft, die zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, ... vgl. unter Hilgenholz, Nr. 166.	Jhering, Sebastian E., Amts- beschrei- bung, 1735. Friedlaen-	176

	Flur zwischen Klinger Weg und Reitscharer Graben. Durch Lehmbabbau tief liegendes Land. Standort eines im Jahre 2007 durch die Dorfgemeinschaft Wiesede-Upschört angelegten Feuchtbiotops „Wieseder Lehmweide“.	der, E., Emden 1878.	
Himmelreich	<b>Himmelreich</b> , vermutlich geht der Flurname zurück auf: <b>Hamm, Hamrlich</b> , himrik, ... <b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese, östlich nahe dem Dorfkern am Dobbener Graben, einer nacheiszeitlichen Wasserrinne.		104
Hinrich Eden Folkers Kolonat	<b>Folkers.</b> Der Wohnplatz geht zurück auf: Hinrich Eden Folkers (1804-1893), Warfsmann zu Wiesede. <b>Kolonat</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Ankauf des Grundstücks am Straakholder Weg (B 436) im Jahre 1833 aus der Wieseder Gemeinheit (nach mittelalterlicher Flurverfassung dörfliche Gemeinschaftsfläche). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brunentun, Brunethun (Teil davon).	Folkers: Hypothekenbuch Hesel.	191
Hinter dem alten Kamp	<b>hinter</b> (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. Positionsbeschreibung. <b>alt</b> , mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zu deuten als ein Landstück mit langer Nutzung, im Gegensatz zu den Neuen Kämpen, die mit der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden. Flur westlich der L 34 (Auricher Weg, Preeweg) oberhalb der Tuchte. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Preefeld am Preeweg.		264
Hinter dem alten Moor	<b>hinter</b> (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. ... <b>alt</b> , mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ... Bei diesem Flurnamen, der sich auf die Flur Ollenmoor, Das alte Moor (vgl. dort, Nr. 23) bezieht, ist Ol, Ul, Moor vermutlich zu niederd. oll, ollen, alt umgedeutet worden. <b>Moor</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Das Alte Moor ragte einst von Nordwesten an das Dorf heran.	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995. Zu alt vgl. auch Siebels, Aurich 1995.	24
Hinter dem Hohenholz	<b>hinter</b> (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. ... <b>hoch</b> / hohen (Adj.), ahd. hōh; in der eigentlichen Bedeutung von gewölbt, gebogen, Ausbiegung, Wölbung, Buckel, Berg. Bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand. <b>Holz</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Südwesten der Gemarkung zwischen Voßholter und Hoheholzweg. Hinter dem ehemaligen Waldgebiet. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Voßholter Stücke.	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	234
Hinter dem Pferdemoor	<b>hinter</b> (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. ... <b>Pferd</b> , Reit- und Zugtier, ahd. pfarifrit. <b>Moor</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flur hinter der Pferdeweide/-koppel des Dorfes. Vor der Motorisierung der Landwirtschaft gehörten Pferde als Zugtiere untrennbar zu dieser dazu. Sie wurden zur Fütterung auf gesonderte Weiden aufgetrieben. Lage: nord-östlich des Dorfes am Heikenhammer Weg.		108

Hinter dem Pree-kamp	<b>Pree</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur auf der Südseite des Sandvarieger Weges mit Nähe zum Tief (Pree). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Sandvoorterriege, Sandvorter Stücke, Sandforter Riede.		242
Hinter dem Reitmoor	<b>Reit</b> , ... <b>Moor</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur am nördlichen Rande der Wieseder Großen Gaste. Das Reithmoor ragte von Nordosten (Hesel) an das Dorf heran.	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995. (Reit, vgl. S. 29)	116
Hinter dem Schaaf-kamp	<b>Schaaf</b> , Schaf (Ovis), ahd. scaf., Haustier, Wolllieferant. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Name der auf der Nordseite des Hohholzweges liegenden Flur weist auf die ehemalige dörfliche Schäfferei hin.		238
Hinter der Soorgast	<b>Soor</b> , Sur, niederd., sauer. Hier im Sinne von Süd, Hinter der südlichen Gaste. <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur am südwestlichen Rand der dorfnahen Wieseder Gaste (Surgaste). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Beim Hilgenkamp.	Gasten: Camp, Artill. Capitain W., Charte v.d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.	213
Hinter Düvelshörn	<b>hinter</b> (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. Positionsbeschreibung. <b>Düvel</b> , niederd., lat. diabolus, Teufel. Eigenständiges Geistwesen in verschiedenen Religionen. Personifizierung des Bösen. <b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flur hinter dem Teufelsstück, der Teufelsgegend, dem Moor. Die Flur liegt am westlichen Rand der Gemarkung (Marcardsmoor).	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376.	271
Hinterm Eckerhof	<b>hinter</b> (-m), (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. ... <b>Ecker</b> , Eckel, niederd., Eichel, Frucht der Eiche (Quercus), Laubbaum. <b>Hof</b> , mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa; der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten. <b>Deutung und Lage:</b> Name zu deuten als Flur hinter einem mit Eichen be- oder umstandenen Hof.	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4.	216
Hinterm Junkernkamp	<b>hinter</b> (-m), (Präp.), ahd. hintar, got. hindar. ... <b>Junker</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname weist auf die Junkersburg, ein mittelalterliches Steinhaus hin, das in weiteren Flurnamen überliefert ist: Junkerswarf, -platz, -moor, Junkerei, Bunjeshusen. Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern am Preefelder Weg.		258
Hochholten	<b>hoch</b> (Adj.), ahd. hōh; in der eigentlichen Bedeutung von gewölbt, gebogen, Ausbiegung, Wölbung, Buckel, Berg. Bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand. <b>Holt</b> (-en), Holz, ... <b>Deutung und Lage:</b> Hohes Gehölz, Wald. Flur westlich vom Dorf.	Wysder Holte: OUB Nr. 1471, in Friedlaender, E., Emden	231

	<b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Het hooge Holt, Hohenholzkamp, Hohes Holz.	1878. (Holt/Holz, vgl. S. 27)	
Hohe holze Brüggenstück	<b>hohe</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Holz(-e)</b> , Holz, ... <b>Brücke</b> , ahd. brucca; bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen. <b>Stück(-en)</b> , stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Deutung und Lage:</b> Flurstück nördlich der Brücke über den Reitscharter Graben. Das verhochdeutsche Hohe Holze bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand.	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985. Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	229
Hoheholzweg	<b>hohe</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Holz</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Hohe Holz bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand. Der Hoheholzweg führt aus dem Dorf hinaus nach Westen, in das Gebiet eines einstigen Waldes. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Hohejohlsweg.	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	241
Hohe Klamp	<b>hohe</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Klamp/-e/-de/-pen</b> , niederd., Querholz, Riegel, kleine Brücke, Steg. Die Klampe ermöglicht dem Benutzer eines Pfades den Übergang über einen Graben. Oft besteht sie nur aus einer schmalen Bohle ohne Geländer. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hinweis auf einen Steg über das Wieseder Tief. Im Mittelalter gab es wirtschaftliche Verbindungen zwischen dem Kloster Hopels und Möns. Der Steg liegt in der Flucht Kloster Hopels, Brunnen, Steinsetzung "Oil Gries", Leerhafe/Möns. Beim Ausbau des Tiefs sollen in diesem Bereich Mauerreste zu einer Brückenbefestigung freigelegt worden sein. Die Flur grenzt an einen Weg aus Richtung Wieseder Großer Gaste, der zum Tief führt. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hohenklamp, Herrenklamp.	Herrenklamp : de Wall, K.-H., Friedeburg 1976, S. 144. Notariatsbrief von 1483, nach: de Wall, K.-H., Loseblattchronik Leerhafe-Hovel.	87
Hohejohls	<b>hohe</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Johls</b> , abgeleitet von Holz, Hohes <b>Holz</b> , ausgewachsenes Gehölz ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname bezieht sich auf ein Waldgebiet mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand, auf das historische Wieseder Gehölz. Sammelbezeichnung für Fluren im Winkel von Hoheholz- und Sandvarieger Weg.	Wieseder Holt: Friedlaender, E., Emden 1878. (Johls/Holz, vgl. S. 27)	237 - 240
Hohejohlsweg	<b>hohe</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Johls</b> , abgeleitet von Holz, Hohes <b>Holz</b> , ausgewachsenes Gehölz ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname ist zu deuten als Weg in das Hohe Gehölz, einem Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand. Der Weg führt aus dem Dorf hinaus nach Westen, in das Gebiet des historischen Wieseder Waldes. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Hoheholzweg.	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	241
Hohenholzkamp	<b>hohe(-n)</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Holz</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname ist zu deuten als eingehegte Anbaufläche im einstigen Wald mit hohem, ausgewachsenem	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	231

	Baumbestand. Flur zwischen Hoheholz- und Klinger Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Het hooge Holt, Hohes Holz, Hochholten.		
Hohenklamp	<b>hohe(-n)</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Klamp/-de/-pen</b> , niederd., Querholz, Riegel, kleine Brücke, Steg. ... <b>Deutung und Lage:</b> Hinweis auf einen Steg über das Wieseder Tief. (vgl. dazu Hohe Klamp, Nr. 87) <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hohe Klamp.	Klamp: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 523.	87
Hohes Holz	<b>hohe(-s)</b> , hoch (Adj.), ahd. hôh; ... <b>Holz</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Hohes Gehölz, Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand. Flur westlich vom Dorf. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Het hooge Holt, Hohenholzkamp, Hochholten.	Lang, A. W., Norden, 1985. Jhering, Sebastian E., Amtsbeschreibung, 1735.	231
Holzhof	<b>Holz</b> , ... <b>Hof</b> , mnd. hôve; asächs. hôua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten. <b>Deutung und Lage:</b> Holzhof, auch Buschhof: denkbar als Lagerplatz für Buschwerk. ... (Zur Verwendung von Buschwerk siehe unter Buschhof, Nr. 164) Flur mit Lage am Dorfkern/Tichlerweg. Ausweisung in den 1990er Jahren zum Baugebiet. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Buschhof.	Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510. Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	164
Hopelser Weg	<b>Hopels</b> , Klosterstätte Hopels, ca. 1204-1528, Kolonie Hopels, gegr. 1766. Staatlicher Forst Hopels. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Weg führte ursprünglich in Richtung Hopels (Kloster, Kolonie). Er geht über in den Schmuggelweg. Die Wegführung ist durch die Feldmarkenteilung sowie der Anlage des Karl-Georgs-Forstes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitgehend verschwunden. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Martensweg.		146
Hörn	<b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns. <b>Deutung und Lage:</b> Zwei größere Fluren, die zu Ländereien in der Gemarkung Marcardsmoor einen Winkel bilden.	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	261
Hörner Weg	<b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg an der Flur Hörn an der Gemarkung Marcardsmoor.	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376	268
Hörst und Achter Warf	<b>Hörst</b> , niederd., Horst, ahd., mniederd. hurst, Gebüsch, Gestrüpp, Geflecht; ursprünglich bewaldete Fläche. Bewachsene erhöhte Stelle, hoch gelegenes (Grün-)Land. Die Silbe Horst (engl. -hurst) als Bestandteil von Ortsnamen ist vermutlich auf eine leichte Anhöhe in einem Sumpf, einem Moor oder einer feuchten Niederung zurückzuführen (Sandhorst, Horsten). <b>Achter</b> , achtern (Präp.), niederd., hinter, hinterste, nach. Positionsbeschreibung.	Hörst: Udolph, J., 1994, S. 776-796. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 127. Warf: Byl,	154

	<b>Warf, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Flur östlich im Dorfkern, der Wohnplätze, Warfen vorweist, mit Nähe zum Dobbener Graben.	J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	
Hörst-hamm	<b>Hörst</b> , niederd., Horst, ahd., mniederd. hurst, Gebüsch, ... <b>Hamm, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt im Feuchtwiesenbereich des Dobbener Grabens.	Hörst: U-dolph, J., 1994, S. 776-796.	101
Hörst-kamp	<b>Hörst</b> , niederd., Horst, ahd., mniederd. hurst, Gebüsch, ... <b>Kamp, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt im Niederungsbereich des Dobbener Grabens. Vermutlich als Kamp genutzt. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Poller, Schützenplatz (früher).	Hörst: U-dolph, J., 1994, S. 776-796.	152
Hörst-mee	<b>Hörst</b> , niederd., Horst, ahd., mniederd. hurst, Gebüsch, ... <b>Mee(de)</b> , Meede, Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; afries. mede; engl. meadow. Von den Meeden eines Dorfes besaßen die Bauern je nach Hofgröße Anteile. Heute in Ostfriesland auch Bezeichnung (Meede/Hammrich) für anmoorige Übergangsgebiete zwischen Marsch und Geest und für Feuchtwiesen. <b>Deutung und Lage:</b> Die Meede liegt im Niederungsbereich des Dobbener Grabens. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hespermee.	Hörst: U-dolph, J., 1994, S. 776-796. Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.	100
Im Düvelshörn	<b>Düvel</b> , niederd., lat. diabolus, Teufel. Eigenständiges Geistwesen in verschiedenen Religionen. Personifizierung des Bösen. <b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns. <b>Deutung und Lage:</b> Flurname zu deuten als im Teufelsstück, in der Teufelsgegend, dem Moor. Vgl. Ausführungen dazu unter Düvelshörn, Nr. 5. Bis hierhin ragte bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einem seiner Ausläufer das ostfriesische Zentralhochmoor. Die Flur am westlichen Rand der Gemarkung (Marcardsmoor).	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	269
Im Preefeld vor dem alten Moor	<b>Pree, ...</b> <b>Feld, ...</b> <b>alt</b> , mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; ... <b>Moor, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Diese und weitere Fluren mit der Bezeichnung Pree liegen zum großen Teil im Bereich des Wieseder Tiefs (Pree). Das Alte Moor ragte einst von Norden (heute Ems-Jade-Kanal) an das Dorf heran. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Preefeld vor dem alten Moor.	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	62
Im Reitmoor	<b>Reit, ...</b> <b>Moor, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Weist auf Vorkommen von Reit und Moor hin. Das Reitmoor ragte einst von Osten (Heselerfeld) an das Dorf heran. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Reitmoor.	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	115
In den Dobben	<b>Dobbe(n, ...</b> <b>Deutung und Lage:</b> Die Gruben/Senken im Osten der Gemarkung sind vor Einrichtung einer Deponie in Wiesede mit Schutt und Müll verfüllt worden.		149

In der Colonie	<b>Kolonie</b> , Kolonie, ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname weist auf die Kolonie Upschört hin. Sie nahm durch Ausweisung von Kolonistenstellen nördlich von Wiesede auf dem Wieseder Feld ihren Anfang. Die ersten Hausstellen entstanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts beiderseits des Heerweges (L 34) nach Aurich. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> In der Kolonie Upschört, Upschört.	(Kolonie / Kolonie, vgl. S. 28)	7 (?)
In der Kolonie	<b>Kolonie</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> In der Kolonie: 1980 mit 26 Baugrundstücken erschlossenes Wohngebiet am Haarweg in Upschört. Der Name knüpft an die Gründung der Ortschaft als Kolonie an.	(Kolonie, vgl. S. 28)	-
In der Kolonie Upschört	<b>Kolonie</b> , ... <b>Up-schört</b> , ... <b>Upschört</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname weist auf die Kolonie Upschört hin. Sie nahm durch Ausweisung von Kolonistenstellen nördlich von Wiesede ihren Anfang. Die ersten Hausstellen entstanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts beiderseits des Heerweges (L 34) nach Aurich. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Upschört (1964 Wohnplatzbezeichnung).	Upschört: Herzog, Ch., Leer 2000.	7
In der Reit- schart	<b>Reit</b> , ... <b>Schar(-t/-e)</b> , steht im Ostfriesischen für Scheidung, Grenze; scharde, scharde, schord: Einschnitt, Spalte, Öffnung; schore, schare, schar: schräg; nordfriesisch schor: steil, abschüssig. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Schar, schort kommt in der Wieseder Flur in Reitschade, Reitschort, Reitschart, Upschört vor. Schart, hier denkbar als Scheidung oder Grenze (zwischen Sand und Moor). Die Flur In der Reitschart liegt südwestlich des Dorfes (Wiesederfehne), woran vor der Kultivierung der Moor- bzw. ein Reitgürtel des Hochmoores heranreichte.	Schar, vgl. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 143.	203 - 209
Junkerei	<b>Junker</b> , ... <b>-ei</b> , -erei, urspr. roman. Suffix -ei (frz. -ie), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Das Flurnamenelement Junker weist auf ein mittelalterliches Steinhaus hin, das in weiteren Flurnamen überliefert ist: Junkerswarf, -kamp, -moor, -platz, Bunjeshusen. Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern am Preefelder Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Junkersplatz, Vor dem Junkerkamp, Junkerwegeplatz in Rowarfen.	Arends, Fr., Emden 1824. (Junker, Junkerei, vgl. S. 27)	254
Junkern- kamp	<b>Junker(-n)</b> , Junker, ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Anbaufläche bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern am Preefelder Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Beim Junkerplatz.		255
Junkers- moorweg	<b>Junker(s)</b> , Junker, ... <b>Moor</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg zum/durch das einstige Junkersmoor, im Norden von Wiesede.	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995.	259

Junkersplatz	<p><b>Junker(s)</b>, Junker, ...</p> <p><b>Platz</b>, , mhd. plaz, platz, im Kontext von Siedlungen eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche. Plätze sind Brennpunkte des öffentlichen Lebens.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern von Wiesede am Preefelder Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Junkerei, Vor dem Junkerkamp, Junkerwegeplatz in Rowarfen.</p>	Junker: Arends, Fr., Emden 1824.	254
Junkerwegeplatz in Rowarfen	<p><b>Junker</b>,....</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Platz</b>, mhd. plaz, platz, im Kontext von Siedlungen eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche. ...</p> <p><b>Ro</b>, ro, afries. rôde. Holzstange, Kreuzpfahl, Galgen, gerade, Messruth.</p> <p><b>Warf</b>(t, -de, -fen), ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern von Wiesede am Preefelder Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Junkerei, Vor dem Junkerkamp, Junkersplatz.</p>	Junker: Arends, Fr., Emden 1824. de Wall, K.- H. , Friede- burg 1976, S. 144. Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	254
Jürgens Kamp	<p><b>Jürgen(s)</b>, als patronymischer Name im Kirchenbuch zu Reepsholt für Wiesede genannt: Berendt Jürgens, †1651, Johann Jürgens, Auskündiger, †1662.</p> <p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann gedeutet werden als Kamp, eingehetzte Anbaufläche der/des Jürgens. Flur nördlich der B 436.</p>	Jürgens: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 3953.	198
Jürgens Warf	<p><b>Jürgen(s)</b>, als patronymischer Name ...</p> <p><b>Warf</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann gedeutet werden als Warf, Wohnplatz der/des Jürgens. Die Flur grenzt an die Hausstellen am Surgaster Weg an.</p>	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	188
Kamp boven de Pree	<p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>boven</b>, niederd., oben, darüber.</p> <p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur, eingehetztes Landstück, Anbaufläche oberhalb des Wieseder Tiefs (Pree).</p>		80
Kämpe an der Friedeburger Straße	<p><b>Kämpe</b>, Kamp, ...</p> <p><b>Friede</b>, mniederd. vrede, mhd. vride, Friede, Freude, Befriedigung, Schonung.</p> <p><b>Burg</b>, mhd. burc, befestigte Höhe, Stadt, Herrenhof.</p> <p><b>Friedeburg</b>, mittelalterliche Burgstätte im Gau Asterga / Östringen, Sitz des gleichnamigen Alten Amtes des Fürstentums Ostfriesland. Ortschaft im Lkr. Wittmund, seit 1972 Sitz der Verwaltung des gleichnamigen Gemeindeverbundes.</p> <p><b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Eingehetztes Landstück mit Lage nordwestlich vom Dorf an der B 436.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neue Kämpe.</p>	Zu Friede- burg, vgl. Remmers, A., Leer 2004, S. 74.	139
Kardweg	<p><b>Kard</b>, Karde, mhd., Weberdistel. Carduus, lat., Distel; carere, lat., Wolle krempeln; carduus, lat., kratzendes Etwas. (vgl. weitere Ausführungen unter Am Kardweg, Nr. 29)</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Ob sich die Bezeichnung des Weges von der beschriebenen Pflanze ableitet, ist nicht eindeutig, da die</p>		22

	<p>Bodenverhältnisse eher nicht zutreffen. Vor der Feldmarkenteilung hatte der Kardweg teilweise einen anderen Verlauf.</p>		
Karkhoff	<p><b>Kark</b>, niederd., Kirche, aus spätgriech. kyrikon, entlehnt; Gotteshaus, zum Herrn gehörig. <b>Hoff</b>, niederd.; mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Hof, ursprünglich der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Mittelalterliche Kirchwarf mit Begräbnisplatz, im Zentrum des Ortes. Niedergang der Kapellengemeinde vermutlich mit den großen Pestepidemien im 14./15. Jahrhundert. Bei Erdarbeiten traten immer wieder menschliche Gebeine zu Tage sowie Klosterformat- und Formsteine für Verzierungen, wie sie an alten Gotteshäusern zu finden sind, zuletzt beim Ausbau der Kanalisation um 1990. Im Jahre 1783 wurde hier das erste Schulgebäude als so genannte Nebenschule des Kirchspiels Reepsholt errichtet. 1840 Neubau. 1880 Erweiterungsbau. 1913 zweiter Neubau. Schulbetrieb bis 1961. Seit 1962 ev. Gemeindehaus der Kapellengemeinde Wiesede. 1965 Bau eines Leichenhauses mit zwei Leichenkammern und mit einem Glockenturm. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Wieseder Kirchwarf.</p>	<p>Hof: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510. Niekerken, W., 1935, S. 4. Herzog, Fr., Manuskript, o. O., o. J. „Wysder hyllyghe“ genannt 1483, OUB Nr. 1118.</p>	160
Keilstück an der Wiesederfehner Grenze	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, spitzes Etwas, spalten, aufbrechen. <b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Fehn</b>, fehn, niederd.; niederl. Veen. Moor, Moorsiedlung mit einem schiffbaren Kanal. Nach Fenn, got. fani, Sumpf, Moor. Niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrund. <b>Wiesederfeh</b>n, Gründung der Kolonie südwestlich von Wiesede im Jahre 1796. <b>Grenze</b>, westslaw. greniz(e); granica. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Kein echtes Fehn, da kein Kanal vorhanden. Der Name der Kolonie leitet sich vom Siedlungsnamen Wiesede ab – das Wieseder Fehn. Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab. Es wird keilförmig begrenzt vom Lammers- und Reitscharter Weg.</p>	<p>Fehn: Udolph, J., 1994, S. 300-317, u.: Remmers, A., Leer 2004, S. 257.</p>	201
Keilstück	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, ... <b>Stück</b>, stük, stück, mhd. ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab. Im Winkel Klinger Weg, Nordseite/Voßholter Weg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Das Keilstück.</p>	<p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p>	227
Keilstück	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, ... <b>Stück(-en)</b>, stük, stück, mhd. ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab. Ersatzland für die Bauern, die auf ihren Ländereien zeitweilig den Tonabbau der Wieseder Erbpacht-Ziegelei zu erdulden hatten. Lage im Winkel von Sandvarieger und Hoheholzweg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Thonentschädigung.</p>	<p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77. Lehmabbau: de Wall, K.-H., Friedeburg 1976, S. 150.</p>	237

Keilstück	<p><b>Keil</b>, ahd.; mhd. kil, ...  <b>Stück</b>, stük, stück, mhd. ...  <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname leitet sich vom Zuschnitt des Flurstücks ab.  Keilstück am Klinger Weg, Nordseite, und Reitscharer Graben.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Das Hohe Holz.</p>	Stück: Mül-ler, G., Bielefeld 2000, S. 77.	177
Kies-kuhle	<p><b>Kies</b>, Korn, mhd., grobkörniger bis steiniger Sand, Erzmineral.  <b>Kuhle</b>, mhd. kuile, Loch, Grube, Vertiefung.  <b>Deutung und Lage:</b> Ein um 1960 durch Sandabbau entstandener Kiessee in Upschört westlich vom Auricher Weg.</p>		-
Kleiner Kamp	<p><b>Klein(-er)</b>, mhd., rein, fein, zart, gering; ahd. kleini, zierlich, dünn, gering.  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Eingehegtes Landstück von geringer Größe östlich vom Heikenhammer Weg.</p>		105
Kleiner Kreuzweg	<p><b>Klein(-er)</b>, mhd., rein, fein, zart, ...  <b>Kreuz</b>, in ahd. Zeit im Rahmen der Missionstätigkeit aus lat.-kirchensprachlich crux entlehnt.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Ein Weg auf der Wieseder Großen Gaste nördlich der Heseler Straße, der mit der Feldmarkenteilung (ab 1860) verschwand.</p>		124
Kleines Bunjesland	<p><b>Klein(-es)</b>, mhd., rein, fein, zart, ...  <b>Bunjes</b>, Bojes, Boyungs, Boy(j)unga, Boyke(n): Boi, Boy, altes friesisches Wort für Junge, Knabe. ... (vgl. zu Bunjes unter Bojeslandweg, Nr. 65)  <b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Name ist zu deuten als kleines Land der/des Bunjes. Bunjes, im Kirchenbuch Reepsholt (geführt ab 16. Jh.) für Wiesede nicht nachweisbar. Der Name, der im Norden der Gemarkung Wiesede in mehreren Spielarten vorkommt, könnte jedoch in die Häuptlingszeit (14./15. Jahrhundert) hineinreichen.  Das Flurstück im Norden der Gemarkung grenzt an den Ems-Jade-Kanal.</p>	<p>Bunjes:  Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882, u. Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 168 – 178.  Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.</p>	32
Klingen	<p>Folgende Deutungen zu <b>Klingen</b>:  <b>1. klingen</b>, klinken, niederd., dörren, trocknen, schrumpfen, sich zusammenziehen, schwinden, verzehren. Klinker, da sich die Steine beim Brennvorgang zusammenziehen (und, wie trockenes Holz, einen Klang geben); Kling, Klang, niederd., hell tönender Schall, Ruf; germ: klanh, ahd: klanc, klingen, engl. clank, clang; lat. claresco, Ruf, ertönen, erschallen.  <b>2. klingen</b>, klinken, niederd., haften, umpacken, fassen, engl. clinch, verbinden (auch ein-, ausklinken; verursacht Geräusch), Klammer, kleben, Schmutz.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Gemarkung Wiesede, mit ihrem Standort auf einer Geestinsel im Moor, war durch Wachstum und Ausbreitung des Hochmoores über das Mooregebiet Klinge von der westlichen Seite aus stark eingengt und umfasst.  Der Flurname Klinge(n) zieht sich nach Westen über die Gemarkung Wiesede in das Hochmoorgebiet Wiesemoor-Klinge (Naturschutzgebiet / europäisches Naturerbe seit 2006) hinaus.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Klinge.</p>	<p>Klingen:  Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882.</p>	220

Klinger Moorweg	Deutungen zu <b>Klinge(r)</b> siehe unter Klingen, Flur Nr. 220. <b>Moor</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg vom Klinger Weg ins Hochmoor, das von Westen (Wiesmoor) an das Dorf heran reichte.	Klinge: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995.	219
Klinger Weg	Deutungen zu <b>Klinge(r)</b> siehe unter Klingen, Flur Nr. 220. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg aus dem Dorf in Richtung Hochmoor, das von Westen (Wiesmoor) an die Wieseder Fluren heran reichte. Am Schnittpunkt dieses Weges mit der Ziegeleistraße stand nach Überlieferungen das Haus des fürstlichen Amtsjägers zur Verwaltung der fürstlichen Holzungen in Wiesede, Hopels, Stroth und Rispel sowie der Beaufsichtigung der Jagd. Es wird in einer Amtsbeschreibung für 1712 genannt. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Klingenweg.	Klinge: Doornkaat Koolmann, J. ten, Norden 1882. Jhering, Sebastian E., Amtsbeschreibung, 1735.	214
Kolonat Arend Folkerts	<b>Kolonat</b> , ... <b>Kolonat</b> Nr. 24, ein Landstück von geringer Größe aus staatlichen Ödländereien und in Erbpacht vergeben, wurde gegründet von Arend Folkerts (*1794, Hesel, †1851 Wiesedermeer) im Jahre 1829. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Upschört, Leer 2000, S. 474 ff.	-
Kolonat Christjan Wilken	<b>Kolonat</b> , ... <b>Kolonat</b> Nr. 8, gegründet im Jahre 1825 auf der Flur Roggenkamp von Christjan Wilken, *1794, †1854, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Südseite des Haarweges. Das Haus wurde 1940 abgebrochen. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Roggenkamp.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 410 ff.	-
Kolonat Christopher Willms	<b>Kolonat</b> , ... <b>Kolonat</b> Nr. 16, gegründet im Jahre 1841 von Christopher Willms, *1806, Wiesede, †1877, Reepsholt. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 439 ff.	-
Kolonat Dirk Dirks	<b>Kolonat</b> , ... <b>Kolonat</b> Nr. 26, gegründet im Jahre 1817 von Dirk Dirks, *1773, Wiesedermeer, †1828, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 484 ff.	-
Kolonat Dirk Dirks (Melchers)	<b>Kolonat</b> , ... <b>Kolonat</b> Nr. 21, gegründet im Jahre 1829 von Dirk Dirks (Melchers), *1774, Hesel, †1847, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 460 ff.	-

Kolonat Eilke Eden	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 6a, gegründet im Jahre 1860 von Eilke Eden *1830, Dose, †USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Südseite des Haarweges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 402 .	-
Kolonat Frerich Harms Dirks	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 3, gegründet im Jahre 1832 von Frerich Harms Dirks *1806, Wiesederfehn, †1871, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört auf der Brinkenshöhe, an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Ein- sch.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 384 ff.	-
Kolonat Gerd Eden Willms	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 27, gegründet im Jahre 1865 von Gerd Eden Willms, *1822, Wiesederfehn, †1895, Reepsholt. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Ein.-Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 490 ff.	-
Kolonat Gerd Janßen Bohlken	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 17, gegründet im Jahre 1844 von Gerd Janßen Bohlken, *1818, Reepsholt, †1886 USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 444.	-
Kolonat Gerhard Heinrich Fischer	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 1, gegründet im Jahre 1845. Gründer: Gerhard Heinrich Fischer, *1811, †1886, Reepsholt. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört auf der Brinkenshöhe, an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, E.- C. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 376 ff.	-
Kolonat Hans- Jürgen Eilers	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 13, gegründet im Jahre 1819 von Hans-Jürgen Eilers, *1779, †1861, Upschört. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Sein erstes Gesuch zur Verleihung eines Erbpacht-Kolonats im Upschörter Moor stellte Eilers bereits im Jahre 1802. Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 426 ff.	-
Kolonat Harm `Groot` Janßen	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 19, gegründet im Jahre 1820 von Harm `Groot` Janßen, *1794, Abickhafe, †1852, Upschört. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges. Ehemaliger Kolonialwarenladen, Gastwirtschaft "Zum Roten Löwen" und Poststelle. Südlich des Hauses wurde 1947 eine Baracke zur Unterbringung von Flüchtlingen und Vertriebenen errichtet. Sie wurde in den 1950er Jahren abgebrochen.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 452 ff.	-
Kolonat Harm Wilken	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 25, gegründet im Jahre 1823 von Harm Wilken, *1768, Westenburg, †1843, Wiesedermeer. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870.	-

		Herzog, Ch., Leer 2000, S. 479 ff.	
Kolonat Heere Gerjets Renken	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 10, gegründet um das Jahr 1848 von Heere Gerjets Renken, *1819, Wiesede, †1878, Reepsholt. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Renken gründete angrenzend an diese Hausstelle im Jahre 1853 mit seinem Kompagnon Johann Frerichs Habben die Upschörter Ziegelei. Siedlerstelle in Upschört an der Südseite des Haarweges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 16 ff.	-
Kolonat Hillert Meents Ommen	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 23, gegründet im Jahre 1831 von Hillert Meents Ommen, *1784, †1851, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 471 ff.	-
Kolonat Hinrich Gerdes Rah- mann (Rade- macher)	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 7 des Hinrich Gerdes Rahmann (1764-1837). Es ist das erste offiziell in Upschört ausgewiesene Kolonat. Es wurde dem Antragsteller im Jahre 1813 vom Amt Friedeburg verliehen. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Rahmann war durch Probleme mit der französischen Besatzung in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und musste seine Siedlerstelle in Wiesedermeer aufgeben. Die Familie wanderte nach Rahmanns Tod nach Nordamerika aus. Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep. 6, Nr. 2724, Bd. 2; Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 404 ff.	-
Kolonat Johann Dirks	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 12, gegründet im Jahre 1845 von Johann Dirks (Melchers), *1824, Upschört, †USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Nordseite des Haarweges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 423 ff.	-
Kolonat Johann Friedrich Ritter- busch	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 9, gegründet um das Jahr 1854 von Johann Friedrich Ritterbusch, *1827, Horsten, †USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Südseite des Haarweges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 412 ff.	-
Kolonat Johann Friedrich Wilhelm Lang- horst	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 15, gegründet im Jahre 1832 von Johann Friedrich Wilhelm Langhorst, *1802, †1844, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 435 ff.	-
Kolonat Johann Hermann Faß	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 20, gegründet im Jahre 1842 von Johann Hermann Faß, *1811, †1861, Hesel. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört, an der Westseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 457 ff.	-

Kolonat Johann Hinrich Arians	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 4, gegründet im Jahre 1838 von Johann Hinrich Arians, *1809, Reepsholt, †1849, Reepsholt. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört auf der Brinkenshöhe, an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 388 ff.	-
Kolonat Johann Hinrich Rah- mann	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 6, gegründet im Jahre 1845 von Johann Hinrich Rahmann, *1813, Wiesederfehn, †USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 398 ff	-
Kolonat Michel Heeren	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 18, wurde gegründet im Jahre 1845 von Michel Heeren, *1821, Hesel, †USA. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 448 ff	-
Kolonat Remmer Dirks	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 5, gegründet im Jahre 1839 von Remmer Dirks, *1805, Upschört, †1885, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 394 ff	-
Kolonat Remmer Dirks	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 22, gegründet im Jahre 1818 von Remmer Dirks, *1761, Aurich-Oldendorf, †1825, Upschört. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Westseite des Auricher Weges. Da ein Nachkomme von Dirks bereits für das Jahr 1800 mit Geburtsort Upschört im Kirchenbuch Reepsholt eingetragen ist, ist eine frühere Ansiedlung der Familie in Upschört ohne Vertragsbrief anzunehmen.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 465 ff.	-
Kolonat Rickel Fecht- mann	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 14, gegründet im Jahre 1823 von Rickel Fechtmann, *1797, †1862, Kirmeer. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 431 ff.	-
Kolonat Rieke Renken	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 2, gegründet im Jahre 1832 von Rieke Renken, *1784, †1852, Upschört. <b>Deutung und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört auf der Brinkenshöhe, an der Ostseite des Auricher Weges.	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 380 ff.	-
Kolonat Thole Hinrichs	<b>Kolonat, ...</b> <b>Kolonat</b> Nr. 28, gegründet im Jahre 1832 von Thole Hinrichs, *1784, Hesel, †1861, Upschört. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Siedlerstelle in Upschört auf der Brinkenshöhe, an der Westseite des Auricher	StA Aurich, Rep 233, Nr. 369, Einsch.- Coup. 1870.	-

	Weges mit Gründung einer Schankwirtschaft in der Zeit des Baues des Ems-Jade-Kanals (heute: Friesenhof).	Herzog, Ch., Leer 2000, S. 493 ff.	
Koppelweg nach dem alten Moor	<p><b>Koppel</b>, niederd., mnd. koppele, Ansammlung, Menge, zusammengebundene Lebewesen, Schar von Tieren; lat. copula, Strick, Band, Zugleine; eingezäuntes Weideland, welches das Eigentum mehrerer ist; gebräuchlich: Pferdekoppel.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>alt</b>, mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter.</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Weg zu den Koppeln (Gemeinschaftsweiden) im Alten Moor, das hier von Norden an das alte Geestdorf Wiesede heranragte.</p> <p>Vielleicht auch ein Hinweis auf die Flurneuordnung (Verkopplung) Mitte des 19. Jahrhunderts.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Alter Moorweg, Preefelder Weg (heute).</p>	<p>Koppel: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 187.</p> <p>Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 527.</p>	63
Körte und Haid-äcker	<p><b>Kört(-e)</b>, niederd., Kürze, kurz, eng, klein, schmal, gering, unzureichend.</p> <p><b>Haid</b>, niederd., Heide; ahd. heida, mit der Bedeutung von unbebautes, wildgrünes Land, meist mit Heide bewachsen.</p> <p><b>Acker</b>, Äcker (Plur.), afries., ekker; asächs. accar, lat. ager. Anbaufähiges Land eines Besitzers.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Kleine, nährstoffarme Äcker mit ehemals Heidevegetation (Calluna-Heiden). Obwohl im Bereich der Wieseder Großen Gaste liegend, aufgrund der Bodenstruktur nicht zu dieser zählend. Heutiges Weideland.</p>	<p>Heide: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 157.</p> <p>Acker: Ders., Bielefeld 2000, S. 80.</p>	106
Kreisstraße - K 50	<p><b>Kreis</b>, mhd., ahd., Kreiz, Kreislinie, Gebiet, Bezirk, Umkreis.</p> <p><b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Nach Trockenlegung des Großen (1618/1619) und des Kleinen (1733) Wieseder Meeres im Jahre 1739 Gründung der Kolonie Wiesedermeer. Die heute mit K 50 bezeichnete Kreisstraße verlief von Wiesedermeer nach Reepsholt, dem Standort der damaligen Parochialkirche. Bis ca. 1800 als Naturweg, 1806 Ausmessung und Anlage eines Sandbettes. Von Wiesedermeer bis Upschört Nee (neuer) Weg, vom Upschört bis Reepsholt Karkweg (Kirchweg).</p> <p><b>Heutige Bezeichnung:</b> Upschörter Straße.</p>	<p>Wege und Straßen: Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 43 ff..</p>	8
Kreuztief	<p><b>Kreuz</b>, ahd. kruzi; mhd. kriuz(e); in ahd. Zeit im Rahmen der Missionstätigkeit aus lat.-kirchensprachlich crux entlehnt.</p> <p><b>Tief</b>, afries. tia, Zug, ziehen, Wasserzug; niederd. Deep. Natürlicher Wasserlauf, der das aus den Zugschlöten zufließende Niederschlagswasser dem Siel zuführt.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Bedeutender Wasserzug aus den Niederungen östlich von Wiesede. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in das Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Dobbener Graben (heutige Bezeichnung, führt durch Dobbengebiet).</p>		96
Kreuzweg	<p><b>Kreuz</b>, ahd. kruzi; mhd. kriuz(e); ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Kreuzweg resp. Heselerfelder Weg kreuzt den Heikenhammer und Spitzbarger Weg (in der Verlängerung). Einzige rechtwinkelige Wegekreuzung in der Gemarkung Wiesede. Die genannten Wege wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Flur-</p>		114

	neuordnung angelegt. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Heselerfelder Weg.		
Kronhamm	<b>Kron(-e)</b> , lat. corona; gr. kronos; krumm, gebückt, gebogen, Krone, Kranz, Kopf. <b>Hamm</b> , .... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur Kronhamm mit halbrundem Zuschnitt liegt in der Niederung des Wieseder Tiefs. Sie bildet den Verlauf des Fließgewässers vor seiner Begradigung ab.		170
Lammerweg	<b>Lammers</b> , überlieferter Name für Wiesede: Christian Cornelius, Heuermann zu Wiesede, *1832. Eine Verbindung von Person zur gleichnamigen Liegenschaft an dem Weg ist nicht belegt. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Weg in Richtung Süden / Wiesederfehn, nach dem angrenzenden Lammers-Hof benannt.	Lammers: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 4258.	200
Landesstraße L 34	<b>Land</b> , ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet. <b>Straße</b> , mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter Weg von Wiesede über das Hochmoor nach Brockzetel und Aurich. Vor ihrer Befestigung war die Straße nur bei entsprechenden Witterungsverhältnissen passierbar. Es musste, wer von hier nach Aurich wollte, den Heerweg über Wittmund nehmen, was noch um 1900 vorkam. (vgl. Auricher Weg, Nr. 161) <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Olde Weg, Preeweg, Auricher Weg (heutige Bezeichnung).	Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.	161
Lange Acker	<b>lang</b> (Adj.), Länge, ahd. lang. <b>Acker</b> , afries., ekker; asächs. accar, lat. ager. Anbaufähiges Land eines Besitzers. <b>Deutung und Lage:</b> Die Bezeichnung leitet sich von der Form der Flur ab. Sie zieht sich als schmaler Streifen vom Gaster Weg bis zur Heseler Straße.	Acker: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 80.	127
Lütke Dobbe	<b>lütke</b> , lütt(je, -jet, -ke) (Adj.), niederd., klein. <b>Dobbe(-n)</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Kleine Grube, Tränke. Die Flur befindet sich am Rande der Gemarkung in der Verlängerung des Preefelder Weges beim Brunnen.		31
Lütke Hamm	<b>lütke</b> , lütt(je, -jet, -ke) (Adj.), niederd., klein. <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Kleine Feuchtwiese. Die Flur Lütke Hamm liegt in der Niederung des Wieseder Tiefs und der ehemaligen Alten Moortucht. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Lütkehamm.		59
Lütke Mohr	<b>lütke</b> , lütt(je, -jet, -ke) (Adj.), niederd., klein. <b>Mohr</b> , Moor, ... <b>Deutung und Lage:</b> Kleines anmooriges Gebiet im Südosten der Gemarkung an der Grenze zu Friedeburg. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Lütkenmoor, Lukmoor.		133
Lukmoor	Vermutlich lütke, da die Flur auch mit Lütke Mohr bezeichnet wird. <b>lütke</b> , lütt(je, -jet, -ke) (Adj.), niederd., klein. <b>Luk</b> , niederd., Öffnung.		133

	<p><b>Moor, ...</b>  <b>Deutung und Lage:</b> Anmooriges Gebiet im Südosten der Gemarkung. Die Flur Lukmoor grenzt im Osten von Wiesede an die Gemarkung Friedeburg. Von der Lage der Flur (nicht an den Hochmoorkomplex angebunden) aus betrachtet scheint sich aus Lütkenmoor, Lütke Mohr, Lukmoor entwickelt zu haben.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Lütkenmoor, Lütke Mohr.</p>		
Marcardsmoorer Drain	<p><b>Marcard</b>, Dr. Eduard von (1826-1892), Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  <b>Marcardsmoor:</b> Gründung des Ortes im Jahre 1890 nordwestlich von Wiesede als (erste) Hochmoorkolonie. Benannt nach <b>Eduard von Marcard</b>, der sich Ende des 19. Jahrhunderts um die Besiedlung der ostfriesischen Hochmoore nach einem bestimmten Verfahren (Hochmoorkultur) Verdienste erworben hat.  <b>Drain</b>, Drän, engl. drain, Drainage, Dränung, das unterirdische Abführen von Wasser. Auch Entwässerungsgraben. Zum Feuchteschutz von Flächen.  <b>Deutung und Lage:</b> Entwässerungszug aus dem ehemaligen Hochmoorgebiet (Marcardsmoor) in das Wieseder Tief.</p>		273
Martensweg	<p><b>Martens</b>, überlieferter Name für Wiesede. In der Viehschatzung von 1599 für Wyssde (Wiesede) sowie im Feuerstättenregister von 1602 genannt: Jürrien Martens (Warfstätte), Harbert Martens (Erbhof). Eine Verbindung von Person zur gleichnamigen Liegenschaft an dem Weg ist nicht belegt.  <b>Weg</b>, ahd. wec, sich bewegen; Adverb: weg, entfernt, fortbewegen.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alte Wegführung in Richtung Hopels (Kloster, Kolonie). Der Weg führt zum Wohnplatz Martenshof und endet heute am Karl-Georgs-Forst. Bis zur Feldmarkenteilung und Aufforstung des Gebietes war der Martenshof Standort einer Schäferei.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Hopelser Weg.</p>	StAA, Rep 4 C I g 29. StAA, Rep 4 B IV f 43. Martens: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1.	146
Meede	<p><b>Meede</b>, Mehden, niederd.; afries. mede; engl. meadow. Gras-, Grün-, Heuland.  <b>Deutung und Lage:</b> Grünland in der Niederung des Wieseder Tiefs.</p>	Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.	54
Meede am Preefeld	<p><b>Meede</b>, Mehden, niederd.; afries. mede; engl. meadow. ...  <b>Pree</b>, ...  <b>Feld</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Grünland in der Niederung des Wieseder Tiefs (Pree).  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Auf den Meedestücken.</p>	Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.	83
Meede im Preefeld	<p><b>Meede</b>, Mehden, niederd.; afries. mede; engl. meadow. ...  <b>Pree</b>, ...  <b>Feld</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Grünland am Preeweg. Die Flur liegt in der Niederung des Wieseder Tiefs (Pree). Der Flurname weist auf die Nähe zum Tief hin.</p>	Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.	67
Meedland am Tief	<p><b>Meed(-e)</b>, Mehden, niederd.; afries. mede; engl. meadow. ...  <b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände/Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.  <b>Tief</b>, afries. tia, Zug, ziehen, Wasserzug, niederd. Deep. Natürlicher Wasserlauf, der das aus den Zugschlöten zufließende</p>	Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538. Land: Falkson, K., Neumünster	68

	Niederschlagswasser dem Siel zuführt. <b>Deutung und Lage:</b> Grünland in der Niederung des Wieseder Tiefs.	2000, Bd. 2, S. 532.	
Mergelgrube	<b>Mergel</b> , mhd.; lat. marga. Sedimentgestein mit bestimmtem Mischungsverhältnis aus Kalk und Ton; bei höheren Kalkgehalten spricht man von Kalkmergel, bei niedrigeren von Tonmergel. Mergel entsteht, wenn gleichzeitig Ton abgelagert und Kalk ausgefällt wird. <b>Grube</b> , ahd. grouba, Vertiefung. <b>Deutung und Lage:</b> Mergel, Düngemittel, das in früheren Jahrhunderten zur Erhöhung des Feldertrags eifrig gesucht und gegraben wurde.	Grube: Niekerken, W., 1935, S. 280.	171
Moorweg an der Upschörter Grenze	<b>Moor</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Up-schört</b> , ... <b>Upschört</b> , ... <b>Grenze</b> , westslaw. (poln. tschech. sorb.) greniz(e), granica. Es verdrängte das alte germanische Wort Mark. Noch vorhanden in Altmark, Neumark, Dänemark. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Weg beschreibt die Grenze zwischen Wiesede und Upschört. Weg ins ehemalige Hochmoor, das hier von Westen an das Dorf heranragte. Alter Wirtschaftsweg und Viehtrift zu den heutigen angrenzenden ausgedehnten Weideflächen. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Wieseder Grenzweg.	Grenze: Freundl. Hinweis Udolph, J. 03.2009.	262
Neben Bohmers Preekamp	<b>neben</b> , Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. Neben hat sich aus an ebani, auf gleiche Weise, zusammen, nebeneinander, entwickelt. <b>Bohmer</b> , als Familienname im 17. bis 19. Jahrhundert für Wiesede genannt: Bohmer, Johan Harmens, 1631-1713. Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt. <b>Pree</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur grenzt an das Wieseder Tief (Pree).	Bohmer: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 607.	243
Neben dem Eckerhof	<b>neben</b> , Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ... <b>Ecker</b> , Eckel, niederd., Eichel, Frucht der Eiche (Quercus), Laubbaum. <b>Hof</b> , mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Der eingefriedete Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten. <b>Deutung und Lage:</b> Name zu deuten als Flur neben mit Eichen be- oder umstandenen Hof.	Hof: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510. Niekerken, W., 1935, S. 4.	205
Neben dem Hilgenkamp	<b>neben</b> , Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ... <b>Hilgen</b> , niederd., Heilige(r), zum Heiligen gehörig, der Kirche geweiht. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Hilgenkamp, denkbar als Liegenschaft, die zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört.		175
Neben der Gaste	<b>neben</b> , Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ... <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur am Rand der Wieseder Großen Gaste.		120

Neben der Gaste im neuen Moor	<p><b>neben</b>, Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ...</p> <p><b>Gaste</b>, ...</p> <p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; hier in der Bedeutung von jungem Moor.</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Anmoorige Flur im Osten der Gemarkung (Heselerfeld) am Rand der Wieseder Großen Gaste.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	117
Neben der Preebrücke	<p><b>neben</b>, Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ...</p> <p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Brücke</b>, ahd. brucca, bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur neben der Brücke im Zuge des Auricher Weges (auch Preeweg/L 34) über das Wieseder Tiefs (Pree).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Brückenkamp.</p>		79
Neben Heikenberger Kamp	<p><b>neben</b>, Präp., aus ahd. ineben und mhd. eneben gekürzt. ...</p> <p><b>Heiken</b>, Name für Wiesede als Familienname im Kirchenbuch Reepsholt genannt: Johann Harms, *1836, Reepsholt, Heuermann der Schäfferei bei Wiesede.</p> <p>Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.</p> <p><b>Berg</b>, afries. berch; niederd. Barg, Anhöhe. Kann im Flachland jede kleine Erhöhung bezeichnen.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Spitzer Berg, Anhöhe. Der Begriff Barg / Berg kann als Hinweis auf einen vorchristlichen Grabhügel gedeutet werden, der sich im Flurnamen widerspiegelt. Der Flurname ist zu deuten als Länderei neben der Erhöhung/dem Kamp der/des Heiken. Flur westlich am Heselerfelder Weg.</p>	Heiken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 2438.	111
Neddenkamp	<p><b>Nedden</b>, nedder, niederd., nieder, unten; niederl. neder. Niederung, niedrig gelegenes Land.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Kamp in der Niederung am Dobbener Graben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neddenum.</p>		155
Neddenum	<p><b>Nedde(-n)</b>, nedder, niederd., nieder, unten; niederl. neder. Niederung, ...</p> <p><b>-um</b> weist als Endung in Orts- und Flurbezeichnungen auf mittelalterlichen Ursprung hin.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur in der Niederung des Dobbener Grabens.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neddenkamp.</p>	Zu -um vgl. Lohse. G., Oldenburg 1939, S. 91 f.	155
Neddenumsweg	<p><b>Nedde(-n)</b>, nedder, niederd., nieder, unten; niederl. neder. Niederung, niedrig gelegenes Land.</p> <p><b>-um</b> weist als Endung in Orts- und Flurbezeichnungen auf mittelalterlichen Ursprung hin.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter Weg zwischen der Niederung des Dobbener Grabens und der Surgaste. Heute umgangssprachlich Engen Weg (niederd., enger Weg, schmale Wegspur). An diesem Weg befinden sich die ältesten Bäume (Rotbuchen, <i>Fagus sylvatica</i>) des Dorfes mit 100 cm bis 120 cm Ø (in 2006). An diesem am östlichen Rande der Surgaste verlaufenden Weg ist die s-förmige Ausrichtung mittelalterlicher Ackerfluren zu erahnen.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Philosophenweg, Todtenweg, Engen Weg.</p>	Zu -um vgl. Lohse. G., Oldenburg 1939, S. 91f.	156

Nee-lands-acker	<p><b>Nee</b>, niederd., neu; gerade kultiviertes Land, ehemaliges Heide-land. Zeigt flurgeschichtlich oder besitzgeschichtlich einen jün-geren Zustand gegenüber einem älteren an.</p> <p><b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeu-tung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmbares Ge-biet oder Gelände, Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.</p> <p><b>Acker</b>, afries., ekker, asächs. accar, lat. ager. Anbaufähiges Land eines Besitzers.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Denkbar als zur Kultivierung ausgewiese-nes Land aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts. Flur auf der Wieseder Großen Gas-te, östlich vom Dorf.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neelands-Acker.</p>	Nee, neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138. neu/alt: Müller, G., Bielefeld, 2003, S. 272f. Acker: Mül-ler, G., Bie-lefeld 2000, S. 80.	128
Neu-agter-kamp	<p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ehemaliges Heideland. Zeigt flurgeschichtlich oder besitzgeschichtlich einen jüngeren Zustand gegenüber einem älteren an.</p> <p><b>agter</b>, achter (Präp.), niederd., hinter, nach.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Im Unterschied zu den Alten Kämpen denkbar als neu ausgewiesene Fläche aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Flur liegt am Rande bzw. hinter der Surgaste im Süden der Feldmark.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Achterste Kamp.</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	206
Neue Kamp	<p><b>neu(-e)</b>, (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Im Unterschied zu den Alten Kämpen denkbar als neu ausgewiesene Fläche aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts. Flur südlich des Dorfes an der Grenze zu Wiesederfehn.</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	196
Neue Kämpe	<p><b>neu(-e)</b>, (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ...</p> <p><b>Kämpe</b>, Kamp, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. zu Neue Kämpe unter Neue Kamp, Nr. 196. Die Flur an der B 436 grenzt an den Karl-Georgs-Forst.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Kämpe an der Friedeburger Stra-ße.</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	139
Neuer Kamp	<p><b>neu(-er)</b>, (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. zu Neuen Kämpen unter Neue Kamp, Nr. 196. Flur östlich des Dorfkerns an der Fehnker Straße.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Faß: Neuer Kamp.</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	137
Neuer Kamp boven de Pree	<p><b>neu(-er)</b>, (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>boven</b>, niederd., engl. above, oben, darüber.</p> <p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. zu Neuen Kämpen unter Neue Kamp, Nr. 196. Der Kamp liegt oberhalb des Wieseder Tiefs (Pree).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Der neue Kamp.</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	250
Neue-stück	<p><b>neu(-e)</b>, (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ...</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Gan-zen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Im Unterschied zu den alten in Bearbei-</p>	Neu: Scheuer-mann, U., Melle 1996, S. 138.	194

	<p>tung stehenden landwirtschaftlichen Flächen denkbar als neu in Kultur genommenes Land aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung Mitte des 19. Jahrhunderts. Flur am Surgaster Weg südlich des Dorfes an der Grenze zu Wiesederfehn.</p>	<p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p>	
Neustück	<p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ... <b>Stück</b>, stük, stück, mhd. ... <b>Deutung und Lage:</b> Vgl. zu Neuen Stücken unter Neuestück, Nr. 194. Flur in Upschört westseits der L 34 (Auricher Weg).</p>	<p>Neu: Scheuermann, U., Melle 1996, S. 138.</p>	3
Neustück	<p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ... <b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ... <b>Deutung und Lage:</b> Vgl. zu Neuen Stücken unter Neuestück, Nr. 194. Flur am Dobbener Graben/Auricher Weg.</p>	<p>Neu: Scheuermann, U., Melle 1996, S. 138. Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p>	103
Neu-Vorderkamp	<p><b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ... <b>Vorder</b>, vordere(-r/-s), räumlicher Komparativ, ahd. fordaro, mhd. vorder; vorn befindlich. <b>Kamp</b>, ... <b>Deutung und Lage:</b> Neuer Kamp: Vgl. zu Neuen Kämpfen unter Neue Kamp, Nr. 196. Kamp, eingehegtes Landstück im Bereich der südlichen, der dem Dorf näheren, vorderen Gaste. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Vorderste Kamp.</p>	<p>Neu: Scheuermann, U., Melle 1996, S. 138.</p>	207
Nordels-hamm	<p><b>Nordels</b>, Norden, ahd. nordan, substantiviertes Himmelsadverb altgermanischen Ursprungs mit der Bedeutung: hinten, weiter nach unten; bezeichnet die untere Krümmung der scheinbaren Sonnenbahn. <b>Hamm</b>, ... <b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese am Wieseder Tief (Nordseite) im nördlich Bereich des Dorfes.</p>		73
Nördlich des Dorfes	<p><b>nördlich</b>, ahd. nordenlich; Richtungsverb altgermanischen Ursprungs mit der Bedeutung: hinten, weiter nach unten, dem Sonnenstand nach. <b>Dorf</b>, mhd., ahd. dörp; bäuerliche Siedlung. <b>Deutung und Lage:</b> Eine Zusammenfassung mehrerer Fluren nördlich vom Dorfkern von Wiesede.</p>		97 - 101
Nördlich vom Reepsholter Weg	<p><b>nördlich</b>, ahd. nordenlich; Richtungsverb altgermanischen Ursprungs ... <b>Reep/s-</b>, <b>Riep/e</b>, niederd. Rand, hier: Rand eines Überschwemmungsgebietes (Reepsholter Tief). <b>Holt</b>, ... <b>Reepsholt</b>, Parochialkirche für Wiesede, Gründung eines Kanoniker-Stifts 983 n. Chr., Bau der St. Mauritius-Kirche um 1140. <b>Weg</b>, ... <b>Deutung und Lage:</b> Reepsholter Weg, von Wiesede nach Hesel / Reepsholt. Anschluss an die alten Heerwege nach Jever und Wittmund / Aurich. Der Weg führt durch die Fluren der Wieseder Großen Gaste, auf deren Lage zum Weg sich dieser Name bezieht.</p>	<p>Reepsholt: Remmers, A., Leer 2004, S. 185.</p>	106, 120-127

Nördlich vom Upschörter Kaufstück	<p><b>nördlich</b>, ahd. nordenlich; Richtungsverb altgermanischen Ursprungs ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Kauf</b>, kauf(en), mhd. koufen, verschachern, verhökern. Handel, Vertrag, Geschäft.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Kaufstück: zur Vergrößerung der durchschnittlich mit ca. drei bis acht Morgen nur wenig überlebensfähigen Kolonate wurden den Upschörter Kolonisten zwischen 1853 und 1900 unkultivierte staatliche Ländereien zum Kauf angeboten. Zu dieser Kategorie können Flurnamen gehören wie: Kaufstück, Vergrößerung. Flur nördlich davon.</p>	<p>Upschört: Herzog, Ch., Aurich 2000, S. 149 ff.</p> <p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p>	266
Nördlich von Hohenholz	<p><b>nördlich</b>, ahd. nordenlich; Richtungsverb altgermanischen Ursprungs ...</p> <p><b>hohen</b> / hoch (Adj.), ahd. hōh; in der eigentlichen Bedeutung von gewölbt, gebogen, Ausbiegung, Wölbung, Buckel, Berg.</p> <p><b>Holz</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Name der am Hoheholzweg liegenden Flur weist auf das historische Gehölz Wyseder Holt hin. Hohenholz bezieht sich demnach auf einen Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand.</p>	<p>Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.</p>	233
Nordwestlich von Voßholt	<p><b>Nord</b>, Norden, ahd. nordan, substantiviertes Himmelsadverb altgermanischen Ursprungs mit der Bedeutung: hinten, weiter nach unten; bezeichnet die untere Krümmung der scheinbaren Sonnenbahn. Eine der vier Haupthimmelsrichtungen.</p> <p><b>westlich</b>, Adjektiv zu <b>Westen</b>, ahd. westan; eine weitere der vier Haupthimmelsrichtungen. Die Richtung weist parallel zum Äquator, entgegen der Drehung der Erde, in Richtung Sonnenuntergang. In vielen Sprachen wird Westen mit Untergang gleichgesetzt.</p> <p><b>Voß</b>, ...</p> <p><b>Holt</b>, Holz, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flur nordwestlich vom so genannten Fuchsgehölz in Richtung Grenze zu Wiesederfehn. Der Name weist auf das historische Gehölz Wyseder Holt hin.</p>	<p>Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.</p>	223
Oetkens Warf	<p><b>Oetken</b>, als Familienname um 1750 im Kirchenbuch Reepsholt für Wiesede genannt.</p> <p><b>Warf</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann gedeutet werden als Warf, Wohnplatz der/des Oetken.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Oetken Warf.</p>	<p>Oetken: OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 4961.</p>	212
Olde Hamm	<p><b>old(-e)</b>, oll, (Adj.), niederd., alt; engl. old; aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter.</p> <p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hammrich, Feuchtwiese, vor der Flurneuordnung im 19. Jahrhundert in Bewirtschaftung. Die Flur gehörte zum Feuchtwiesenbereich der Alten Moortucht, die mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwand.</p>		30
Olde Preekamp	<p><b>old(-e)</b>, oll, (Adj.), niederd., alt; engl. old; aufgewachsen, ...</p> <p><b>Pree</b>, ...</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Flurname im Sinne von: eingehegtes Landstück mit langer Nutzung, im Bereich des Wasser-</p>		246

	zugs/Vorfluters. Die Flur grenzt an das Wieseder Tief (Pree).		
Olde Weg	<b>old(-e)</b> , oll, (Adj.), niederd., alt; engl. old; aufgewachsen, ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alte Wegführung von Wiesede übers Moor nach Aurich. Vor seiner Befestigung nur bei entsprechenden Witterungsverhältnissen passierbar. Es musste, wer von hier nach Aurich wollte, den Heerweg über Wittmund nehmen, was noch um 1900 vorkam. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Auricher Weg (siehe dort, Nr. 161), Preeweg, Landesstraße L 34 Aurich-Brockzetel-Wiesede.		161
Olde-hamm	<b>old(-e)</b> , oll, (Adj.), niederd., alt; engl. old; aufgewachsen, ... <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hammrich, Feuchtwiese, vor der Flurneuordnung im 19. Jahrhundert in Bewirtschaftung. Die Flur gehörte zum Feuchtwiesenbereich der Alten Moortucht, die mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwand. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Streek u. Oldehamm, Streek by de Barkenbusch.		33
Olde-kamp	<b>old(-e)</b> , oll, (Adj.), niederd., alt; engl. old; aufgewachsen, ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Alter Kamp, eingehegtes Landstück an der Nordseite vom Sandvarieger Weg. Im Gegensatz zu den im Rahmen der Flurneuordnung in 19. Jahrhundert entstandenen neuen Kämpfen.		265
Ollen-moor	<b>OI</b> , ul, Sumpf, Moor. Vermutlich durch volksetymologischen Einfluss umgedeutet in: <b>ollen</b> , <b>old</b> , oll, olde (Adj.), niederd., alt. <b>Moor</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Auf dem nördlichen Teil dieser weitläufigen Flur wurde unterhalb des Ems-Jade-Kanals im Jahre 2001 auf Initiative des Biologen Prof. Dietrich Werner, Marburg, ein ca. 2 ha großer Eichenwald mit heimischen, europäischen und außereuropäischen Quercusarten sowie einem Feuchtbiotop angelegt. Er ist mit Wyseder Holt nach dem natürlichen Wald, der sich bis ins 19. Jahrhundert westlich von Wiesede als ausgedehntes Waldgebiet erstreckte, benannt. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Das alte Moor.	Oll, ul: Siebels, G., Die Siedlungs-namen der Gastendörfer des Auricherlandes, in: Collectanea Frisica, Aurich 1995, S. 87 - 88. Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995.	23
Oort	Folgende Deutungen für <b>Oort</b> : <b>Oort</b> , niederd., Ort, in der allg. Bedeutung von Spitze, Ecke, Winkel, Ende, Landspitze, Anfang. <b>Oort</b> , Ort, Ur, Oor, niederd., Ortstein, auch Erzstein, Bleicherde, Grauerde, Podsol, Raseneisenstein genannt; ahd. er. Eine durch Heidevegetation hervorgerufene Versauerung des Bodens und Orterdebildung. Der Oort ist ein saurer, an Nährstoffen armer bzw. verarmter Bodentyp in einem feuchtkalten oder feuchtgemäßigtem Klima. Er entsteht durch starke Versauerung in einem klimatisch gesteuerten Prozess der abwärts gerichteten Verlagerung (Auswaschung) von Eisen- und Aluminiumhydroxiden sowie Humusstoffen mit dem Sickerwasser. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Beide Deutungen können für die Flur am Wieseder Tief zutreffen. Kann, wenn Bodenbeschaffenheit, auf Orterde / Ortsteinbildung, hervorgerufen durch nachhaltige Heidevegetation, hinweisen. Flur linksseits am Wieseder Tief nordöstlich des Dorfes.	Ort als Landspitze, s.: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 348. Orstein: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995, S. 8. Niekerken, W., 1935.	38

Ort	<p>Folgende Deutungen für <b>Ort</b>:  <b>Ort</b>, Oort, Ur, Oor, niederd., Ortstein, auch Erzstein, Bleicherde, Grauerde, Podsol, Raseneisenstein genannt; ahd. er. ... (vgl. unter Oort, Nr. 38)  <b>Ort</b>, mhd., ahd. ort, in der allg. Bedeutung von Spitze, Ecke, Winkel, Ende, Landspitze, Anfang.  <b>Deutung und Lage</b>: Beide Deutungen können für die Flur am Wieseder Tief zutreffen. Kann, wenn Bodenbeschaffenheit, auf Orterde / Ortsteinbildung, hervorgerufen durch nachhaltige Heidevegetation, hinweisen.  Flur rechtsseits am Wieseder Tief, nordöstlich des Dorfes.  <b>Weitere Namen dieser Flur</b>: Der Oort, Das Ort.</p>	<p>Ort als Landspitze, s.: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 348.  Orstein: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995, S. 8.  Niekerken, W., 1935.</p>	51
Ortsbering Wiesede	<p><b>Ort</b>, ahd. ort; Spitze, Platz, steht für Wohnsiedlung.  <b>be-Ring</b>, ahd. (h)ring, mhd. rinc, Bezeichnung für Kreis und weiterhin kreisförmige Gegenstände.  <b>Wies-ede</b>, Wies-iti, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage</b>: Der Ortsbering wird gebildet durch die Wieseder Dorfstraße und einem Teilstück des später angelegten Auricher Wegs (L 34). Der Ring umfasst die Grundstücke, die von der Dorfstraße und dem Auricher Weg eingeschlossen sind.</p>	(Wiesede, vgl. S. 29)	159/ 160
Ostermede	<p><b>Oster</b>, niederd., östlich, Osten, ahd. ostan. Substantiviertes Himmelsadverb altgermanischen Ursprungs in der Bedeutung von Himmelsgegend der Morgenröte. Ostern, Fest der Auferstehung Jesu in der christlichen Mythologie.  <b>Mede</b>, Meede, Mehde, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; afries. mede; engl. meadow. Von den Meeden eines Dorfes besaßen die Bauern je nach Hofgröße Anteile. Heute in Ostfriesland auch Bezeichnung (Meede/Hammrich) für anmoorige Übergangsbereiche zwischen Marsch und Geest und für Feuchtwiesen.  <b>Deutung und Lage</b>: Bezeichnung für Meedland östlich des Wieseder Tiefs.  <b>Weitere Namen dieser Flur</b>: Ostfenne, Ostermeede.</p>	<p>Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.</p>	85
Ostermeede	<p><b>Oster</b>, niederd., östlich, Osten, ahd. ostan. ...  <b>Meede</b>, Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; ...  <b>Deutung und Lage</b>: Eine Zusammenfassung mehrerer Fluren unter dem Namen Ostermeede westlich und östlich des Wieseder Tiefs. Die ausgedehnte Flur liegt im Osten des Dorfes.  <b>Weitere Namen dieser Flur</b>: Wieseder Hamm (eine Zusammenfassung).</p>	<p>Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.</p>	82- 91
Ostermeedeweg	<p><b>Oster</b>, niederd., östlich, Osten, ahd. ostan. ...  <b>Meede</b>, Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage</b>: Weg durch das östlich vom Dorf gelegene Gras-, Grünland am Wieseder Tief.</p>	<p>Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.</p>	78
Ostfenne	<p><b>Ost</b>, östlich, Osten, ahd. ostan. ...  <b>Fenn/e</b>, niederd., Fehn, afries. fen(n)e; mnd. venne, ven; lat. fennum, Heu. Niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrund. Ein in Niedersachsen bekannter Begriff für ein Feuchtwiesenstück.  <b>Deutung und Lage</b>: Gras-/Meedland im Osten des Dorfes am Wieseder Tief.  <b>Weitere Namen dieser Flur</b>: Ostermeede.</p>	<p>Fenne: vgl. Udolph, J., 1994, S. 300-317.  Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 498.</p>	85

Ostfenne	<p><b>Ost</b>, östlich, Osten, ahd. ostan. ...  <b>Fenn/e</b>, niederd., Fehn, afries. fen(n)e; mnd. venne, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Gras-/Meedland im Osten des Dorfes am Wieseder Tief.</p>	Fenne: vgl. Udolph, J., 1994, S. 300-317.	82
Östlich vom Hohenholz	<p><b>östlich</b>, Osten, ahd. ostan. ...  <b>hohen</b> / hoch (Adj.), ahd. hōh; in der eigentlichen Bedeutung von gewölbt, gebogen, Ausbiegung, Wölbung, Buckel, Berg. Bezieht sich hier auf Wald mit hohem, ausgewachsenem Baumbestand.  <b>Holz</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Winkel von Hoheholzweg und Reitscharer Graben.</p>	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.	232
Parallelweg	<p><b>parallel</b> (Adj.), lat. parallelus, in gleichem Abstand nebeneinander verlaufend, gleichlaufend.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Ein parallel zum Ems-Jade-Kanal verlaufender Weg. Ehemaliger Treidelweg (siehe dort, Nr. 26) zum Fortbewegen der Schiffe per Seil. Ausbau des Weges zum Ems-Jade-Wanderweg zwischen Emden und Wilhelmshaven um 1980.</p>		25
Pferde-moor	<p><b>Pferd(-e)</b>, ahd. pfarifrit; Reit- und Zugtier.  <b>Moor</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Vor der Motorisierung der Landwirtschaft gehörten Pferde als Zugtiere untrennbar zur Landwirtschaft. Sie wurden zur Fütterung auf gesonderte Weiden aufgetrieben. Anmoorige, weidefähige Flur zwischen dem Dorf und der Wieseder Großen Gaste. Pferdeweide/-koppel des Dorfes.</p>		107
Pferde-moor-stücke	<p><b>Pferd(-e)</b>, ahd. pfarifrit; Reit- und Zugtier. ...  <b>Moor</b>, ...  <b>Stück(-e)</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Anmoorige, weidefähige Flur zwischen dem Dorf und der Wieseder Großen Gaste. Pferdeweiden/-koppeln des Dorfes. Die noch heute als Pferdeweiden genutzten Ländereien nahmen bereits die im Betrieb der Wieseder Ziegelei (Stilllegung 1964) eingesetzten Pferde auf.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	105, 107-111
Philosophenweg	<p><b>Philosoph</b>, griech. philó-sophos, Freund der Weisheit, Denker.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter, schmaler Weg nahe dem alten Schulhaus auf der Kirchwarf. Die Sage erzählt, dass hier philosophierend die Lehrer gingen, ihre Hände auf dem Rücken verschränkt. Heute umgangssprachlich Engen Weg (niederd., enger Weg, schmale Wegspur). An dem Weg befinden sich die ältesten Bäume (Rotbuchen, Fagus sylvatica) des Dorfes mit 100 cm bis 120 cm Ø (in 2006). An diesem am südöstlichen Rande der Surgaste verlaufenden Weg ist die s-förmige Ausrichtung mittelalterlicher Ackerfluren zu erahnen.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Neddenumsweg, Todtenweg, Engen Weg.</p>		156

Placken	<p><b>Placken</b>, niederd. Plaggen, mnd. placke; kleiner Fetzen, Stückchen, Heide- oder Grassode. Abtragung des Wurzelgeflechts am Oberboden. Plackeree, niederd., Schufferei, sich ablagen.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname kann sowohl für Plaggenabtrag als auch für kleine Flur, kleiner Flecken stehen.</p> <p>Plaggenwirtschaft, eine um 1000 n. Chr. auf der Geest auftretende Anbauform mit Konzentration der wenigen vorhandenen Nährstoffe eines großen Gebietes auf verhältnismäßig kleine Ackerflächen. Von Heide- und Ödland wurde die Vegetationsschicht stückweise abgetragen, um sie zur Anreicherung des Bodens auf die Gastenäcker zu bringen, teilweise zuvor unter Verwendung als Streu in Viehställen. Durch die Verrottung und die Vermischung mit Mist entstand wertvoller Humus. Die Regenerationskraft der Böden durch Plaggenabtrieb wurde erschöpft. Sie benötigten Jahrzehnte zur Erholung.</p> <p>Der rund 1000 Jahre andauernde Plackenauftrag hatte zur Folge, dass die Gastenböden stellenweise über einen Meter an Höhe gewannen. Segensreich für die nährstoffarmen Sandböden wirkte sich die Erfindung des Mineraldüngers (Justus von Liebig, deutscher Chemiker, 1803-1873) aus, wodurch die mittelalterliche Placken-/Plaggenwirtschaft ihr Ende nahm.</p> <p>Flur am Wieseder Tief, Südseite.</p>	<p>Placken: Müller, G., Bielefeld 2006, S. 491, und Plaggen: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 165.</p> <p>Plaggenwirtschaft: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen, 1995, S. 8.</p>	53
Placken	<p><b>Placken</b>, niederd. Plaggen, mnd. placke; kleiner Fetzen, Stückchen, Heide- oder Grassode. ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann sowohl für Plaggenabtrag als auch für kleine Flur, kleiner Flecken stehen. ...</p> <p>Vgl. die Ausführungen zu Placken unter Nr. 53.</p> <p>Flur am Wieseder Tief, Nordseite.</p>	<p>Placken: Müller, G., Bielefeld 2006, S. 491, und s.o.</p>	39
Placken	<p><b>Placken</b>, niederd. Plaggen, mnd. placke; kleiner Fetzen, Stückchen, Heide- oder Grassode. ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname kann sowohl für Plaggenabtrag als auch für kleine Flur, kleiner Flecken stehen. ...</p> <p>Vgl. die Ausführungen zu Placken unter Nr. 53.</p> <p>Flur ostseits am Tichlerweg.</p>	<p>Placken: Müller, G., Bielefeld 2006, S. 491, und s.o.</p>	165
Poller	<p>Zu <b>Poller</b> folgende Deutungen:</p> <p>1. <b>Poller</b>, niederd. Polder, auch Koog, Groden, ein durch Deichbau und Entwässerung aus der See gewonnenes sehr flaches Marschland und von der See angeschwemmtes Neulandgebiet. In den Niederlanden und in angrenzenden Teilen Ostfrieslands als Polder, im übrigen Ostfriesland und im Oldenburger Land als Groden (engl. to grow, wachsen, anwachsen) bezeichnet. Neben der Gewinnung von Land aus dem Meer spricht man auch an Flüssen von Poldern, Kögen, meist handelt es sich um ehemalige Feuchtgebiete, die landwirtschaftlich genutzt werden. Dabei wird aus einer Flussauwe ein ganz anderes Ökosystem, an dessen Ursprung nur noch der Name erinnert.</p> <p>2. <b>Pol</b>, Pool, niederd., engl. pool. Pfütze, Lache, Pfuhl, Teich, Sumpf, Höhlung, Vertiefung, worin Wasser steht oder sich sammelt; pol, rund, voll; Sumpfiges, schlammiges, morastiges Land, Pool; Pfuhl. pôl-acht, Entwässerungs-Verband; Poolrúst, Uferbinse.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Herkunft des Begriffs Poller ist unklar, im niederländischen weit verbreitet. Die Flur liegt in der Niederung des Dobbener Grabens (Einnündung Wieseder Tief). Vormaliger Festplatz des 1875 gegründeten Wieseder Schützenvereins auf dem höheren Teil der Flur.</p>	<p>Zu Poller vgl.: Etymologisch woordenboek van het Nederlands, Bd. 3 Amsterdam 2007, S. 568.</p> <p>(Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.2009)</p> <p>Pahl/Pohl: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 545/547.</p>	152

	<b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hörstkamp, Schützenplatz (früher).		
Postmoor	<b>Post</b> , lat. post, Vorsilbe mit der Bedeutung von nach, hinter, später (räumlich und zeitlich). <b>Moor</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Deutung des Flurnamens im Sinne von: Junges Moor. Postmoor, Niedermoor rechtsseits im Bereich des Wieseder Tiefs. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Vor den Meeden (Teil dieser Flur).	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	88
Pree	<b>Pree</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Pree: historischen Benennung des Wieseder Tiefs. <b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Grottes/Großes Tief, Wieseder Tief, Sandvoordertucht, im Unterlauf: Reepsholter Tief.	(Pree, vgl. S. 28)	81
Preebrücke	<b>Pree</b> , ... <b>Brücke</b> , ahd. brucca, bezeichnet neben freitragenden Konstruktionen auch dammartige Überbrückungen. <b>Deutung und Lage:</b> Brücke im Zuge des Auricher Weges (Preeweg/L 34) über das Wieseder Tief (Pree).		168
Preefeld am alten Moorweg	<b>Pree</b> , ... <b>Feld</b> , ... <b>alt</b> , mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt zwischen dem Preefelder Weg, in seiner historischen Bezeichnung Alter Moorweg und dem Wieseder Tief (Pree). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Das Preefeld.		66
Preefeld am Preeweg	<b>Pree</b> , ... <b>Feld</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur westlich vom Auricher Weg, der in seiner historischen Bezeichnung mit Preeweg (Weg über das Wieseder Tief, die Pree) benannt wurde. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hinter dem alten Kamp.		264
Preefelder Weg	<b>Pree</b> , ... <b>Feld</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flurname hier im Sinne von: Weg an den Feldern beim Wieseder Tief (Pree). Alter Weg von Wiesede in Richtung Barkenbusch/Reepsholt. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Alter Moorweg, Koppelweg nach dem alten Moor.		63
Preehamm	<b>Pree</b> , ... <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese am Wieseder Tief (Pree).		97
Preehörn	<b>Pree</b> , ... <b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns. <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt nördlich nahe dem Ortskern und zwischen diesem und dem Wieseder Tief (Pree).	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376.	162

Pree- hörner Graben	<b>Pree</b> , ... <b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, ... <b>Graben</b> , ahd. grabo, afries. grôve. Künstlich angelegtes oder ausgebautes Gewässer zur Be- oder Entwässerung von Flächen. <b>Deutung und Lage:</b> Graben oberhalb des Wieseder Tiefs (Pree). Entwässert in das Tief. Der Wasserzug steht mit der Flur Preehörn (Nr. 162) nicht in Verbindung.		77
Pree- kamp	<b>Pree</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flurname im Sinne von: eingehegtes Landstück, im nördlich Bereich des Wieseder Tiefs(Pree).		244 - 246
Pree- stücke	<b>Pree</b> , ... <b>Stück(-e)</b> , stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Deutung und Lage:</b> Sammelbezeichnung. Die Flurstücke liegen auf beiden Seiten des Wieseder Tiefs (Pree).	Stück: Mül- ler, G., Bie- lefeld 2000, S. 77.	169- 172, 243- 248
Preeweg	<b>Pree</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg über die Pree. Die Straße quert das Wieseder Tief, historisch Pree genannt. Alter Weg, von Wiesede an das Hochmoor, später nach Aurich. Siehe hierzu die Ausführungen unter Auricher Weg, Nr. 161. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Landesstraße L 34, Olde Weg, Auricher Weg.		161
Prie- mels- fehn	<b>Priemel</b> , der Name geht zurück auf August Priemel. <b>Fehn</b> , niederd.; niederl. Veen. Moor, Moorsiedlung mit einem schiffbaren Kanal. Nach Fenn, got. fani, Sumpf, Moor. Niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrund. <b>Priemelfehn</b> , Ansiedlung, benannt nach August Priemel. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Priemel war um 1900 Wärter der Brücken über den Ems-Jade-Kanal zwischen Schleuse Wiesede und Kanalbrücke Reepsholt. Kein echtes Fehn, da zwar ein Kanal aber keine Fehnsiedlung, traditionell verbunden mit Moorabbau, vorhanden ist.	Fehn: Udolph, J., 1994, S. 300-317. Remmers, A., Leer 2004, S. 257.	50
Quek- böme	<b>Quek</b> , Queek(-en), niederd., Quecke (Agropyron repens, Gemeine Quecke). Name von queck, quick, zählebig. Mehrjähriges Staudengras, gilt heute wegen seiner kräftigen und tiefen Wurzelsprosse als das Ackerunkraut schlechthin. Die Quecke fand in früheren Zeiten als Kaffee-Ersatz und zur Sirup- und Alkoholgewinnung Verwendung. <b>Böme</b> , niederd., nordfries. bâm, bôm, Boden, auf dem Grund. <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Osten der Gemarkung an der B 436.		132
Reeps- holter Heerweg	<b>Reep/s-, Riep/e</b> , niederd. Rand, hier: Rand eines Überschwemmungsgebietes (Reepsholter Tief). <b>Holt</b> , ... <b>Reepsholt</b> , Kirchort, Parochialkirche für Wiesede, Gründung eines Kanoniker-Stifts 983 n. Chr., Bau der St. Mauritius-Kirche um 1140. <b>Heer</b> , ahd. heri, das zum Kriege dazugehörige. Das Wort ist in allen germanischen Sprachen vorhanden. <b>Weg</b> , ... <b>Heerweg</b> , -straße, ahd. heristrâza; öffentliche Landstraße. Historische Straßenverbindung (zur schnellen überregionalen Verlegung von Truppen).	Reepsholt: Remmers, A., Leer 2004, S. 185.	129

	<p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Teil einer alten Heer- und Handelsstraße. Reepsholter Heerweg von Wiesede nach Hesel und Reepsholt. Kirchweg. Anschluss an die alten Heerwege nach Jever und Wittmund/Aurich oder Friedeburg.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Heseler Straße, Gaster Weg.</p>		
Reepsholter Tief	<p><b>Reep/s-, Riep/e,</b> niederd. Rand, ...</p> <p><b>Holt,</b> ...</p> <p><b>Reepsholt,</b> Kirchort, Parochialkirche für Wiesede, ...</p> <p><b>Tief,</b> afries. tia, Zug, ziehen, Wasserzug, niederd. Deep. Natürlicher Wasserlauf, der das aus den Zugschlöten zufließende Niederschlagswasser dem Siel zuführt.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Bedeutender Wasserzug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Streckenweise Bezeichnungen: Wieseder Tief, Großes Tief, Pree, Sandwörter Tucht, Sandvoordertucht. Im Unterlauf: Reepsholter Tief. Mittelalterliche Bezeichnung: Monikendiep (Mönchstief).</p>	Johannes Florianus, Frisia orientalis, 1595.	57
Reidewisch	<p><b>Reid(-e),</b> Reit, ...</p> <p><b>Wisch,</b> niederd., Wiese. Name oder Wortbestandteil verschiedener Orte/Fluren von Schleswig-Holstein bis zu den Niederlanden.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Die Feuchtwiese am Wieseder Tief grenzt an die Gemarkung Reepsholt.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Reitwisch.</p>	Reide/Reit, vgl. S. 29)	48
Reitmoor	<p><b>Reit,</b> ...</p> <p><b>Moor,</b> ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Reitmoor ragte von Osten (Heselerfeld) an die Gemarkung Wiesede heran.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Im Reitmoor.</p>	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	115
Reitscharer Graben	<p><b>Reit,</b> ...</p> <p><b>Schar(-t/-e):</b> im Ostfriesischen: Scheidung, Grenze; scharde, scharde, schord: Einschnitt, Spalte, Öffnung; schore, scharde, schar: schräg; nordfriesisch schor: steil, abschüssig. Schar, schort, schart kann hier die Bedeutung von Scheidung oder Grenze (zwischen Sand und Moor) haben (vgl. Up-schört, 3.2.2).</p> <p><b>Graben,</b> ahd. grabo, afries. grôve. Künstlich angelegtes oder ausgebautes Gewässer zur Be- oder Entwässerung von Flächen.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Wasserzug von Süden aus dem Hochmoor (Wiesederfehn). Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Der Reitscharer Graben entwässert in das Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Streckenweise Bezeichnungen von Süden nach Norden: Steinsyhler Zug, Reitscharer Graben, Fulshörnertucht (Fuchshörnertucht), Unlandsschloot.</p>	Schar, vgl. Scheuermann, U., Melle 1994, S. 143.	218
Reitscharer Weg	<p><b>Reit,</b> ...</p> <p><b>Schar(-t/-e):</b> im Ostfriesischen: Scheidung, Grenze; scharde, ... Vgl. hierzu die Ausführungen unter Reitscharer Graben, Nr. 218.</p> <p><b>Weg,</b> ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Alter Weg in das Grenzgebiet zwischen Sand und Moor, mit Anschluss an den Heerweg/Straakholder Weg (B 436).</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Fulshörner Moorhelmt.</p>		202

Reitstück	<p><b>Reit</b>, ...</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese am Wieseder Tief.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	43
Reitwisch	<p><b>Reit</b>, ...</p> <p><b>Wisch</b>, niederd., Wiese. Name oder Wortbestandteil verschiedener Orte/Fluren von Schleswig-Holstein bis zu den Niederlanden.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese am Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Reidewisch.</p>		48
Richtmoor	<p><b>Richt</b>, Reit, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Richtmoor ragte von Südosten (Friedeburg) an die Gemarkung Wiesede heran.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Riehtmoor.</p>	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	143
Riehtmoor	<p><b>Rieht</b>, Reit, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Riehtmoor ragte von Südosten (Friedeburg) an die Gemarkung Wiesede heran.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Richtmoor.</p>	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.	143
Roggenkamp	<p><b>Roggen</b> and. / ahd. roggo, (Secale), klassisches Getreide seit der Antike, Brotfrucht. Gedeiht auch auf leichteren Böden. Aus den langen Halmen wurde Dachstroh zum Decken der Häuser/Scheunen gewonnen.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zum Roggenanbau: Die Einführung einer neuen Wirtschaftsweise - der Placken-/Plaggenwirtschaft - in der nordwestdeutschen Region ab der Mitte des 10. Jahrhunderts, bewirkte eine schrittweise Umgestaltung der Landschaft. Wesentliches Merkmal war die Verdrängung der Wälder und Ausbreitung der Heide (Calluna-Heiden). Ursache war der Wechsel von der Dreifelderwirtschaft zur Einführung des intensiven Roggenanbaus immer auf denselben Flächen. Der starke Nährstoffentzug des "ewigen" Winterroggenanbaues machte eine regelmäßige Düngung der Ackerflächen notwendig. Zur Düngung wurden Placken (s. dort) herangezogen, die vorwiegend in den Heidegebieten gestochen wurden.</p> <p>Der Flurname ist zu deuten als eingehegte Roggenanbaufläche. Flur in Upschört südlich am Haarweg.</p>	Roggen: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 253. Roggenanbau: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 9.	18
Sanddünen	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Düne</b>, niederd., niederl. duin. Begriff mit indogerm. Wurzel (dheu) im Sinne von schütteln, stieben, vom Wind aufgeschütteltes.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Sanddünengebiet in Upschört südlich der K 50. Die Dünen erreichten ursprünglich eine Höhe von mehr als 7,3 m über NN. Ursprung: nacheiszeitliche Sandverwehungen. In Ostfriesland ließ sich eine Flug-sandbewegung und Dünenbildung bis 8.300 v. Chr. nachweisen. Die Dünen sind zur Verwendung als Bausand teilweise großflächig abgetragen worden.</p>	Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8. (Sand, vgl. S. 29)	9

Sand- forter Riede	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Fort</b>, forde, Furt, ahd., lat. porta, Zugang, Durchgang, Pforte, gut zu überfahren, seichte Flussstelle, die das Durchwaten gestattet, auch Damm, Brücke. Foorden bzw. Furten bestimmten, solange der Brückenbau noch unzureichend war, die Anlage von Verkehrswegen und begünstigten die Entwicklung von Ansiedlungen (Ortsnamen auf -furt, -forde endend).</p> <p><b>Riede</b>, niederd., and. rith, Bach, kleiner natürlicher Wasserlauf auf den Geesten, Graben. Auch feuchte Niederung, Gebiet, durch das ein solcher Wasserlauf fließt.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Kein Wasserlauf (Riede). Die Flur grenzt nördlich an den Sandvarieger Weg, südlich an das Wieseder Tief, das im Oberlauf und hier Namen bestimmend mit Sandvorter Tucht benannt ist.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Sandvoorterriege, Sandvorter Stücke, Hinter dem Preekamp.</p>	Riede/ Riede: vgl. Udolph, J., 1994, S. 377ff. Müller, G., 2006, S. 544.	242
Sand- forter Tucht	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Fort(-e)</b>, forde, Furt, ahd., lat. porta, Zugang, Durchgang, ...</p> <p><b>Tucht(-e)</b>: Zug, ziehen, niederd. Tocht (-de, -ten). Wasserlauf, der die Niederschläge ab-zieht. Up Tocht(de), niederd. auf Wanderschaft, Unterwegs, Reise.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Wasserzug durch sandiges Gebiet. Sandforter Tuch: Bezeichnung für den Oberlauf des Wieseder Tiefs. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen.</p>		225
Sand- grube	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Grube</b>, ahd. gruoba; mhd. gruobe, Schacht, Aushebung, Gruft.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle zur Instandhaltung des Heikenhammer und Heselerfelder Weges.</p>	Sand: Behrends, H., Aurich 1976. Herzog, Ch., Leer 2000, S. 167.	109
Sand- grube	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Grube</b>, ahd. gruoba; mhd. gruobe, Schacht, Aushebung ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle südöstlich des Dorfes zur Instandhaltung des Friedeburger Heerweges (B 436).</p>		150
Sand- stich	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Stich</b>, ahd. stih, mhd. stich, stechen, hier in der Bedeutung, etwas (Sand) ausstechen, -heben, -beuten.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle am Haarweg zur Instandhaltung dieses Weges.</p>	Herzog, Ch., - Leer 2000, S. 167.	-
Sand- stich	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Stich</b>, ahd. stih, mhd. stich, stechen, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle zur Instandhaltung des Auricher (L 34) und Sandvarieger Weges. Die Flur im Winkel der L 34 und des Sandvarieger Weges diente bis zu ihrer Bebauung im Jahre 1950 für die Volksschule in Wiesede als Sportplatz.</p>		251
Sand- stich	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Stich</b>, ahd. stih, mhd. stich, stechen, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle im spitzen Winkel Preefelder Weg / Bojeslandweg zur Instandhaltung dieser Wege.</p>		64
Sand- stich	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Stich</b>, ahd. stih, mhd. stich, stechen, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandentnahmestelle zur Instandhaltung des Reitscharter Weges.</p>		208

Sand- varieger Weg	<p><b>Sand</b>, ... Sand-<b>va</b>-riege, va, voort, fort, furt, ahd.; lat. porta, Furt, Durchgang, ... vgl. Ausführungen zu va unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Rieg/e</b>, niederd., Reihe, Zeile, Ordnung; in Norddeutschland gebräuchlich für Weg, Straße. Auch Nebenform von Riede, Wasserlauf.</p> <p><b>Weg</b>, ahd. wec, sich bewegen; Adverb: weg, entfernt, fortbewegen.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Paralleler Verlauf von Weg (Sandvarieger Weg) und dem Wieseder Tief, das im Oberlauf mit Sandvorter Tucht benannt ist. Bei <b>Riege</b> und <b>Weg</b> handelt es sich offensichtlich um eine tautologische Wortbildung innerhalb dieses Straßennamens. Als Riege weniger gebräuchlich geworden war, wurde die Bezeichnung Weg angehängt.</p> <p>Hoher (bis 7,6 m über NN) alter Weg, an dessen Südseite 1999 im Zuge der Verlegung der NETRA-Pipeline der Grundriss von zwei, vermutlich aufeinander folgenden Pfostenhäusern archäologisch erfasst werden konnte (25 m Länge x 6,5 m Breite). Die Häuser werden in das 10./11. Jahrhundert datiert.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Sandwoorter Weg.</p>	Archäol. Hof, Fundbericht der Ostfriesischen Landschaft, Wiesede, Nr. 2512/5:7 Zu Nebenform Riege vgl.: Udolph, J., 1994, S. 385.	270
Sand- voorder- tucht	<p><b>Sand</b>, ... <b>Voord(-e)</b>, forde, voort, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, ... vgl. Ausführungen zu voorde unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Tucht(-e)</b>: Zug, ziehen, niederd. Tocht (-de, -ten). Wasserlauf, der die Niederschläge ab-zieht. Up Tocht(de), niederd. auf Wanderschaft, Unterwegs, Reise. Bezeichnung für Fließgewässer; afries. tia, Zug, ziehen, Tief.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandvoordertucht: Bezeichnung für den Oberlauf des Wieseder Tiefs. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Sandvoorder Tucht. Teil vom Wieseder Tief.</p>		225
Sand- voorter- riege	<p><b>Sand</b>, ... <b>Voort(-e)</b>, forde, voort, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, ... vgl. Ausführungen zu voorte unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Rieg/e</b>, niederd., Reihe, Zeile, Ordnung; in Norddeutschland gebräuchlich für Weg, Straße. Auch Nebenform von Riede, Wasserlauf.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Flur, die entgegen ihrer Bezeichnung kein Weg (Riege, Reihe, Weg) ist, grenzt nördlich an den Sandvarieger Weg, südlich an das Wieseder Tief, das im Oberlauf und hier Namen bestimmend mit Sandvorter Tucht benannt ist.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hinter dem Preekamp, Sandforter Riede, Sandvorder Stücke.</p>	Zu Nebenform Riege vgl.: Udolph, J., 1994, S. 385	242
Sand- vorder Stücke	<p><b>Sand</b>, ... Sand-<b>vord(-er)</b>, voort, forde, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, ... vgl. zu vorde unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Stück(-e)</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Die Flur grenzt nördlich an den Sandvarieger Weg, südlich an das Wieseder Tief, welches im Oberlauf und hier Namen bestimmend mit Sandvorter Tucht benannt ist.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hinter dem Preekamp, Sandforter Riede, Sandvoorterriege.</p>	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	242

Sandwoorter Weg	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Woort</b>(-e/r), voort, forde, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, ... Vgl. Ausführungen zu woorte unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Paralleler Verlauf von Weg (Sandwoorter Weg) und Gewässer (Wieseder Tief), das im Oberlauf mit Sandvorter Tucht benannt ist. Hoher (bis 7,6 m über NN) alter Weg. Zu zwei 1999 an der Südseite des Weges archäologisch erfassten Pfostenhäusern siehe Beschreibung unter Sandvarieger Weg, Nr. 270.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Sandvarieger Weg.</p>	Archäol. Hof, Fundbericht der Ostfriesischen Landschaft, Wiesede, Nr. 2512/5:7	270
Sandwoorter Tucht	<p><b>Sand</b>, ...</p> <p><b>Wort</b>(-e/r), voort, forde, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, ... vgl. Ausführungen zu worte unter Sandforter Riede, Nr. 242.</p> <p><b>Tucht</b>(-e): Zug, ziehen, niederd. Tocht (-de, -ten). Wasserlauf, der die Niederschläge ab-zieht. Up Tocht(de), niederd. auf Wanderschaft, Unterwegs, Reise. Bezeichnung für Fließgewässer; afries. tia, Zug, ziehen, Tief.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Sandwoorter Tucht: Bezeichnung für den Oberlauf des Wieseder Tiefs. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Sandvoorder Tucht, (Teil des) Wieseder Tief(s).</p>		225
Schaafkamp	<p><b>Schaaf</b>, Schaf (Ovis), ahd. scaf., Haustier, Wolllieferant.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Flurname weist auf die ehemalige Schäferei in Wiesede hin. Ein alter, mit Ziegeln bedeckter Unterstand, Schaapstall genannt, war bis 1990 am Rande dieser Flur vorhanden. Die einst zahlreichen Schäfereien in den weitläufigen Öd- und Heidegebieten um Wiesede verloren mit der Feldmarkenteilung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihre Grundlage. Flur im Westen der Gemarkung.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Schaapkoyen Kamp, Schaafkobenkamp.</p>		239
Schaapkoyen Kamp	<p><b>Schaap</b>, niederd., Schaf (Ovis), ahd. scaf., Haustier, Wolllieferant.</p> <p><b>Koyen</b>, niederd., Koben; lat. cauum, hohler Raum. In der Landwirtschaft ist der Koben ein besonders gebautes Stallgebäude, um Tiere bis zur Größe eines Kalbes darin zu stallen, auch Abteilung in einem Stall, alte Hütte.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. Flurname Schaafkamp, Nr. 239.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Schaafkamp, Schaafkobenkamp.</p>		239
Schaafkobenkamp	<p><b>Schaaf</b>, niederd., Schaf (Ovis), ahd. scaf., Haustier, Wolllieferant.</p> <p><b>Koben</b>, niederd.; lat. cauum, hohler Raum. In der Landwirtschaft ist der Koben ein besonders gebautes Stallgebäude, um Tiere bis zur Größe eines Kalbes darin zu stallen, auch Abteilung in einem Stall, alte Hütte.</p> <p><b>Kamp</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Vgl. Flurname Schaafkamp, Nr. 239.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Schaapkoyenkamp, Schaafkamp.</p>		239

Schlickplatz	<p><b>Schlick</b>, mnd. slik, der sich im Brackwasser bildende fette, schlüpfrige Meeresschlamm. Wegen seiner Fruchtbarkeit als Dünger beliebt.</p> <p><b>Platz</b>, mhd. plaz, freie umbaute Fläche, Ort.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Schlicklagerplatz am Ems-Jade-Kanal. Meeresschlick war begehrt als Minereraldüngerersatz und zur Verbesserung der Bodenstruktur. Upschörter Schiffer brachten ihn in den Wintermonaten über den Kanal von Wilhelmshaven heran. Nach einer Reifezeit wurde der Meeresschlamm auf die Felder ausgebracht. In Upschört gab es am Kanal mehrere Schlicklagerplätze. Der Schlick hat als Dünger für die Landwirtschaft heute keine Bedeutung mehr und bringt durch die Verklappung von Giftstoffen im Meer bei Ausbringen auf die Felder eher ein toxisches Risiko.</p>	D. Münk, Upschört, Befragung 2006.	-
Schlickweg	<p><b>Schlick</b>, mnd. slik, der sich im Brackwasser bildende fette, schlüpfrige Meeresschlamm ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Schlicklagerplatz am Ems-Jade-Kanal mit Wegverbindung von dort zum Haarweg. Zu Meeresschlick vgl. unter Schlickplatz.</p> <p>Der Weg ist zum Teil erhalten geblieben.</p>	D. Münk, Upschört, Befragung 2006.	-
Schmuggelweg	<p><b>Schmuggel</b>, schmuggeln, Wort aus den germ. Nordseesprachen, dän. smugle, schwed. smuggla; afries. smugen, kriechen, schleichen, sich klein machen, ducken. Gesetzeswidrige Warenein- oder -ausfuhr.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Während der Kontinentalsperre um 1806 (durch Napoleon I.) blühte der Schmuggel im ostfriesischen Küstenraum. Der Bedarf an Kolonialwaren war groß, die von englischen Schiffen übernommen und auf geheimen Pfaden ins Landesinnere befördert wurden. Während dieser Zeit galt das Schmuggeln als ehrbare Tätigkeit. Der Schmuggelweg führte in Richtung oldenburgische Grenze. Er ist im Zuge der Flurneuordnung (zweite Hälfte 19. Jahrhundert) verschwunden.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Schmuggelweg.</p>	Kontinentalsperre: Popken, W., Historienkalender, Jever 1998, S. 41ff.	145
Schönhörn	<p><b>schön</b>, altgermanisches Adj., ahd. scôni, rein, anmutig.</p> <p><b>Hörn</b>, niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Name kann daher rühren, dass sich in den Häusern um die Upschörter Ziegelei überwiegend weiblicher Nachwuchs einstellte. Allein aus den Häusern Kolonat Nr. 9 und 10 sind von 1850 bis 1900 über 30 Töchter hervorgegangen. Der vermehrte Nachwuchs des „schönen“ Geschlechts am hinteren Haarweg soll zu dieser Wortschöpfung angeregt haben.</p> <p>Flur am Haarweg nordwestlich der Upschörter Ziegelei, genannt Schönhörn.</p>	Herzog, Ch., Leer 2000, S. 412 ff. Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	-
Schule	<p><b>Schule</b>, lat. schola, Muße, Ruhe; griech. scholê, das Innehalten; Bildungsstätte.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Schule erbaut im Jahre 1961 als Dörfergemeinschaftsschule für die Jahrgänge 1 - 8. Seit einer Übergangsphase zwischen 1971 und 1975 Schule für Upschörter, Wieseder und Friedeburger Kinder der Jahrgänge 1 bis 4 (Grundschule).</p> <p>Schule in Nachfolge des von 1783 bis dahin genutzten Standortes auf der Kirchwarf im Zentrum des Ortes.</p>	Herzog, Fr. Schulchronik, Manuskript, o. O. u. J.	249

	Auch Standort der alten Lehrerwohnung: im Jahre 1872 Ankauf des Hauses durch den Schulvorstand. Die alte Lehrerwohnung beherbergt in 2008 den/die Schulkindergarten/Förderstufe. Lage der Schule im Winkel Auricher - Preefelder Weg.		
Schüttung	<b>Schüttung</b> , schütten, mhd. ausgießen, aufhäufeln. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Aufschüttung des Bodenaustrags, der beim Ausbau des Ems-Jade-Kanals um 1802 anfiel. Wie diese, westlich von der Brinkenshöhe, sind weitere solcher Schüttungen am Ems-Jade-Kanal zu finden. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Schüttung - am Ems-Jade-Kanal.		260
Schützenplatz	<b>Schütze</b> , ahd. scuzzio, in der ursprünglichen Bedeutung von Bogenschütze. Seit dem Mittelalter sind die wehrhaften Stadtbürger in Schützengilden und -bruderschaften vereinigt. Schützen von Schutz, erst später von „schießen“. <b>Platz</b> , mhd. plaz, im Kontext von Siedlungen eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche. Plätze sind Brennpunkte des öffentlichen Lebens. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Gründung eines Schützenvereins in Wiesede im Jahre 1875. Die Schützenkompanie ging aus dem Kriegerverein, der sich nach dem deutsch - französischen Krieg von 1870/71 gebildet hatte, hervor. Festwiese für das jährliche Vereinsfest ab ca. 1965 im Dreieck Auricher Weg/B 436.		-
Schützenplatz (früher)	<b>Schütze</b> , ahd. scuzzio, in der ursprünglichen Bedeutung von Bogenschütze ... <b>Platz</b> , mhd. plaz, freie umbaute Fläche, ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zur Gründung eines Schützenvereins in Wiesede siehe unter Schützenplatz. Festwiese für das jährliche Vereinsfest – mit Unterbrechung durch Kriegs- und Besatzungszeiten - bis ca. zum Jahre 1965 an Fehnker Straße / Dobbener Graben. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hörstkamp, Poller.		152
Sieben Acker und sieben Enden	<b>Sieben</b> , ahd. sibun, Zahlwort. Symbolische Zahl für Fülle, Erfüllung. <b>Acker</b> , afries., ekker, asächs. accar, lat. ager. Anbaufähiges Land eines Besitzers. <b>Enden</b> , (Plur.) Ende, ahd. enti, mhd. ende, in der Grundbedeutung von: vor einem Liegendes. <b>Deutung und Lage:</b> Durch Überschneidung mit anderen Fluren hergeleiteter Name, wobei sieben als symbolische Zahl für viel/mehrfach gedeutet werden kann. Flur am östlichen Rand der Wieseder Großen Gaste (Heselerfeld).	Acker: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 80.	122
Soorgaste	<b>Soor</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. Sauer, niederd. <b>Soor</b> , trocken, dürr, welk, ausgedörnt, ist hineingedeutet wie in Sauerland, dem alten Suderland. <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur auf der südlichen Wieseder Gaste. An den an den Rändern der südlichen Gaste verlaufenden Surgaster -und Neddenums-(Philosophen-) weg ist die s-förmige Ausrichtung der mittelalterlichen Ackerfluren zu erahnen. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Suergaste, Surgaste.	Soor: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.09. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.	186

Spitzenbarger Weg	<p><b>Spitze(-n)</b>, ahd. spizzi, spitzes Ende.  <b>Barg</b>, niederd. Berg; afries. berch. Kann im Flachland jede kleine Erhöhung bezeichnen. Spitzer Berg/Anhöhe.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Bezeichnung Barg/Berg kann auf einen vorchristlichen Grabhügel hinweisen, der sich im Flurnamen widerspiegelt. Ehemalige Grabhügel fanden sich nahe gelegen in der Gemarkung Hesel. Sie finden sich in der Flurbezeichnung Am schwarzen Berge wieder.  Weg oberhalb der Wieseder Großen Gaste.</p>		119
Steenhamm	<p><b>Steen</b>, Stenen, Stehn(de), niederd. Stein(e); engl. stone, got. stains (Stearin), gerinnen, verdichten, das Harte. Kann als Flurnamenelement in Geest- und Moorgebieten auf Moränen und Sediment aus den Glazialzeiten oder auf Schutt von mittelalterlichen Steinhäusern (Festungen) hinweisen.  <b>Hamm</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Steinige (?) Feuchtwiese unterhalb des Wieseder Tiefs an der Grenze zur Gemarkung Hesel. In dieser als Steenhamm bezeichneten Flur ist möglicherweise von den örtlichen Ziegeleien Lehmabbau betrieben worden.</p>		55
Steinsyehler Zug	<p><b>Stein</b>, ahd. stein, got. stains (Stearin), gerinnen, verdichten, das Harte.  <b>Syhl</b>, niederd., Siel, ahd. Sil; Wasserdurchlass, Schleuse, im Deich, Schleusentor mit beweglichen Flügeln, die sich bei aufkommender Flut selbständig schließen, auch Abwasserleitung, Röhre, Bucht. Erst die Erfindung der Siele ermöglichte die geschlossene Eindeichung des Küstenlandes. Die erste Aufzeichnung dieses Begriffes wurde 1490 in Antwerpen festgestellt (Sijl, Syle). Hier: Bezeichnung für einen Entwässerungsgraben/Fließgewässer (mit steinerner Überwegung).  <b>Zug</b>, Traktion, ziehende Kraft; lat. trahere, ziehen.  <b>Deutung und Lage:</b> Wasserzug aus dem Hochmoor, das von Süden (Wiesederfehn) an das Dorf heranreichte. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässert in das Wieseder Tief.  <b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Frühere Bezeichnungen von Süden nach Norden: Steinsyehler Zug, Reitscharter Graben, Fulfshörnertucht (Fuchshörnertucht), Unlandsschloot.</p>	Siel: Byl, J., in: OMA, Nr. 8/88, S. 106.	218
Straakholder Weg	<p><b>Straakhold</b>, niederd. in der Bedeutung von langgestreckter Wald. Strackhold, Geestdorf im Landkreis (Amt) Aurich, erste urkundliche Erwähnung 1454 als Strachholte.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Teil einer alten Heer- und Handelsstraße im Verlauf der späteren Bundesstraße B 436 von Bagband nach Sande. Der Ausbau des Weges zwischen Friedeburg und Wiesede zur Landesstraße erfolgte im Jahre 1871. Von 1880 - 1883 wurde dieser "Herrschaftliche Weg" nach Strackholt bis zur damaligen Amtsgrenze bei Bagband in seiner gesamten Länge mit einer Klinkerdecke versehen. Vor diesem Ausbau war die Strecke über das Hochmoor nur bei entsprechender Witterung passierbar.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Bundesstraße B 436.</p>	Strackholt: Remmers, A, Leer, 2004, S. 211, 262.	153
Streekbovenlangs	<p><b>Streek</b>, niederd., Strich, Strecke, Landstrich, Weg. Auf dem Strich, auf dem Weg, unterwegs sein.  <b>boven</b>, niederd., oben, darüber.  boven <b>langs</b>: darüber liegender Landstrich.  <b>Deutung und Lage:</b> In seiner Form schmales, lang gezogenes Wiesenstück an der Grenze zur Gemarkung Hesel, darüber liegend.</p>	Streek: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 566.	49

	<b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Streek boven langs.		
Streek by de Barkenbusch	<b>Streek</b> , niederd., Strich, Strecke, Landstrich, ... <b>Barken</b> , ... <b>Busch</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Schmales, lang gezogenes Flurstück südlich von Barkenbusch. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Streek und Oldehamm.	Streek: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 566.	33
Streek und Olde Hamm	<b>Streek</b> , niederd., Strich, Strecke, Landstrich, ... <b>olde</b> , old (Adj.), niederd., alt. <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die lang gezogene Flur (Streek) gehörte zum Feuchtwiesenbereich (Hammrich) der Alten Moortucht. Der Wasserlauf ist mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwunden. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Streek by de Barkenbusch.	Streek: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 566.	33
Stubbenkamp	<b>Stubbe(-n)</b> , niederd., Stumpf, (niedriger) Baumstumpf. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Lage der Flur im Bereich Auricher Weg (L 34) - B 436 - Martensweg.		138
Stücken	<b>Stück(-en)</b> , niederd., mhd. stük, stück; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Flur umfasst ein zusammenhängendes Gebiet mit den Fluren Voranstück, Büldenstück, Reitstück, Vierkantig Stück, Vogelpolstück, Heidstück und Achterstück. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Beim Barkenbusch.	Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.	40 - 47
Südergaste	<b>Süd(-er)</b> , ahd. sund, mhd. sunt, lat. super; germanisches Richtungsverb mit der Bedeutung: nach oben, über uns, d. h. in Richtung der aufsteigenden Sonne. <b>Süd(-er)</b> , fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Südliche Gaste, in Abgrenzung zur Großen, der östlichen Wieseder Gaste. Flur auf der südlichen Gaste am Neddenums-(Philosophen-)weg zur B 436. Mit der Nähe zum Dorfkern und der weiteren Bezeichnung als Heidewarf kann die Flur auch als ehemaliger Wohnplatz angenommen werden. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Heidewarf, Surgaste.	Süd-er: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.09. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.	185
Südlich vom Reepsholter Weg	<b>Süd(lich)</b> , ahd. sund, mhd. sunt, lat. super; germanisches Richtungsverb mit der Bedeutung: nach oben, über uns, d. h. in Richtung der aufsteigenden Sonne. <b>Reep/s-, Riep/e</b> , niederd. Rand, hier: Rand eines Überschwemmungsgebietes (Reepsholter Tief). <b>Holt</b> , ... <b>Reepsholt</b> , Parochialkirche für Wiesede, Gründung eines Kanoniker-Stifts 983 n. Chr., Bau der St. Mauritius-Kirche um 1140. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Reepsholter Weg, von Wiesede nach Hesel / Reepsholt. Anschluss an die alten Heerwege nach Jever und Wittmund/Aurich. Der Weg führt durch die Fluren der Wieseder Großen Gaste, auf die sich der Flurname bezieht. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Gaste - Südseite (Sammelbezeichnung).	Reepsholt: Remmers, A., Leer 2004, S. 185.	130 - 135

Südlich vom Schaafkamp	<b>Süd(lich)</b> , ahd. sund, mhd. sunt, lat. super ... <b>Schaaf</b> , Schaf (Ovis), ahd. scaf., Haustier, Wolllieferant. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname weist auf die ehemalige dörfliche Schäferei hin. Lage der Flur an der Nordseite vom Hoheholzweg.		240
Südlich von Voßholt	<b>Süd(lich)</b> , ahd. sund, mhd. sunt, lat. super ... <b>Voß</b> , niederd., Fuchs, ahd. fuhs, der Geschwänzte. <b>Holt</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname Voßholt weist auf einen historischen natürlichen Wald hin, der sich bis in die Neuzeit westlich von Wiesede erstreckte. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Voßholter Stücke.	Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985. (Voß/Fuchs, vgl. S. 26)	226
Suergaste	<b>Suer</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. Suer, sauer, niederd. <b>Sur</b> , <b>Suer</b> , trocken, dürr, welk, ausgedörrt, wird in diesen Flurnamen hineingedeutet wie in Sauerland, dem alten Suderland. <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Gastenflur auf der südlichen Gaste am Dorfkern. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Soorgaste, Surgaste.	Suer, Sud-er: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.09. suder: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 207.	186
Surgaste	<b>Sur</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. <b>Sur</b> , sauer, niederd. ... <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Gastenflur auf der südlichen Gaste am Neddenums-(Philosophen-)weg zur B 436. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Südergaste, Heidewarf.	suder: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 207.	185
Surgaste	<b>Sur</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. <b>Sur</b> , sauer, niederd. ... <b>Gaste</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bezeichnung für den Wohnplatz des Johann Hinrich Asche, Ziegler in Wiesede, *1869, Wiesederfeh. Lage der Flur an der Südseite vom Klinger Weg am Rand der Surgaste (Wohnplatzbezeichnung 1964).	Sur, Sud-er: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.09. OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 1, Nr. 188.	211
Sur-gaster Weg	<b>Sur</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. <b>Sur</b> , sauer, niederd. ... <b>Gaste</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Am Verlauf von diesem Weg sowie dem Neddenums-(Philosophen-)weg auf der Surgaste ist die s-förmige Ausrichtung mittelalterlicher Ackerfluren zu erahnen.	Sur, Sud-er: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.09. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. 1802.	195
Tafelbrett und Hamm	Folgende Deutungen für <b>Tafel</b> : 1. <b>Tafel</b> , niederd., Tisch, eben; lat.: tabula. 2. <b>Tafel</b> , Förmtafel, niederd., Formtisch, -bank zur Ziegelherstellung im Handstrich. <b>Brett</b> , ahd., mhd. Bret, aengl. bred, im Sinne von aus dem Stamm geschnittenes. <b>Hamm</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> V-förmig zugeschnittene Flur/Feuchtwiese zwischen dem Wieseder Tief und Ems-Jade-Kanal. Ebenes Land, ehemals Tonvorkommen. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Tafelbrett, Alte Hamm.		37

Teich	<p><b>Teich</b>, mhd. tich, ausgestochenes, künstlich angelegtes Gewässer, ursprünglich identisch mit Deich, Damm.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Entstehung durch Lehmabbau der Upschörter Ziegelei. Der Teich wurde von Stellmachern zum Feuchthalten z.B. von Holz und Radnaben für Ackerwagen genutzt. Er wurde im Zuge des Ausbaus der Kreisstraße K 50 verfüllt.</p>		-
Theiler alten Hamm	<p><b>Theil(-er)</b>, Teil, mhd., ahd. teil. Einzelteil, Teilmenge, Abtrennung. Im Sinne von: Teil der alten Hamm.</p> <p><b>alt</b>, mhd., ahd. alt, aufgewachsen, aufziehen, ernähren; lat. altus: hoch, im Sinne von nähren, großziehen; idg. Wurzel: all, Alter.</p> <p><b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Flur gehörte zum Feuchtwiesenbereich der Alten Moortucht. Der Wasserlauf ist mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals verschwunden.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Am Kardweg</p>		29
Thon-entschädigung	<p><b>Thon</b>, Ton, mhd., tâhe, dâhe, than, verwittertes Sedimentgestein.</p> <p><b>Entschädigung</b>, Schaden, ahd. scado, mhd.: schade; einen Schaden ausgleichen.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Ersatzland für die Bauern, die auf ihren Ländereien zeitweilig den Tonabbau der Wieseder Erbpacht-Ziegelei zu erdulden hatten. Keilförmige Flur im Winkel von Hoheholz- und Sandvarieger Weg.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Keilstück.</p>	Tonabbau: De Wall, K.-H., Friedeburgs Ortschaften, Friedeburg 1976, S. 150.	237
Tichelee	<p><b>Tichel</b>, niederd., Ziegel, lat. tegula, tegere, decken.</p> <p><b>-ee</b>, niederd., urspr. roman. Suffix -ei (frz. -ie), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Steinfabrik. Die Wieseder Erbpacht-Ziegelei westlich von Dorfkern. (vgl. die Ausführungen unter Ziegelei, S. 29f.).</p>	Zu -ei vgl. Lohse, G. Oldenburg 1939, S. 123 ff.	167
Tichlerweg	<p><b>Tichler</b>, niederd., Ziegler; Berufsbezeichnung, mit der Herstellung von Ziegelsteinen betrauter.</p> <p><b>Tichel</b>, niederd., lat. tegula, tegere, decken. Ziegel, Ziegelstein.</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg zur Ziegelei. Ursprünglicher Verlauf des Weges vom Hoheholzweg nördlich der Ziegelei zum Auricher Weg (Preeweg). Ein Teil der alten Wegspur ist oberhalb der früheren Ziegelei als Privatweg noch vorhanden.</p>	Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfriesland 1802.	163
Tjack Acker	<p><b>Tjack(-e)</b>, Tjakk(-o/-e), Tyack(-e/-o), zum Stamm thiard, Volk; Tiark, Tjacke, Geschlechternamen.</p> <p><b>Acker</b>, afries. ekker, asächs. accar, Anbaufläche.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Da die Flur sich auf der Anhöhe der Surgaste befindet, kommt eine Ableitung von afries. <b>tia</b>, <b>Zug</b>, ziehen, Tja, Tjae, Tjade, kleiner Fluss, Wasserlauf, Grenzgraben eher nicht in Betracht.</p> <p>Eine Deutung kann ebenso von Tjück abgeleitet werden (siehe dort).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Tjück Acker.</p>	Tyarck: OUB Nr. 1118. Tjacke: Tammena, M. P., Norden 2009, S. 791,793. Schöneboom, A., zu Ortsnamen Tjackleger, in: U. Ostfr., Nr. 10/1969.	187
Tjück Acker	<p><b>Tjück</b>, Tjüch(-e), tucht, niederd., Zucht (Zeug, Zeugung), Viehzeug, Züchtung, Fruchtbarkeit, Landparzelle, Klosterland, wo Vieh aufgezogen wurde; auch Gebiet der Dorfmark, welches</p>	Engelkes, G. G., Woher kommt	187

	<p>gemeinsam bearbeitet wurde; afries. tioche, tiuche, tjüch.  <b>Acker</b>, afries. ekker, asächs. accar, Anbaufläche.  <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur befindet sich im mittigen Bereich der Surgaste. Nach den um 1800 aufgenommenen Kartenwerken zu deuten, kann eine Nutzung dieser Flur zur Viehzucht als eine Möglichkeit in Betracht gezogen werden.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Tjack Acker.</p>	<p>der Ortsname Tjüche?  In: Unser Ostfriesland, Nr. 3/1963.  Acker: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 80.</p>	
Todtenhof	<p><b>Todt</b>, Tod, ahd. tot, mhd. tod, im Sinne von: bewusstlos werden, dahin schwinden.  <b>Hof</b>, mnd. hōve; asächs. hōua; germ. hufa. Ursprüngliche Bezeichnung für den eingefriedeten Raum eines Hofes, auf dem die Gebäude stehen; im erweiterten Sinn: die ganze Hofstelle mit allen Liegenschaften und Rechten.  <b>Todtenhof</b>, niederd., Friedhof, Begräbnisplatz.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der bei der Feldmarkenteilung zum Friedhof reservierter Keil an der Heseler Straße – L 34. Als solchen nicht genutzt, da 1952 ein Friedhof auf der Wieseder Großen Gaste ausgewiesen wurde.</p>	<p>Hof: Niekerken, W., 1935, S. 4.  Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 510.</p>	135
Todtenweg	<p><b>Todt</b>, Tod, ahd. tot, mhd. tod, im Sinne von: bewusstlos werden, dahin schwinden.  <b>Weg</b>, ...  <b>Todtenweg</b>, Leichenweg, Begräbnisweg; Weg, von dem der Leichenzug vom Hof zum Friedhof zieht.  Folgende Deutungen zu <b>Todtenweg</b> sind möglich:  1. Ein Bezug zur mittelalterlichen Kirchwarf (Flurname Karkhoff), nur wenige Schritte entfernt, ist denkbar.  2. Ein Todesfall an diesem Weg (mythologisch), oder im Zusammenhang mit den Pestepidemien im 14./15. Jahrhundert. Aus dieser Zeit sind der Niedergang der Kapellengemeinde Wiesede und Wüstung der Ackerfluren überliefert.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Alter, schmaler Weg zwischen der Niederung des Dobbener Grabens und der Surgaste / Kloster Hopels.  An diesem am südöstlichen Rande der Surgaste verlaufenden Weg ist die s-förmige Ausrichtung mittelalterlicher Ackerfluren zu erahnen. An ihm befinden sich die ältesten Bäume (Rotbuchen, <i>Fagus sylvatica</i>) des Dorfes mit 100 cm bis 120 cm Ø (in 2006). Der Name des Weges ist nicht mehr gebräuchlich. Heute umgangssprachlich Engen Weg (niederd., enger Weg, schmale Wegspur).  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Neddenumsweg, Philosophenweg, Engen Weg.</p>	<p>Totenweg: Müller, G. Bielefeld 2003, S. 299.  Herzog, Fr., Bilder aus der Geschichte unseres Dorfes, Manuskript, o. O., o. J.</p>	156
Toeslag	<p><b>Toeslag</b>, Toslag, Toschlag, Tooschlag, niederd., Zuschlag; Eindämmung, Einzäunung, -hegung; Teil der Flur, der einen Zaun als Zeichen des Eigentums erhalten hat; privat genutztes Gelände. Die Bezeichnung ist jünger als Kamp.  <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur gehört zu den Meedstücken am Wieseder Tief (Südseite).  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Zuschlag.</p>	<p>Scheuermann, U., Melle 1995, S. 151.  Müller, G., Bielefeld 2003, S. 278.</p>	91
Treidelweg	<p><b>Treidel</b>, Treil, Treills, niederd., Seil, Leine (hier zum Fortbewegen von Schiffen an Seilen auf dem Ems-Jade-Kanal).  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg, parallel zum Ems-Jade-Kanal verlaufend. Das Treideln war in der Anfangszeit des Kanals (Fertigstellung 1888) die übliche Methode zur Fortbewegung von Schiffen. Ausbau des Treidelweges zwischen Emden und Wilhelmshaven zum Ems-Jade-Wanderweg</p>	<p>von Seggern, Wietelmann, 100 Jahre Ems-Jade-Kanal, o. J.</p>	26

	um 1980. <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Ems-Jade-Wanderweg.		
Tüschen de Hullen	<b>tüschen</b> , tüsken, (Präp.), niederd., zwischen. <b>Hullen</b> , niederd., Grassoden, kleine Anhöhe oder Erdhügel; Hill(-en), erhöhter Lagerraum in Scheunen; engl. hill, leichte Anhöhe. Ortsnamen in Weser-Ems z.B. Hüllenerfehn, Hullen/Hude, Hullen/Delmenhorst, Hullenhausen, Benthullen (Bent von Bentgras, das Hügel ausbildet). <b>Deutung und Lage:</b> Der Name ist zu deuten als Flur zwischen den Hügeln. Ackerland mit Wallheckenbestand im Bereich der Wieseder Großen Gaste.	Hullen: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 515.	131
Tüschen- wegener Äcker	<b>tüschen</b> , tüsken, (Präp.), niederd., ... <b>Weg</b> , ... <b>Äcker</b> , Acker, afries. ekker, Anbaufläche. <b>Deutung und Lage:</b> Die Äcker zwischen den Wegen Heseler Straße und Großer Kreuzweg.	Acker: Mül- ler, G., Bie- lefeld 2000, S. 80.	126
Um- lands- kamp	<b>Um-</b> (Adverb, Präp.), um-, ahd. umbi, mhd. umbe, geht mit Entsprechungen in anderen idg. Sprachen auf: um, herum, zu beiden Seiten - zurück. Die ursprünglich räumliche Bedeutung hat sich bis heute erhalten. <b>Land</b> , ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmbares Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet. <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese am Wieseder Tief gegenüber Kronhamm. Mit Begradigung des Wasserlaufs von genannter Flur abgetrennt. Kein Unland! <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Umland.	Land: Falk- son, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.	247
Unlande	<b>Un-</b> , gemeingermanische verneinende Vorsilbe, ahd. un. <b>Land</b> , ahd. lant, Begriff ohne Plural ... <b>Unland(-e)</b> , mnd. unlant, unbebautes, zerklüftetes, nicht nutzbares, unbebautes Land. <b>Deutung und Lage:</b> Durch Lehmabbau (Ziegeleien) ausgebeutetes und schwer zu bewirtschaftendes Land. Nutzung heute als Weideland. Lage der Flur im Winkel Hoheholzweg, Nordseite, und Reitscharer Graben. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bruch.	Land: Falk- son, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532. Unland: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 168.	174/ 175
Unlande und Klei- kuhlen	<b>Un-</b> , gemeingermanische verneinende Vorsilbe ... <b>Land</b> , ahd. lant, Begriff ohne Plural ... <b>Unland(-e)</b> , mnd. unlant, unbebautes, zerklüftetes, nicht nutzbares, unbebautes Land. <b>Klei</b> , niederd., fetter lehmiger, toniger Boden. <b>Kuhle(-n)</b> , niederd., Loch, Grube, Vertiefung, Höhlung, gegrabene Bodenmulden, hier durch Lehmabbau entstanden. Wegen reichhaltigen Vorkommens von Geschiebelehm glazialen Ursprungs in Wiesede Ansiedlung von Ziegeleien. <b>Deutung und Lage:</b> Durch Lehmabbau ausgebeutetes, schwer zu bewirtschaftendes Land. Flur zwischen Erbpacht-Ziegelei und Reitscharer Graben.	Unland: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 168.	172
Unlands- schloot	<b>Un-</b> , gemeingermanische verneinende Vorsilbe ... <b>Land</b> , ahd. lant, Begriff ohne Plural ... <b>Unland</b> , mnd. unlant, unbebautes, zerklüftetes, nicht nutzbares, unbebautes Land. <b>Schloot</b> (Sloot), niederd., Graben, schlöten, niederd., einen Graben ausheben. <b>Deutung und Lage:</b> Wasserzug - hier durch Unland (aufgrund	Land: Falk- son, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532. Unland: Müller, G.,	218

	<p>von Lehmbau) - aus dem Hochmoor, das von Süden (Wiesederfehn) an das Dorf heranreichte. Bedeutender Entwässerungszug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in das Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen des Fließgewässers:</b> Bezeichnungen von Süden nach Norden: Steinsyhlter Zug, Reitscharter Graben, Fulfshörnertucht (Fuchshörnertucht), Unlandsschloot.</p>	Bielefeld 2001, S. 168.	
Up ´t Höcht	<p><b>up</b>, niederd. auf, herauf, hinauf. Positionsbeschreibung.</p> <p><b>Höcht</b>, niederd., Höhe, Anhöhe, Hochlage.</p> <p><b>Up ´t Höcht</b>, Auf der Höhe, auf der Anhöhe.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Bezeichnung für das Sanddünengebiet in Upschört südl. der K 50. Die Dünen erreichten ursprünglich eine Höhe von mehr als 7,3 m über NN. Ursprung: nacheiszeitliche Sandverwehungen. In Ostfriesland ließ sich eine Flugsandbewegung und Dünenbildung bis 8.300 v. Chr. nachweisen.</p> <p>Die Dünen sind zur Verwendung als Bausand teilweise großflächig abgetragen worden. Ackerland.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Sanddünen.</p>	<p>Verwehungen: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995, S. 8.</p> <p>Höhe/Höcht: Müller, G., Bielefeld 2006, S. 469.</p>	9
Upschört	<p><b>up-schört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Erhebung westlich des Auricher Weges um 9,1 m über NN. Der Name der Flur weist auf das Upschörter Moor hin, das von Norden in die Gemarkung hinein ragte. Namen gebend für die Kolonie Upschört.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> In der Kolonie Upschört (Wohnplatzbezeichnung 1964).</p>	<p>Herzog, Ch., Aurich 2000.</p> <p>(Upschört, vgl. S. 29)</p>	7
Up-schörter Foorde	<p><b>up-schört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Foorde</b>, ahd., lat. porta, Furt, Durchgang, Pforte, gut zu überschreiten, seichte Flussstelle, die das Durchfahren gestattet.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Upschörter Foorde, genannt bei der Vermessung des Upschörter Moores durch den Ingenieur Köhnemann. Er notierte 1805 u. a. "Das Upschörter Moor liegt im Wieseder Felde. Es hat seinen Namen von der in der unmittelbar daran liegenden Upschörter Foorde." Furt über die Große Tuchte (Entwässerung der Wieseder Meere) im Zuge des Weges nach Reepsholt.</p>	<p>Herzog, Ch., Aurich 2000.</p> <p>StAA, Rep. 47, Nr. 635.</p> <p>StAA, Rep. 244, A 2015.</p>	-
Up-schörter Kaufstück	<p><b>up-schört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>kaufen</b>, ahd. koufon, mhd. koufen, Kauf- und Tauschhandel, verschachern, verhöckern.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zur Vergrößerung der durchschnittlich mit ca. drei bis acht Morgen Ödland nur schwer überlebensfähigen Kolonate wurden den Upschörter Kolonisten zwischen 1853 und 1900 unkultivierte Landflächen aus staatlichen Gründen zum Kauf angeboten. Zu dieser Kategorie gehören Flurnamen wie: Kaufstück, Vergrößerung. Vormaliges Ödland, an die Gemarkung Marcardsmoor angrenzend.</p>	<p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p> <p>Kaufstück: Herzog, Ch., Aurich 2000, S. 149 ff.</p>	267
Up-schörter Moor	<p><b>up-schört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zur Vermessung des Upschörter Moores Ingenieur Köhnemann 1805: "Das Upschör-</p>	<p>Upschört: Herzog, Ch., Aurich 2000.</p> <p>Moor: Behre, K. - E., in: Beh-</p>	10

	<p>ter Moor liegt im Wieseder Felde. Es hat seinen Namen von der in der unmittelbar daran liegenden Upschörter Foorde". Das Moor wurde in 52 Parzellen aufgeteilt. Es war von einem Wasserzug, der Großen Tuchte, durchzogen, die ins Wieseder Tief (heute in den Ems-Jade-Kanal) entwässerte.</p> <p>In diesem ehemaligen, nach Norden über die Gemarkung Wiesede hinausreichenden Moor fand sich 1933 beim Torfgraben ein Kittel aus Wolle, den Archäologen in die Eisenzeit (ca. 800 v. Chr. - 0) datieren (Nieders. Landesmuseum Hannover). Im Upschörter Moor befindet sich die Steinsetzung "Oil Gries". Die fünf Findlinge dieser Steinsetzung werden als Orientierungshilfe in der Wildnis gedeutet. Ein 1,35 m hoher Mittelstein ist von vier weiteren, die Himmelsrichtungen markierenden Steinen umgeben.</p> <p>Das Moor ist namensgebend für die Kolonie Upschört.</p>	<p>re/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p> <p>Upschörter Moor: StAA, Rep. 47, Nr. 635.</p> <p>StAA, Rep. 244, A 2015.</p>	
Upschörter Moorweg	<p><b>up-schört</b>, ...</p> <p><b>Upschört</b>, ...</p> <p><b>Moor</b>, ...</p> <p><b>Weg</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Am Upschörter Moorweg finden sich noch Reste eines Ausläufers des ostfriesischen Hochmoores. Weg an den Moorparzellen östlich vom Barkenbuschschloot.</p>	<p>Herzog, Ch., Aurich 2000.</p> <p>Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p>	13
Vergrößerung	<p><b>Ver-</b>, mhd. ver-, ahd, fir-, zu Substantiven bildet das Präfix ver-Begriffe des Verwandeln.</p> <p><b>Vergrößerung</b>, Ausweitung, etwas an etwas anhängen, dazu geben.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Möglichkeiten der Vergrößerung der Landstellen in Upschört sind um 1862 genannt. Die Flur Vergrößerung umfasst einen Bereich der Kolonate von ehemals Remmer Dirks (Kolonat Nr. 5) und Johann Hinrich Rahmann (Kolonat Nr. 6).</p> <p>Die ursprüngliche Größe der Kolonate von drei bis sieben Morgen Ödland war aufgrund der dortigen Bodenverhältnisse für eine Lebensgrundlage nicht ausreichend. Konsequenz war für viele Bewohner der Kolonie die Emigration nach Nordamerika. Besonders nach dem Revolutionsjahr 1848 wurde es jedoch für die Bewirtschafter von Kolonaten leichter, unkultiviertes Land aus staatlichem Besitz anzukaufen. Zwischen 1853 und 1900 wurde einer schrittweisen Vergrößerung der Kolonate stattgegeben.</p> <p>Flur in Upschört südlich des Haarweges.</p>	<p>Herzog, Ch., Aurich 2000, S. 135ff (Emigration), S. 149 ff (Vergrößerung).</p>	17
Vierkantig Stück	<p><b>vier</b>, ahd, fior, mhd. vier, Zahlwort.</p> <p><b>Kant</b>(de), niederd., Kante, Seite, Rand.</p> <p><b>Vierkant</b>, niederd. Rechteck, Quadrat.</p> <p><b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Von der Form abgeleiteter Flurname. Südseits des Ems-Jade-Kanals.</p>	<p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p>	45
Vogel-polstück	<p><b>Vogel</b>, ahd. foga. Wirbeltier mit Gefieder und einem Paar als Flügel ausgebildeten Extremitäten. Der Begriff hat keine außergerm. Entsprechung.</p> <p>Zu <b>Pol</b> folgende Deutungen:</p> <p>1. <b>Pol</b>, Pool, niederd., engl. pool. pol, rund, voll; Pfütze, Lache, Pfuhl, schlammiges, morastiges Land; Teich, Sumpf, Höhlung, Vertiefung, worin Wasser steht oder sich sammelt. pól-acht, Entwässerungs-Verband; Poolrüst, Uferbinse.</p> <p>2. <b>Poller</b>, niederd. Polder, auch Koog, Groden, ein durch</p>	<p>Zu Poller vgl.: Etymologisch woordenboek van het Nederlands, Bd. 3 Amsterdam 2007, S. 568.</p>	44

	<p>Deichbau und Entwässerung aus der See gewonnenes sehr flaches Marschland und von der See angeschwemmtes Neulandgebiet. In den Niederlanden und in angrenzenden Teilen Ostfrieslands als Polder, im übrigen Ostfriesland und im Oldenburger Land als Groden (engl. to grow, wachsen, anwachsen) bezeichnet. Neben der Gewinnung von Land aus dem Meer spricht man auch an Flüssen von Poldern, Kögen, meist handelt es sich um ehemalige Feuchtgebiete, die landwirtschaftlich genutzt werden. Dabei wird aus einer Flussaue ein ganz anderes Ökosystem, an dessen Ursprung nur noch der Name erinnert.</p> <p>3. <b>Pahl</b>(de,-len), Poller(de, -s), niederd., Pfahl.  <b>Stück</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Die Herkunft von Pol ist unklar, Begriff im niederländischen weit verbreitet. Die Flur grenzt an das Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Vogtpolstück (Vogt: verm. Übertragungsfehler).</p>	(Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.2009) Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77. Pahl/Pohl: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 545/547.	
Voor-klamp	<p>Folgende Deutungen für <b>Voor</b>:  <b>voor</b> (Adv.), niederd. vor, vorne, davor, im räumlichen Sinn.  <b>Voor, voord(-e)</b>, forde, voort, furt, ahd.; lat. porta; Furt, Durchgang, Pforte, gut zu überschreiten, seichte Stelle in einem Bach- oder Flusslauf. Auch Damm, Brücke.  <b>Klamp/de/pen</b>, niederd., Querholz, Riegel, kleine Brücke, Steg. Die Klampe ermöglicht dem Benutzer eines Pfades den Übergang über einen Graben. Oft besteht sie nur aus einer schmalen Bohle ohne Geländer.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Hinweis auf einen alten Steg über das Wieseder Tief. Beim Ausbau des Tiefs sollen an dieser Stelle Mauerreste zu einer Brückenbefestigung freigelegt worden sein. Die Flur grenzt an einen Weg, der aus Richtung Hesel/Friedeburg (Burg) oder Hopels zum Tief führt. Im Mittelalter gab es wirtschaftliche Verbindungen zwischen dem Kloster Hopels und Möns. Der Steg liegt in der Flucht von der Friedeburg (Burg) sowie dem Kloster Hopels zu Brunnen, Steinsetzung "Oll Gries", Leerhufe/Möns.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Herrenklamp.</p>	Herrenklamp: de Wall, K.-H. Friedeburgs Ortschaften, Friedeburg 1976, S. 144. Klamp: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 523.	75
Vor dem Hilgenkamp	<p><b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, im räumlichen Sinn. Positionsbeschreibung.  <b>Hilgen</b>, niederd., Heilige(r), zum Heiligen gehörig, der Kirche geweiht. Hilgenkamp, denkbar als Liegenschaft, die zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört.  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Winkel von Hoheholz- und Klinger Weg, nahe der Wieseder Erbpacht-Ziegelei.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bruch, Unlande.</p>		174
Vor dem Junkerkamp	<p><b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ...  <b>Junker</b>, ...  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur bei Nortwysda, dem vermuteten mittelalterlichen Ortskern am Preefelder Weg.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Junkersplatz, Junkerei, Junkerwegeplatz in Rowarfen.</p>	Junkerei: de Wall, K.-H. Friedeburgs Ortschaften, Friedeburg 1976, S. 144.	254
Vor dem Voßholter Moor	<p><b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ...  <b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Moor</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Das Voßholter Moor ragte als Ausläufer</p>	Moor: Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.),	204

	des ostfriesischen Zentralhochmoores von Süden (Wiesederfehn) an Wiesede heran.	Aurich 1995.	
Vor den Dobben	<b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ... <b>Dobbe(-n)</b> ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur im Bereich vor den Gruben am Wieseder Tief.		93
Vor den Meeden	<b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ... <b>Meede(-n)</b> , Mehden, niederd., Gras-, Grün-, Heuland; afries. mede; engl. meadow. Von den Meeden eines Dorfes besaßen die Bauern je nach Hofgröße Anteile. Heute in Ostfriesland auch Bezeichnung (Meede/Hammrich) für anmoorige Übergangsbereiche zwischen Marsch und Geest und für Feuchtwiesen. <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur liegt vor den Meedlanden am Wieseder Tief.	Meede: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 538.	89
Vor den Upschörter Kaufstücken	<b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ... <b>up-schört</b> , ... <b>Upschört</b> , ... <b>kauf(-en)</b> , mhd. koufen, verschachern, verhökern. Handel, Vertrag, Geschäft. <b>Stücken</b> , Stück, mhd. stücki, Bruchstück, Teil. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zur Vergrößerung der durchschnittlich mit ca. drei bis acht Morgen Ödland nur schwer überlebensfähigen Kolonate wurden den Upschörter Kolonisten zwischen 1853 und 1900 unkultivierte Landflächen zum Kauf angeboten. In diese Kategorie gehören Flurnamen wie: Kaufstück, Vergrößerung (siehe dort, Nr. 17). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Der Quersack.	Upschört: Herzog, Ch., Aurich 2000, S. 149 ff.	236
Vor der Ziegelei	<b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ... <b>Ziegelei</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur westlich der Wieseder Erbpacht-Ziegelei. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Bei der Ziegelei.	Wessels, P., in: Harlinger Heimatkalender 2001, S. 73ff.	173
Vor Düvelshörn	<b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ... <b>Düvel</b> , niederd., lat. diabolus, Teufel. Eigenständiges Geistwesen in verschiedenen Religionen. Personifizierung des Bösen. <b>Hörn</b> , niederd.; afries. herne. Ecke, Spitze, Winkel, Landspitze, Gegend, äußerste Ecke einer Ortschaft/Gemarkung. Von der Form des Tierhorns. <b>Deutung und Lage:</b> Düvelshörn: Ausläufer des ostfriesischen Zentralhochmoores. Flurname zu deuten als Vor dem Teufelsstück, der Teufelsgegend, dem unberechenbaren Moor. In den Morästen soll sich der Vorstellung früherer Generationen nach der Teufel aufgehalten haben. Die Flur im Westen der Gemarkung wird begrenzt von Sandvarieger -, Voßholter - und Dobbenweg.	Hörn: Müller, G., Bielefeld 2003, S. 376. Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 513.	235
Voranstück	<b>Voran</b> , (Adverb), ahd. fora, räumlich davor. <b>Stücken</b> , Stück, mhd. stücki, Bruchstück, Teil. <b>Deutung und Lage:</b> Voranstück, das vordere Stück einer Reihe kleinerer Landparzellen mit der Sammelbezeichnung Stücken. Lage der Flur an der Nordseite vom Wieseder Tief.		40
Vorderer Surgaster Weg	<b>Vorder(-er)</b> , (Adj.) mhd. vorder, vorn befindlich, früher; in Relation zum hinteren Surgaster Weg, Nr. 195). <b>Suer</b> , niederd., mnd. suder, fries. sud-er, nach Süden hin gelegen. Suer, sauer, niederd. <b>Sur, Suer</b> , trocken, dürr, welk, ausgedörrt, wird in diesen Flurnamen hineingedeutet wie in Sauerland, dem alten Suderland.	Sur, Sud-er: Freundl. Hinweis J. Udolph, 03.2009. Camp, Artill.	184

	<p><b>Gaste</b>, ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Der Vordere Weg in die südlichen Ackerflur des Dorfes, im Gegensatz zum Surgaster Weg. Stichstraße in die Gastenfluren.</p>	<p>Capitain W.,  Charte v.  1802.  suder: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 207.</p>	
Vorderste Kamp	<p><b>Vorder</b>(ster), (Adj.) mhd. vorder, vorn befindlich, früher.  <b>Kamp</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Vorderer Kamp in Relation zum daneben liegenden Achtersten Kamp, Nr. 206. Flur im Bereich der Surgaste  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Neuvorderkamp.</p>		207
Vorhamm	<p><b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ...  <b>Hamm</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Flur vor den Feuchtwiesen. Die als Vorhamm bezeichnete Flur befindet sich nahe dem Dorfkern zum Dobbener Graben und dem Wieseder Tief hin.</p>		99
Vorwarf	<p><b>vor</b> (Präp.), mhd. vor, ahd. fora, vorne, davor, ...  <b>Warf</b>, ...  <b>Vorwarf</b>, Wohnplatz im Bereich des Ortskerns.  <b>Deutung und Lage:</b> Flur am Ortsbering, Angrenzung an die alte Hofstelle Fennen/Weers.</p>	<p>Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.</p>	157
Voßholt	<p><b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Fuchsgehölz. Der Flurname Voßholt weist auf das historische Gehölz Wyseder Holt hin. Flur im Westen der Gemarkung zwischen Voßholter- und Dobbenweg, ehemals Waldgebiet. Auch Wohnplatzbezeichnung.</p>	<p>Wieseder Holt: Lang, A. W., Norden, 1985.  (Voß/Fuchs, vgl. S. 26)</p>	224
Voßholter Dobben	<p><b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Dobbe</b>(-n), ...  <b>Deutung und Lage:</b> Gruben im Fuchsgehölz. Flur im Westen der Gemarkung, ehemals Waldgebiet.</p>	<p>Lang, A. W., Norden, 1985.</p>	221
Voßholter Drain	<p><b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Drain</b>, Drän, engl. drain, Drainage, Dränung, das unterirdische Abführen von Wasser. Auch Entwässerungsgraben, zum Feuchteschutz von Flächen.  <b>Deutung und Lage:</b> Vorfluter, Entwässerung aus dem Fuchsgehölz. Wasserzug im Westen der Gemarkung (Marcardsmoor). Einmündung: Marcardsmoorer Drain.</p>	<p>Lang, A. W., Norden, 1985.</p>	272
Voßholter Moor	<p><b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Moor</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Das Voßholter Moor, als Ausläufer des ostfriesischen Zentralhochmoores im Süden (Wiesederfehn) der Wieseder Feldmark.</p>	<p>Lang, A. W., Norden, 1985.  Behre, K. - E., in: Behre/van Lengen (Hrsg.), Aurich 1995.</p>	203
Voßholter Stücke	<p><b>Voß</b>, Fuchs, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Stück</b>, stük, stück, stücki, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.  <b>Deutung und Lage:</b> Flur-Stücke beim so genannten Fuchs-</p>	<p>Lang, A. W., Norden, 1985.</p>	234

	gehölz, im Südwesten der Wieseder Feldmark. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Hinter dem Hohenholz.		
Voßholter Stücke	<b>Voß</b> , Fuchs, ... <b>Holt</b> , ... <b>Stücke</b> , stük, stück, mhd. stücki, ... <b>Deutung und Lage:</b> Flur-Stücke beim so genannten Fuchsgehölz. Lage der Flur zwischen Dobben- und Voßholter Weg im Westen der Wieseder Feldmark. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Südlich von Voßholt.	Lang, A. W., Norden, 1985.	226
Voßholter Weg	<b>Voß</b> , Fuchs, ... <b>Holt</b> , ... <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Weg durch das alte Fuchsgehölz, im Westen der Gemarkung. Nordseits an diesem Weg Standort der ehemaligen Ziegelei Remmers.	Lang, A. W., Norden, 1985.	228
Warf und Kohltun	<b>Warf</b> , ... <b>Kohl</b> (Brassica), mhd. chöl, mnd. kôl; ahd. chôl, chôlo; lat. cõlis, caulis, Stängel, Stiel, Strunk, Kohl; Gemüsepflanze. <b>Tun</b> , Tunen, Tuun, niederd., Garten, Hofstätte; afries., tun, Zaun, eingezäuntes Feld. <b>Deutung und Lage:</b> Flurname zu deuten als Wohnplatz mit Kohl-Garten. Flur im Ortskern von Wiesede innerhalb des Ortsberings.	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.3/1988.	159
Warfkamp	<b>Warf</b> , ... <b>Kamp</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Warf, Wohnplatz mit Kamp resp. eingegatterter landwirtschaftlicher Fläche. Flur im Westen vom Ortskern von Wiesede.	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	179
Weißer Weg	<b>Weiß</b> , ahd. (h)wiz, licht, hell, strahlend. <b>Weg</b> , ... <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Das erste Haus an diesem Weg, in der Nachkriegszeit um 1950 erbaut, war mit landschaftsuntypischem weißen Verputz versehen. Der Name kann sich ebenso ableiten von weißem, hellen Sand, da ursprünglich ein Sandweg. 1948 entstand östlich des Weges am alten Sandstich und Schulsportplatz eine Baracke, um Flüchtlinge und Vertriebene aufzunehmen. Die Verbindung zwischen Sandvarieger und Aurer Weg (L34) wurde 1976 befestigt.		252
Westlich von Voßholt	<b>westlich</b> , ahd. westan; Adjektiv zu <b>Westen</b> , eine der vier Haupthimmelsrichtungen. Die Richtung weist parallel zum Äquator, entgegen der Drehung der Erde, in Richtung Sonnenuntergang. In vielen Sprachen wird Westen mit Unter-gang gleichgesetzt. <b>Voß</b> , Fuchs, ... <b>Holt</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Ländereien westlich vom sogenannten Fuchsgehölz.	Wiesederholt: Lang, A. W., Norden, 1985.	220
Wiekerei	Folgende Deutungen zu <b>Wi(e)kerei</b> , auch <b>Wickery</b> ,: 1. <b>Wicker</b> (de, -kers), niederd., Wahrsager/in (Wehrwicker); wicken, niederd., wahrsagen, vorhersagen. 2. <b>Wiek</b> , Orts- und Flurname, bezeichnet ahd. einen Handelsplatz. 3. <b>Wicken</b> (Vicia) sind eine Gattung von krautigen Pflanzen. Hülsenfrüchtler (Fabaceae), Unterfamilie Schmetterlingsblütler (Faboideae), die den Boden auf natürliche Weise mit Stick-	Remmers, A., Leer 2004, S. 279.	180

	<p>stoff anreichern.  <b>-ei, -erei</b>, urspr. roman. Suffix –ei (frz. -ie), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente.  <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur, deren Name nicht näher erklärt werden kann, befindet sich auf der Surgaste.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Wickery.</p>		
Wiesede	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Der Ort war auf einer Geestinsel im Moor angesiedelt. Das Zentrum von Wiesede verlagerte sich im Laufe der Jahrhunderte von Norden im Bereich Junkersplatz / Bunjes-husen nach Süden in den Bereich der mittelalterlichen Kirchwarf und Ziegelei (vgl. 3.2.2).  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ortsbering Wiesede, Dorf Wiesede.</p>	Remmers, A., Leer 2004. Friedlaender, E., Emden 1878. (Wiesede, vgl. S. 29)	159/ 160
Wiese- der Dorf- straße	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Dorf</b>, mhd., ahd. Dorf, bäuerliche Siedlung.  <b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.  <b>Dorfstraße</b>, Teil vom Ortsbering des Dorfes Wiesede.  <b>Deutung und Lage:</b> Alte Wegführung. Der Ortsbering umfasst die Dorfstraße und wird nach dem Bau des Auricher Weges (L34) durch einen Abschnitt dieser Trasse geschlossen.</p>		158
Wiese- der Feld	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Feld</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Feld, Flur des älteren Dorfes. Heute Teil des Karl-Georgs-Forstes. Der östliche Bereich der weitläufigen Feldflur von Wiesede.</p>		137- 150
Wiese- der Feldweg	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Feld</b>, ...  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Weg durch die Feldflur im Südwesten des Dorfes. Die Wegspur verbindet den Klinger- mit dem Reitscharter Weg.</p>		210
Wiese- der Forstweg	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Forst</b>, mhd. forster; lat. foris, forestis; staatlicher, dem Herrscher vorbehaltener, planmäßig angeplanter Wald im Gegensatz zum bäuerlichen Wald.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Weg vom Friedeburger Heerweg (B 436) in den Karl-Georgs-Forst (angelegt um 1870, benannt nach Karl-Georg Graf von Wedel) und zum Forsthaus. Auch Lütetsburger Allee (nach Häuptling Lütet Manninga, Lütetsburg bei Hage) genannt.  <b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Lütetsburger Allee</p>		140
Wiese- der Grenz- weg	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Grenze</b>, westslaw. (poln. tschech. sorb.) greniz(e), granica. Es verdrängte das alte germanische Wort Mark. Noch vorhanden in Altmark, Neumark, Dänemark.  <b>Weg</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Der Weg beschreibt die Grenze zwischen Wiesede und der Kolonie Upschört. Weg</p>	Grenze: Freundl. Hinweis Udolph, J. 03.2009.	262

	<p>ins ehemalige Hochmoor, das hier von Westen an das Dorf heranragte. Alter Wirtschaftsweg und Viehtrift zu den heute angrenzenden ausgedehnten Weideflächen.</p> <p><b>Weitere Namen dieses Weges:</b> Moorweg an der Upschörter Grenze.</p>		
Wieseder Hamm	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiese nördlich vom Dorfkern am Wieseder Tief.</p>		74
Wieseder Hamm	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Hamm</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Feuchtwiesen des Dorfes. Eine Zusammenfassung mehrerer Fluren beiderseits am Wieseder Tief.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ostermeede.</p>		82 - 91
Wieseder Kirchwarf	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...</p> <p><b>Kirch(-e)</b>, aus spätgriech. kyrikon, entlehnt; Gotteshaus, zum Herrn gehörig.</p> <p><b>Warf</b>, ...</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Mittelalterliche Kirchwarf des Dorfes Wiesede mit Kirchhof, ehemals Begräbnisplatz, auch Karkhoff genannt.</p> <p>Weitere Erklärungen siehe unter Karkhoff, Nr. 160.</p> <p>Kirchwarf im Zentrum des Dorfes.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Karkhoff.</p>	<p>Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.</p>	160
Wieseder Slüs	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...</p> <p><b>Slüs</b>, niederd., Schleuse; lat. exclusa, excludere, ausschließen. Die Schleuse Wiesede.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Zum Ausgleich des Höhenunterschieds resp. Abschluss zur See mussten innerhalb der 73 km langen Wegstrecke des Ems-Jade-Kanals mehrere Schleusen erbaut werden: Kesselschleuse Emden, Schleuse Rahe, Schleuse Wiesens, Schleuse Upschört, Schleuse Wiesede, Schleuse Mariensiel, Seeschleuse Wilhelmshaven.</p> <p>Beim Bau dieser Schleuse 1882 Entdeckung einer Heilquelle (Eisensäuerling). Das Wasser wurde um die Jahrhundertwende vom nahe liegenden Brunnen aus gewonnen und vertrieben (vgl. Flurname Brunnen, Nr. 61).</p> <p>Schleusenhaus mit Sitz des ehemaligen Streckenmeisters.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Schleuse.</p>	<p>Herzog, Ch., - Wieseder Themenheft Nr. 1, 1992.</p>	
Wieseder Straße	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...</p> <p><b>Straße</b>, mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Wieseder Straße (B 436) ist Teil einer alten Heer- und Handelsstraße. Sie führte von Friedeburg und Wiesede über das ostfriesische Zentralhochmoor in Richtung Strackholt/Leer (vgl. auch Heerweg nach Friedeburg, Nr. 136).</p> <p><b>Weitere Namen für diesen Weg:</b> Heerweg nach Friedeburg, B436.</p>		136

Wiese- der Tief	<p><b>Wies-ede</b>, ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Tief</b>, afries. tia, Zug, ziehen, Wasserzug; niederd. Deep. Natürlicher Wasserlauf, der das aus den Zugschlöten zufließende Niederschlagswasser dem Siel zuführt.  <b>Deutung und Lage:</b> Bedeutender Wasserzug. Ursprung: nacheiszeitliche Wasserrinne. Entwässerung in den Jadebusen.  <b>Weitere Namen dieses Fließgewässers:</b> Streckenweise Bezeichnungen: Pree, Grottes/Großes Tief, Wieseder Tief, Sandwörter Tucht, Sandvoordertucht. Im Unterlauf: Reepsholter Tief.</p>	Johannes Florianus, Frisia orientalis, 1595.	57/ 81
Wilke zyn Neuland	<p><b>Wilke(-n/-s)</b>, ein in Ostfriesland verbreiteter patronymischer Name.  <b>neu</b> (Adj.), ahd. niuwi; gerade kultiviertes Land, ehemaliges Heidefeld.  <b>Land</b>, ahd. lant, Begriff ohne Plural mit verschiedener Bedeutung. In Flurbezeichnungen ein nicht näher bestimmtes Gebiet oder Gelände / Landstrich; ein nutzbares und genutztes Stück Erdboden, das sich im Besitz von jemandem befindet.  <b>Neuland</b>, Neuland, denkbar als zur Kultivierung ausgewiesenes Land aus der Gemeinheit im Rahmen der Flurneuordnung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die die bis dahin geltende mittelalterliche Flurverfassung aufhob.  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Flurstück zu einer Bauernstelle in Wiesede mit dem Namen Wilkens in der Ahnenreihe.  Lage der Flur auf der Wieseder Großen Gaste, Nordseite.</p>	<p>Wilkens:  OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 3, Nr. 6766, 6755.  Wilke:  Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 805.  Land: Falkson, K., Neumünster 2000, Bd. 2, S. 532.</p>	121
Wilks- hamm	<p>Folgende Deutungen für <b>Wilk(s)</b>:  1. <b>Wilk</b>, Wilge(n), niederd., Weiden (Salix, Korbweide: Salix viminalis). Die Pflanze, die bevorzugt an Wasserläufen siedelt, lieferte mit ihren flexiblen einjährigen Trieben den Rohstoff für Weidenkörbe. Das Flechten dieser Behältnisse war über Jahrhunderte bis nach dem Zweiten Weltkrieg ein verbreitetes Handwerk, besonders bei der ärmeren Landbevölkerung, die mit den Weidenerzeugnissen Handel betreiben konnten.  2. <b>Wilk</b>, Wilke, Wilken. Willeke, 1435 in urkundlicher Erwähnung als Einwohner von Wiesede genannt (Unterwerfung Wiesedes unter den Grafen Diedrich von Oldenburg). Eine Verbindung von Person zur Liegenschaft ist nicht belegt.  <b>Hamm</b>, ...  <b>Deutung und Lage:</b> Die Feuchtwiese befindet sich in der Niederung des Wieseder/Reepsholter Tiefs.</p>	<p>Willeke:  Friedlaender, E., Ostfriesisches Urkundenbuch, Emden 1878.  Wilke:  Tammerna, M. P., Norden 2009, S. 805.</p>	52
Wyseder Holt	<p><b>Wysede</b>, mittelalterliche Schreibweise für die Ortsbezeichnung Wiesede.  <b>Wies-ede</b>, Wis-ithi ...  <b>Wiesede</b>, ...  <b>Holt</b>, ...  <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> 2 ha großer Eichenwald mit heimischen, europäischen und außereuropäischen Quercusarten sowie einem Feuchtbiotop. Der Wald wurde im Jahre 2001 auf Initiative des Biologen Prof. Dietrich Werner, Marburg, auf der Flur Das alte Moor angepflanzt. Er ist nach dem natürlichen Wald, der sich bis ins 19. Jahrhundert westlich von Wiesede als ausgedehntes Waldgebiet erstreckte, benannt.  <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Das alte Moor, Ollenmoor.</p>		23

Zehn Diemat Stücke	<p><b>zehn</b>, ahd. zehan; lat. decem; natürliche Zahl. Die indogerm. Bedeutung dürfte, ähnlich wie die lat. mit zwei Hände zu deuten sein.</p> <p><b>Diemat</b>, Dimt, mnd. dêmt, dêmât, Diemat (Ostfriesland), Maat, Dagmaat, Matt(-en), Dachmatt (Jeverland), Altes Feldmaß. Bedeutet ursprünglich die an einem Tag von einem Mann zu mähende Fläche. Die Flächengröße in den einzelnen norddeutschen Gebieten war je nach Ertrag (Emder Diemat: 0,59 ha, Kniphauser Matt: 0,44 ha) unterschiedlich. Ein Moordiemat mit 0,996 ha entsprach fast der doppelten Größe eines einfachen Diemats.</p> <p><b>Matt</b>, mnd. mât, Heuwiese.</p> <p><b>Stück(-e)</b>, stük, stück, mhd.; Teil od. Bruchstück von einem Ganzen; ein einzelnes, von einem Ganzen abgetrenntes und für sich bestehendes, ungeteiltes Etwas.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Zehn Matt/Diemat oder ca. 5 ha Wiese, Grünland, am Dobbener Graben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Die Dobben oder Zehn Matt.</p>	<p>Zu Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201.</p> <p>Stück: Müller, G., Bielefeld 2000, S. 77.</p> <p>Feldmaße: Behrends, H., Aurich 1976, S 20.</p>	148
Zehn Matt	<p><b>zehn</b>, ahd. zehan; lat. decem; natürliche Zahl. ...</p> <p><b>Matt</b>, mnd. mât, Heuwiese.</p> <p><b>Matt</b>, Diemat, Dimt, mnd. dêmt, dêmât, Dagmaat, Matt(-en), Dachmatt (Jeverland), Diemat (Ostfriesland). Altes Feldmaß. Weitere Beschreibung zu Matt unter Flurname Zehn Diemat Stücke, Nr. 148.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Zehn Matt/Diemat oder ca. 5 ha Wiese, Grünland, am Dobbener Graben.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Die Dobben oder Zehn Matt, Zehn Diemat Stücke.</p>	<p>Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201.</p> <p>Feldmaße: Behrends, H., Aurich 1976, S 20.</p>	148
Ziegelei	<p><b>Ziegelei</b>, ...</p> <p><b>-ei</b>, urspr. roman. Suffix –ei (frz. -ie), das zur Bildung von Raumbezeichnungen aus Berufsbezeichnungen diente.</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Die Wieseder Erbpacht-Ziegelei westlich nahe dem Ortskern. 1967 teilweise abgebrochen. Reste des Gebäudekomplexes sind in 2006 noch vorhanden (vgl. 3.2.2).</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ziegelei-Warf.</p>	<p>Remmers, A., Leer 2004, S. 256.</p> <p>Wessels, P., in: Harlinger Heimatkalender 2001, S. 73ff.</p> <p>(Ziegelei, vgl. S. 30)</p>	167
Ziegelei (früher)	<p><b>Ziegelei</b>, ...</p> <p><b>-ei</b>, urspr. roman. Suffix –ei (frz. -ie), ...</p> <p><b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Das Upschörter Steinwerk, 1853 - 1888.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ziegelei Pickenbach, Ziegelei Heere G. Renken / Johann Frerichs Habben.</p>	<p>StA Aurich, Rep. 45, Nr. 2383; Rep 233, Nr.369, Einsch.-Coup. 1870.</p> <p>Herzog, Ch., Leer, 2000, S. 116 ff, S. 421 ff.</p>	21
Ziegelei Heere G. Renken / Johann Frerichs Habben	<p><b>Ziegelei</b>, ...</p> <p><b>-ei</b>, urspr. roman. Suffix –ei (frz. -ie), ...</p> <p><b>Renken</b>, Heere Gerriets, *1819, Wiesede, †1878, Reepsholt.</p> <p><b>Habben</b>, Johann Frerichs, +1798, Wiesedermeer, †1869, Wiesedermeer.</p> <p><b>Deutung und Lage:</b> Das Upschörter Steinwerk, 1853 - 1888.</p> <p><b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ziegelei (früher), Ziegelei Pickenbach.</p>	<p>Siehe unter: Ziegelei (früher), Nr. 21</p>	21

Ziegelei Pickenbach	<b>Ziegelei</b> , ... <b>Pickenbach</b> , Unternehmer aus Sandhorst (Aurich). <b>Deutung und Lage:</b> Das Upschörter Steinwerk, 1853 - 1888. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ziegelei (früher), Ziegelei Heere G. Renken / Johann Frerichs Habben.	Siehe unter: Ziegelei (früher), Nr. 21	21
Ziegelei Remmers	<b>Ziegelei</b> , ... <b>Remmer(s)</b> , patronymischer Name, in Wiesede seit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen (16. Jahrhundert) genannt. <b>Remmers</b> , Johann, Ziegeleifabrikant und Köther, *22.8.1809 Wiesede, †USA. Besitzer der Ziegelei. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Eine zweite Wieseder Steinfabrik. Nach der Rezesskarte von 1854 waren die rechtwinklig zueinander stehenden Gebäude 67 m und 65 m lang. Breite etwa 12 m bzw. 13 m. Der Ziegeleibetrieb wurde 1867 aufgegeben, an die Stelle des Werkes ein Wohnhaus mit Scheune gesetzt. In 2006 landwirtschaftlicher Betrieb/Hofstelle. Ziegeleistanort am Voßholter Weg.	Remmers, A., Leer 2004, S. 256. OSB Ree, Aurich 1982, Bd. 2, Nr. 5432.	230
Ziegelei Warf	<b>Ziegelei</b> , ... <b>Warf</b> , ... <b>Deutung und Lage:</b> Die Wieseder Erbpacht-Ziegelei westlich nahe dem Ortskern. 1967 teilweise abgebrochen. Reste des Gebäudekomplexes sind in 2006 noch vorhanden. <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Ziegelei.	Warf: Byl, J., Warf und Werft, in: OMA 3/1988.	167
Ziegeleistraße	<b>Ziegelei</b> , ... <b>Straße</b> , mhd. straze, ahd. straz(z)a; gepflasterter Weg, Heerstraße. <b>Deutung, Besonderheiten und Lage:</b> Straße, als Verbindung von der Dorfmitte (Dorfstraße) zum Hoheholz- und Klinger Weg führend. Lt. Karten des frühen 19. Jahrhunderts erst nach 1800 angelegt. Am Schnittpunkt dieses Weges mit dem Klinger Weg stand nach Überlieferungen das Haus des fürstlichen Amtsjägers zur Verwaltung der fürstlichen Holzungen in Wiesede, Hopels, Stroth und Rispel sowie der Beaufsichtigung der Jagd (heute Gellermann). Es wird in einer Amtsbeschreibung für 1712 genannt.	Remmers, A., Leer 2004, S. 256. Camp, Artill. Capitain W., Charte v. d. Fürstenthum Ostfr. 1802. Jhering, Seb. E., Amtsbeschreibung, 1735.	178
Zuschlag	<b>zu</b> (Adverb), ahd. zua, za, zi, mhd. zuo, ze, engl. too, to, vor allem in unfest zusammengesetzten Verben, die eine Richtung, ein Schließen oder Hinzufügen bezeichnen. <b>Zuschlag</b> , niederd. Toslag, Toschlag, Tooschlag, Eindämmung, Einzäunung, -hegung; Teil der Flur, der einen Zaun als Zeichen des Eigentums erhalten hat; privat genutztes Gelände. Die Bezeichnung ist jünger als Kamp. <b>Deutung und Lage:</b> Die Flur gehört zu den Meedstücken am Wieseder Tief (Südseite). <b>Weitere Namen dieser Flur:</b> Toeslag	Scheuermann, U., Melle 1995, S. 151. Müller, G., Bielefeld 2003, S. 278.	91
Zwei Matt	<b>zwei</b> , ahd., got. twai, zwei, gemeingerm. Zahlwort. Zweig, gegabelter Ast. <b>Matt(-en)</b> , Diemat, Dimt, mnd. dêmt, dêmât, Maat, Dagmaat, Dachmatt (Jeverland), Diemat (Ostfriesland). Altes ostfriesisches Feldmaß. Bedeutet ursprünglich die an einem Tag von einem Mann zu mähende Fläche. Die Flächengröße in den einzelnen norddeutschen Gebieten war je nach Ertrag (Emder Diemat: 0,59 ha, Kniphäuser Matt: 0,44 ha) unterschiedlich. <b>Matt</b> , mnd. mât, Heuwiese. <b>Deutung und Lage:</b> Der Flurname bezieht sich auf zwei Matt Wiese, Grünland. Meedland am Wieseder Tief, entspr. ca. 1 ha.	Matt: Müller, G., Bielefeld 2001, S. 201. Feldmaße: Behrends, H., Aurich 1976, S 20.	70

## 4. Nachbetrachtung

Durch die vielfältigen Einblicke, die Flurnamen eröffnen, wird eine filigrane Sicht auf eine Feldmark möglich. Diese Namen sind an menschliche Siedlungstätigkeit und Feldnahme gebunden und, so wird deutlich, durch ihre tiefe Verwurzelung ein Archiv zur Regionalgeschichte. Über die Namen wird ein Blick in die Lebenswelt weit zurückliegender Generationen und ihrer boden- und flurrelevanten Kenntnisse und Erkenntnisse gewährt.

Trotz der vielfältigen Ansätze, die zur Deutung der Flurnamen für die Gemarkung Wiesede herangezogen wurden, bleiben bei einigen dieser Namen Unsicherheiten in der Deutung und Übersetzung. Zu ihnen werden mehrere Möglichkeiten der Deutung angeboten. Zu einigen Namen sind keine Erklärungen möglich. Ein Schlag trägt z.B. die Bezeichnungen Tjack- oder Tjückacker. Eine abschließende Klärung für diese Namen, die zu einer heute als Weideland genutzten Flur gehören, ist aus den herangezogenen Quellen nicht möglich.

In manchem Begriff, der auf dem ersten Blick nicht zu erschließen war, tat sich nach näherem Hinsehen auf das Gelände und seiner Umgebung eine gewisse Logik auf. So zeigt sich die Flur Kronhamm als halbrunder (cronos, lat., Krone, Rundung) Schlag. Der atypische Schnitt der Flur greift, wie ein Blick auf eine ältere Karte zeigt, den ursprünglichen Verlauf des Wieseder Tiefs auf, wie er sich vor seiner Begradigung zeigte.

Die Bezeichnung Himmelreich gehört zu einer tief liegenden Flur und legt eine Ableitung zu Hamm, Hamrich, afries. himmerik, nahe. Der nicht eindeutig zu erklärende Begriff Hörgen von der Flur Geele Hörgen muss als Übertragungsfehler angesehen und kann nach einer Befragung als Hörn, Geele Hörn gedeutet werden.<sup>59</sup> Ebenso kann bei dem Flurnamen Vogtpolstück (Gravemeyer: Vogelpolstück) von einem Übertragungsfehler ausgegangen werden. Eindeutig ist dieses der Fall bei Hopens/Hopenser für Hopelser Weg, der Weg nach Hopels (Kloster, Kolonie).

Der Begriff Riede, für niederd. kleiner natürlicher Wasserlauf, Bach, Rinnsal, wird in der Gemarkung für ein Landstück (Sandforter Riede, Nr. 242), jedoch nicht für ein Fließgewässer (hier heißt es Sandvoorter Tucht, Nr. 225) gebraucht. Ebenso wenig finden wir in der untersuchten Gemarkung die im ost-friesischen für Fließgewässer typischen alten Bezeichnungen Aa, Ee oder Ehe. Statt dessen trägt das Wieseder Tief als Hauptwasserlauf in der Gemarkung den Namen Pree, lat., vor, voran, voraus, franz., Preau, Prê, grüner Platz, Aue. Pree tritt in der Ostfriesischen Flurnamensammlung mit ihren rund 72.000 Eintragungen mit zwei Ausnahmen nur innerhalb der Gemarkung Wiesede auf. Als Wortbestandteil findet sich Pree hier mit über 20 Nennungen überzählich in den Bezeichnungen der an dem Wasserzug angrenzenden Fluren und Wegen wieder und bildet dadurch ein klassisches Flurnamen`netz` mit dem Wasserlauf als Orientierungs- und Bezugspunkt ab.

Va (Sandvariege) für Furt und Johls (Hohejohls) für Holz sind aus einer gewissen Sprachökonomie entstanden: Sandvariege und Hohejohls sprechen sich, zumal für den Niederdeutschen, geschliffener als Sandfurter Riege und Hohes Holz. Die genannten Begriffe erschließen sich mit der Sicht auf das Gelände, auf alte Karten und aus einem Flurnamennetz.

Für den untersuchten Raum kann in der Vergabe der Flurnamen eine Systematik in Bezug zur Örtlichkeit festgestellt werden. Das ist umso erstaunlicher, da die Namen denkbar eher intuitiv gebildet und vergeben worden sind. Niederungen, z.B. an Bächen, tragen andere Bezeichnungen als höher gelegene Fluren, die alten Dorfäcker andere als Ödlande, Weiten und Moore und mittelalterliche Dorffluren andere als die der jüngeren Kolonien.

Ebenso wird deutlich: Die Flurnamen geben über die Sprache und die Herkunft des Namens hinaus Auskunft über Feld und Flur. Diese Namen bilden ein Fenster in eine längst vergangene Zeit und geben über ihre Erschließung ein genaues Abbild der Landschaft und der sie prägenden und verändernden Einflüsse. Entwicklungen vom Erdzeitalter der Eiszeit über Zeitepochen von der Jungsteinzeit bis zur Neuzeit schlagen sich in ihnen nieder. Und sie sind ebenso ein Spiegel neuerer Geschichtsepochen, indem sie historische Ereignisse aufgreifen und/oder sich aus diesen erklären.

---

<sup>59</sup> Befragung 06.05.2007, Gerd Nannen, Landwirt i. R. zu Wiesede.

Bis in unsere Zeit haben die Flurnamen sich über Spracheinflüsse entwickelt - und verändert. Trotz dieser Veränderungen haben sie vielfach ihre Wiedererkennbarkeit bewahrt. Die Rückführung auf den Ursprungssinn eines Wortes lässt manche überraschende Erkenntnis zu. Nicht zuletzt macht die Betrachtung der Flurnamen deutlich, wie sehr der Landschaftsraum in der Zeit Veränderungsprozessen ausgesetzt war und immer noch ist.

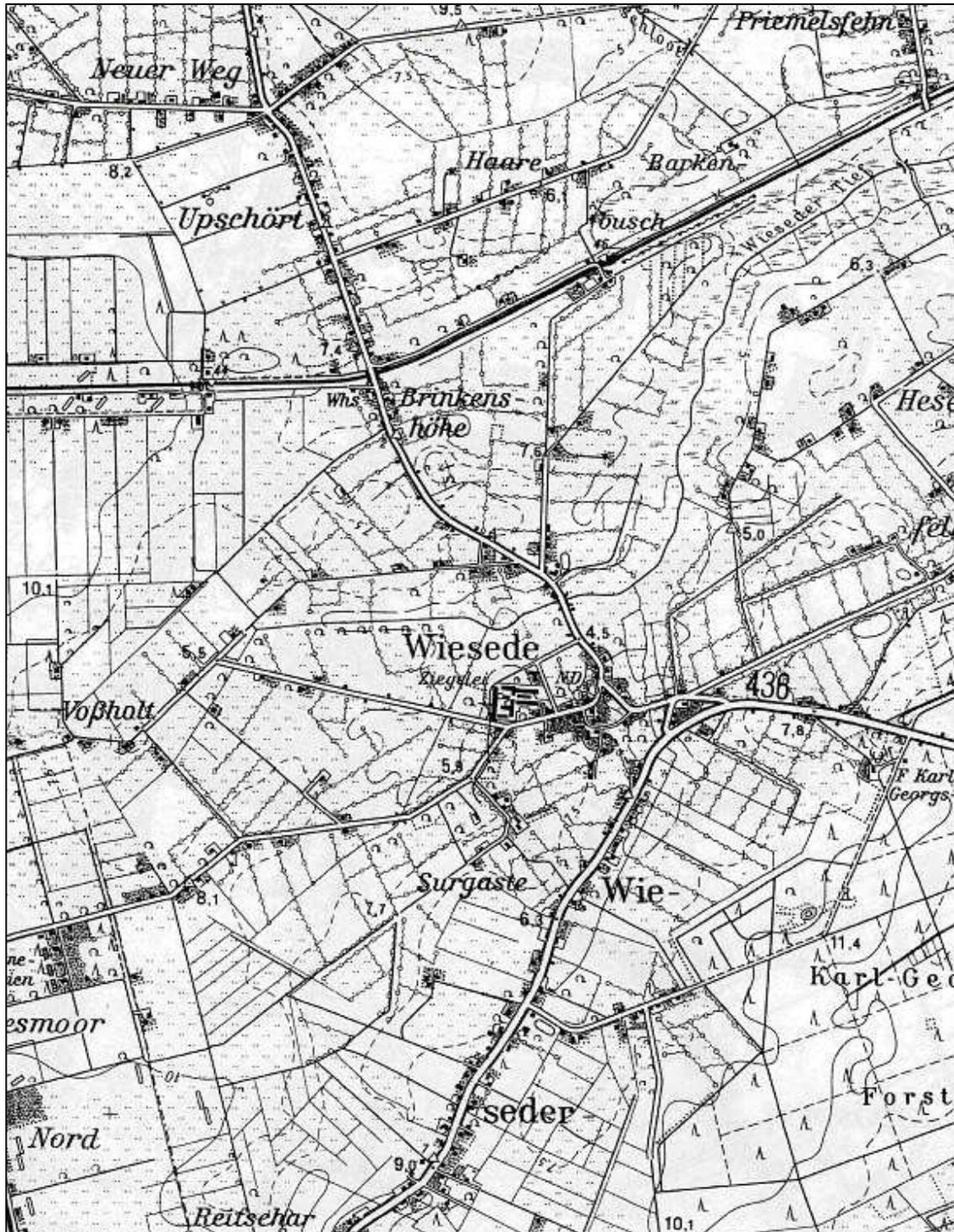


Abb. 10: Der Raum Wiesede um 1965 nach der Topogr. Karte TK 25 (Ausschnitt).

## Zeittafel

- Bis 9000 v. Chr., Altsteinzeit (Paläolithium), Eiszeiten bestimmen das Klima, Dünenbildung, Tundrenlandschaft. Rentierjäger folgen den Wildwanderungen.
- 9000 – 5000 v. Chr., Mittelsteinzeit (Mesolithikum), Erwärmung des Klimas, Bildung von Waldlandschaften, Jäger und Sammler, Fischfang.  
Beginn der Moorbildung. Wachstum ca. 1 mm pro Jahr.
- 5000 – 2000 v. Chr., Jungsteinzeit (Neolithium), Beginn der Sesshaftigkeit, bäuerliche Siedlungen entstehen, Gebrauch des Holzpfluges, Entstehung der Großsteingräber (Pflug von Walle, Lkr. Aurich, Großsteingrab Stapelstein, Etzel, Gemeinde Friedeburg).
- 2000 v. Chr. – 800 v. Chr., Bronzezeit, Entstehung der Hügelgräber. (Grabhügel in Rispel, Karlgeorgsforst, Hesel, alle Gemeinde Friedeburg).
- 800 v. Chr. – 0, Eisenzeit, die heutige Tierwelt stellt sich ein.
- 0 – 375 Römische Kaiserzeit.
- Um 0 Beginn des Baues von Warften in der Marsch.
- 12 v. Chr. – 47 n. Chr., Römer im norddeutschen Flachland sowie im Küstenraum. Erste Aufzeichnungen durch römische Schreiber (Plinius u. a.) über den ostfriesischen Küstenraum und die Besiedlung durch Chauken.
- 375 – 550 Zeit der Völkerwanderung. Friesen dringen von Westen (Holland) bis nach Nordfriesland, Sachsen von Osten in den nunmehr als friesisch bezeichneten Küstenraum vor.
- 550 – 1000 Frühes Mittelalter.
- 734 Beginn der Christianisierung der Friesen.
- 768 – 814 Mit Karl d. Gr., König der Franken, Ausweitung des fränkischen Reiches auf Ostfriesland.
- 983 Erste Erwähnung Reepsholts. Gründung eines Kanonikerstifts, urkundlich in einem Dekret Kaiser Ottos II. aus dem Jahre 983 erwähnt. Der Ort im Gau Östringen wird durch die hohe Zahl von ausgebildeten Priestern als geistlich-geistiges Zentrum Richtungweisend für die Festigung des christlichen Glaubens in der Region.
- 1000 – 1500 Hohes und Spätes Mittelalter.
- Um 1000 Beginn des Deichbaues.  
Nach Verfall des Karolingerreiches entstehen im friesischen Raum Bezirke in Selbstverwaltung mit gewählten Vertretern, so genannten „Redjeven“ (Richter, Ratsmänner). Ostfriesische Landgemeinden entwickeln sich zu genossenschaftlichen Organisationen. Die sog. „Friesische Freiheit“, die keinem Feudalsystem verpflichtet ist, entsteht.
- 12./13. Jh. In Ostfriesland werden rund 100 Kirchen erbaut: Bevölkerungsvermehrung und Landesausbau haben eine Vergrößerung der ehemals kleinen Geestdörfer zur Folge, in Folge Grundsteinlegung zahlreicher Kirchen.
- Um 1140 Bau der Mauritiuskirche zu Reepsholt in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vom Erzbischof von Bremen aus. Errichtung einer Propstei mit Reepsholt als kirchlichem Mittelpunkt. Parochialkirche zu Wiesede.  
Im Zuge von rund 30 Klostergründungen in Ostfriesland entsteht südöstlich von Wiesede das Kloster Hopels (ca. 1204 -1528).
- 1359 Errichtung der Friedeburg im alten Friesengau Östringen als Grenzfeste zu Oldenburg unter verm. Edo Wiemken d. Ä.
- Um 1400 Bildung des Jadebusen durch Sturmfluten. Ausweitung der Bucht nach Westen bis an Gödens heran.

14. Jh. Zerfall der Redjeven-Verfassung. Häuptlingssippen ringen in Ostfriesland um Machtbereiche, aus denen das Haus Cirksena siegreich hervor geht.
- 1420 Im "Stader Kopiar", 1420 herausgegeben, ist Wiesede nicht (mehr) als Kirchenspiel geführt.
- 1433 Diedrich zu Oldenburg gelangt in dem Besitz der Friedeburg.
- 1436 Unterwerfung Wiesedes unter Diedrich zu Oldenburg.
- 1464 Ostfriesland wird unter Ulrich I. Cirksena Reichsgrafschaft.
- 1481 Nach ursprünglicher Zugehörigkeit zum Gau Östringen fällt die Friedeburg nach dem Tode des Häuptlings Cirk an das ostfriesische Grafenhaus.  
Das Amt Friedeburg entsteht.
- 1483 Letztwillige Verfügung des Ulbet zu Wysda (Wiesede) zu Gunsten der Heiligen (hyllighen to Wysde) sowie für je einem huslant by Nortwysda u. Duvelshorne (Düvelshörn) (OUB Nr. 1118).
- 1495 Edo Wiemken d. J. klagt gegen Graf Edzard wegen Gewalttätigkeit und Räubereien im Wysder Holte resp. im Wieseder Wald (OUB Nr. 1471).
- Ab 1500 Frühe Neuzeit.
- Um 1500 Bildung der Landstände in Ostfriesland (in ihnen waren als drei gleichberechtigte Stände die Ritter, Vertreter der Bürger und der Bauern vertreten), die als Gegenmacht zum Ostfriesischen Grafenhaus rasch an Stärke gewinnen.
- 1529 Anfänge des Schulwesens in Ostfriesland: In zwei Anordnungen (1528-1540), fordert Enno II., Cirksena, den Schulbesuch der Kinder.
- 1540 Erste Erwähnung der Wieseder Ziegelei.  
Gräfin Anna lässt die Friedeburg zur Landesbefestigung ausbauen.
- 1545 Unter Gräfin Anna Verpflichtung zum Schulbesuch ab dem 5. / 6. Lebensjahr.
- 1552 Anfänge des Postwesens in Ostfriesland.
- 1595 Ubbo Emmius „Typus Frisiae Orientalis“. Die Karte bildet aufgrund ihrer Unübertroffenheit in ihrer Zeit über 200 Jahre die Grundlage zur Weiterentwicklung des Kartenwesens für diesen Raum.
- 1611 Osterhuser Accord (Verschriftlichung von Gesetzen).
- 1618/1619 Trockenlegung des großen Wieseder Meeres nordwestlich von Wiesede durch den Friedeburger Amtmann Stamler.
- 1618 – 1648 Der 30-jährige Krieg. 1622 Einfall des Mansfelder Söldnerheeres in Ostfriesland, Plünderungen. Belagerung der Reepsholter Kirche durch Söldner; starke Beschädigung mit Einsturz des Kirchengewölbes.
- 1633 Beginn der Moorkolonisation durch Fehnkultur (Großfehn, Papenburg).  
Ostfriesland wird Fürstentum unter Enno Ludwig Cirksena (1632-1660).
- Um 1710 Einführung der Moorbrandkultur, Gründung erster Moorkolonien.
- 1712 Unter Fürst Georg Albrecht Bau eines Jägerhauses in Wiesede. Bestellung eines fürstlichen Amtsjägers mit dem Wohnsitz in Wiesede zur Verwaltung der fürstlichen Holzungen in Hopels, Wiesede, Stroth und Rispel sowie zur Beaufsichtigung der Jagd.
- 1730 Amtmann Jhering bemüht sich um Besiedlung / Kultivierung der trocken gelegten Wieseder Meere. 1739 Gründung von Wiesedermeer als Moorkolonie. Anlage des so genannten Schwarzen Weges (Moorweg) über das Hochmoor nach Aurich.
- 1744 Aussterben des Ostfriesischen Fürstenhauses, Ostfriesland wird

- preußisch. Friedrich der Große erlässt 1756 das Urbarmachungsedikt. Herrenloses Land fällt in staatliche Hand. Das Edikt hebt die mittelalterliche Flurverfassung auf und leitet eine radikale Flurneuordnung ein, die in rund 100 Jahren umgesetzt wird.
- Streit zwischen der Gemeinde Wiesede und dem König um Eigentumsrechte des Wieseder Waldes und des Forsthauses.
- Seit 1770 Jährliches Verlesen eines Publicandums in den Kirchen, welches Anbau und Urbarmachung der Heidfelder betrifft, um die Ansiedlung zu forcieren.
- 1783 Friedrich der Große lässt die Friedeburg schleifen.  
Bau des ersten Schulgebäudes in Wiesede auf der Kirchwarf.
- 1792 Wieseder Bauern erhalten das Recht zuerkannt, ihr Vieh im Wald zu weiden, nach der mittelalterlichen Flurverfassung noch ein ungeschriebenes Recht. Der Wald verschwindet nach der Gemeinheitsteilung in einigen Jahrzehnten gänzlich.
- 1796 Gründung der Moorkolonie Wiesederfehn, das „Wieseder Fehn“. Ausbau eines Weges über das Hochmoor von Wiesede über Wiesederfehn nach Strackholt.
- Um 1800 Vermessung des Upschörter Moores nördlich von Wiesede. Beginn der Gründung einer Moorkolonie gleichen Namens auf dem „Wieseder Feld“.
- 1806 Ostfriesland wird holländische Provinz. 1810 – 1813: französisches „Departement de l'Éms oriental“.
- 1806 Ausbaues eines Weges als Sandbett von Wiesedermeer nach Reepsholt (Kirchort).
- 1814 Ostfriesland wird dem Großbritannischen-Hannoverschen Königshaus eingegliedert. Vereinigung der Ämter Friedeburg und Wittmund. Nach Bau des Amtshauses in Friedeburg wieder selbständiges Amt Friedeburg.
- Um 1850 Einführung des Mineräldüngers nach Forschungen des deutschen Chemikers Justus Liebig. Beginn großer Umwälzungen im Bereich der Landwirtschaft durch verbesserte Düngemöglichkeiten auf den mageren Sand- und Moorböden.
- 1852 Eingliederung Upschörts in den Gemeindeverband von Wiesede.
- 1855 – 1859 Flurneuordnung in der Gemeinde Wiesede mit Gemeinheitsteilung und Verkoppelung der Gasten mit dem Ziel, zersplitterten Grundbesitz zu effektiver nutzbaren Flächen zusammen zu fassen. Ende der mittelalterlichen Flurverfassung.
- 1866 Preußen annektiert das Königreich Hannover. Ostfriesland wird wieder preußisch.  
Einführung der Kartoffel in Ostfriesland auf Grund herrschender Not.
- 1870/71 Deutsch-Französischer Krieg. Gründung des Deutschen Kaiserreiches. In den Gründerjahren Anlage des Karlgeorgsforstes bei Wiesede durch Carl Georg Graf von Wedel.
- 1880 – 1888 Bau des Ems-Jade-Kanals zwischen Emden und Wilhelmshaven. 1890 Gründung der Hochmoor-Kolonie<sup>60</sup> Marcardsmoor westlich von Wiesede.
- 1897 Ausbau des Heerweges nach Aurich, Status zur Landesstraße L 34. Befestigung weiter Wege zu Straßen im Raum Wiesede/Friedeburg.
- 1906/1907 Gründung einer Molkereigenossenschaft in Friedeburg.

---

<sup>60</sup> Nach dem Fehn- (Torfabbau über Kanäle) und dem Moorbrand- (Anbau nach Abbrennen der oberen Moorbodenschicht) ist Marcardsmoor die erste nach dem Hochmoorverfahren (Anbau direkt auf dem Moor) gegründete Kolonie.

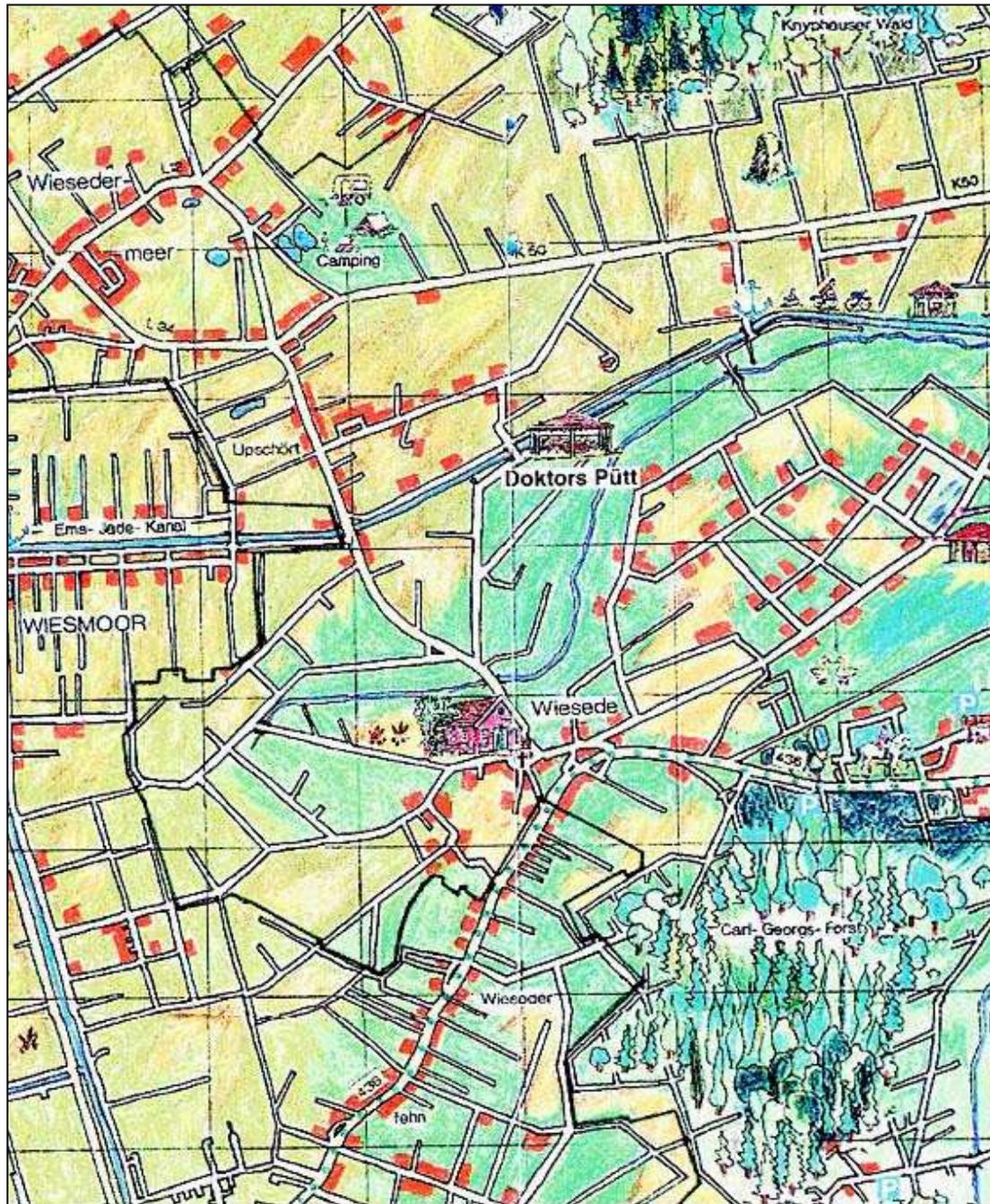


Abb. 11: Der Raum Wiesede nach einer Darstellung von Marie-Lotte Linke in den 1990er Jahren (Ausschnitt).

- |             |   |
|-------------|---|
| 1908        | Gründung der „Siemens“ Elektrischen Zentrale in Wiesmoor. Ausbau eines regionalen Stromnetzes. Der Torf in der Umgebung zur Energiegewinnung reicht nur für wenige Jahrzehnte (Abbau des Hochmoores). |
| 1914 – 1918 | Der Erste Weltkrieg.  |
| 1939 – 1945 | Der Zweite Weltkrieg.   |
| 1969/1970   | Ausbau der Straße von Reepsholt nach Wiesedermeer, Status zur Kreisstraße (K 50)  |

- 1970er Jahre, Flurneuordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz mit ländlicher / landwirtschaftlicher Neuordnung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes, erneut mit dem Ziel, zersplitterten Grundbesitz zu effektiver nutzbareren Flächen zusammen zu fassen.
- 1972 Gemeindegebietsreform, Bildung von Großgemeinden und Gemeindeverbänden. Eingemeindung von Wiesede/Upschört in die Gemeinde Friedeburg (Gemeindeverbund mit 10 Ortschaften, unter anderem Hesel, Reepsholt, Wiesedermeer).

## Verzeichnis der Abkürzungen

afries.	altfriesisch (14. - 16. Jh.)
ahd.	althochdeutsch (6./7. - 11. Jh.)
altgerm.	altgermanisch
and.	altniederdeutsch (vor 1200)
asächs.	altsächsisch (8. - 13. Jh.)
engl.	englisch
frz.	französisch
germ.	germanisch
got.	gotisch
Gvm.	Gravemeyer
griech.	griechisch
idg.	indogermanisch
Jh.	Jahrhundert
lat.	lateinisch
Lkr.	Landkreis
mhd.	mittelhochdeutsch (11.- 14. Jh.)
mnd.	mittelniederdeutsch (1150 - ca.1600)
niederd.	niederdeutsch (seit ca. 1600)
niederl.	niederländisch
OSB Ree	Ortssippenbuch Reepsholt
Plur.	Plural
westgerm.	westgermanisch
westslaw.	westslawisch

## Literatur/Quellen/ Abbildungsnachweis

### Literatur

- Arends, Friedrich, Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerland, Emden 1824.
- Behre, Karl – Ernst, Die Entstehung und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft der ostfriesischen Halbinsel, in: Behre, Karl - Ernst / van Lengen, Hajo (Hrsg.), Ostfriesland, Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, Aurich 1995, S. 5-37.
- Behrends, Heinrich, Die Geschichte des Dorfes Wiesedermeer und seiner alten Familien, Aurich 1976.
- Byl, Jürgen Sprachbetrachtungen, Stichwort Warf und Werft, in OMA 3/1988, S. 72.
- Ders., Sprachbetrachtungen, Stichwort Siel, in: OMA, Nr. 8/88, S. 106.
- Ders., Sprachbetrachtungen, Stichwort Meer und Moor, in: OMA, Nr. 11/1989, S. 95.
- Byl, Jürgen, Brückmann, Elke, Oostfreesk Woordenbook, Leer 1992.
- Coldewey, Dettmar u. a., Wilhelmshavener Heimatlexikon, in: Wilhelmshavener Zeitung, verschiedene Ausgaben 1970 bis 1972.

- de Wall, Karl-Heinz, Friedeburgs Ortschaften, Friedeburg 1976.
- Ders., Loseblattchronik Leerhafe-Hovel, fortlaufend, o. J.
- Doornkaat Koolmann, J. ten, Wörterbuch der ostfriesischen Sprache, Norden 1882.
- Duden, Bd. VII, „Etymologie“, Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1989.
- Duensing, Hildegard., Auf krummen Wegen durch das Jeverland, Wegeverhältnisse von 1830 bis 1900, Oldenburg 1998.
- Ebeling, Rudolf A., Ostfriesische Namen – Namen in Ostfriesland, in: Behre, Karl - Ernst / van Lengen, Hajo (Hrsg.), Ostfriesland, Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, Aurich 1995, S. 353-363.
- Engelkes, Gustav G., Woher kommt der Ortsname Tjüche? In: Unser Ostfriesland, Beilage zur Ostfriesenzeitung, Nr. 3/1963.
- Falkson, Katharina, Die Flurnamen des Kirchspiels Büsum (Dithmarschen), Neumünster 2000, Band 1 - 2.
- Friedlaender, Ernst, Ostfriesisches Urkundenbuch (OUB), Emden 1878.
- Gravemeyer, Johannes, Wiesede hatte früher drei Ziegeleien, in: Friesische Heimat, 10. Beilage zum Anzeiger für Harlingerland, Dez. 1977.
- Guth, Werner, Sonderfälle bei germanischem p-, t-, k-Anlaut als Folge von s-mobile-Wirksamkeit (Kamp), in: Namenkundliche Informationen 91/92, 2007, S. 15 - 39.
- Herzog, Christa, Upschört – Der Weg vom „wüsten Heydfeld“ zu einer „ordentlichen Colonie“, Leer 2000.
- Dies., 120 Jahre Carlgeorgsforst bei Wiesede, in: Friesische Heimat, 9. Beilage zum Anzeiger für Harlingerland, Juli 1991.
- Dies., „Doktors Pütt“, Die ostfriesische Stahlquelle Wiesede bei Friedeburg, Wieseder Themenhefte Nr. 1, 1992.
- Herzog, Friedrich, Wiesede, Bilder aus der Geschichte unseres Dorfes, Manuskript, o. O., o. J.
- Wilhelm v. Hodenberg, Die Diözese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland (Stader Kopiar von 1420), Celle 1858, 1859.
- Ibbeken, Cornelia, Glossar zur Flurnamensammlung der Ostfriesischen Landschaft, Rastede 2007.
- Kitz, Werner, Die Steinzeit in Ostfriesland, Aurich 1988.
- Koch, Harm-Jürgen, Das Geschenk der reichen Schwestern, Das Kanonikerstift Reepsholt, in: Ostfriesland Magazin, 1/2009, S. 78-79.
- Lang, Arend, Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade, Norden 1962.
- Ders., Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade, Norden 1985.
- Lohse, Gerhard, Geschichte der Ortsnamen im östlichen Friesland zwischen Weser und Ems, Oldenburg 1936.
- Lüpkes, Wiard, Die Flurnamen des Kreises Wittmund, 1928.
- Müller, Gunter, Westfälischer Flurnamenatlas, Lfg. 1, Bielefeld 2000.
- Ders., Westfälischer Flurnamenatlas, Lfg. 2, Bielefeld 2001.
- Ders., Westfälischer Flurnamenatlas, Lfg. 3, Bielefeld 2003.
- Ders., Westfälischer Flurnamenatlas, Lfg. 4, Bielefeld 2006.
- Niekerken, Walter, Das Feld und seine Bestellung im Niederdeutschen, Hamburg 1935.
- Popken, Wilhelm, Die Kontinental Sperre an Jade und Ems, in: Historien-Kalender, Jever 1998, S. 41 - 45.
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren, Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, Leer 2004.
- Scheuermann Ulrich, Flurnamenforschung, Bausteine zur Heimat- und Regionalgeschichte, Melle 1995.

Ders., 'Sprache' in Ostfriesland, in: Behre, Karl - Ernst / van Lengen, Hajo (Hrsg.), Ostfriesland, Geschichte und Gestalt einer Kulturlandschaft, Aurich 1995, S. 341-352.

Schöneboom, A., Sage und Geschichte um den Ortsnamen Tjackleger, in.: Unser Ostfriesland, Beilage zur Ostfriesenzeitung, Nr. 10/1969.

Schulte, Erhard, Die Familien der Kirchengemeinde Reepsholt ( 1633 – 1900), Ortssippenbuch Reepsholt, Bd. 1-3, Aurich 1982.

Schumacher, Heinrich, Die Flurnamen Ostfrieslands, Bd. 1 – 6, Aurich 2002.

Seedorf, H.-H., Topographischer Atlas Niedersachsens und Bremen, Neumünster 1977.

Siebels, Gerhard, Die Siedlungsnamen der Gastendörfer des Auricherlandes, in: Collectanea Frisica, Beiträge zur historischen Landeskunde Ostfriesland, Aurich 1995, S. 75-100.

von Seggern, Wietelmann, M., 100 Jahre Ems-Jade-Kanal, Geschichte und Bedeutung einer Wasserstraße, o. J.

Tammena, Manno Peters, Namengebung in Ostfriesland, Personennamen, Patronymische Namen, Ursprung, Entwicklung, Niedergang, Norden 2009.

Udolph, Jürgen, Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin/New York 1994.

Wessels, Paul, 500 Jahre ostfriesische Ziegeleitradition: Das Ziegelwerk in Wiesede, in: Harlinger Heimatkalender, Wittmund und Esens 2001.

Ostfriesland Magazin, Norden, verschiedene Ausgaben.

## **Quellen**

Ostfriesischen Landschaft, Fundbericht, Archäologischer Hof. 17. Wiesede FStNr. 2512/5:7.

Akten des Staatsarchivs Aurich.

Ungedruckte Quellen aus Privatbesitz.

## **Abbildungsnachweis**

Abb. 1 (S. 7), Emmius, Ubbo, "Typus frisiae Orientalis", 1595, in: Arend Lang: Kleine Kartengeschichte Frieslands zwischen Ems und Jade. Norden 1962, S. 70.

Abb. 2 (S. 8), Gruß aus Wiesede, o.J., Privatbesitz.

Abb. 3 (S. 10), Herzog, Friedrich, Handkolorierte Karte der mittelalterlichen Flur Wiesedes, o.J., Privatbesitz.

Abb. 4 (S. 11), Die Wieseder Ziegelei, o.J., Privatbesitz.

Abb. 5 (S. 13), Die Haupteisrandlagen in Norddeutschland mit Weichsel-, Elster- und Saalevereisung. Nach Seedorf, H.-H., Topographischer Atlas Niedersachsens und Bremen, Neumünster 1977, S. 58.

Abb. 6 (S. 15), Coldewey, Ehrenreich G., Tabula Frisiae Orientalis, 1730, Übersichtskarte von Ostfriesland und den angrenzenden Gebieten, StA Aurich, Rep. 244 B 2761.

Abb. 7 (S. 16), Camp, Artill. Capitain W., Neue Geographische Spezial Charte von dem Fürstenthum Ostfries- und dem Harlingerland, 1802.

Abb. 8 (S. 24), Ostfrieslandkarte von 1903, o.O., o.J., Privatbesitz.

Abb. 9 (S. 31), Die Gemarkung Wiesede, nach Gravemeyer, Johannes, in: Friesische Heimat, 10. Beilage zum Anzeiger für Harlingerland, Dez. 1977.

Abb. 10 (S. 110), Topographische Karte, 1965, Raum Wiesede.

Abb. 11 (S. 114), Linke, Marie-Lotte, Karte der Gemeinde Friedeburg, Handzeichnung um 1985. In: Gästeverzeichnis der Gemeinde Friedeburg 1997/1998.